

# Ostdeutsche Presse.

Ersteht täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.  
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die  
Schneidemühl. Zeitung; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gumb. die „Gumb. Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: R. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Möller, Gaalenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk  
Bromberg die 7-gespaltene Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen  
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich  
an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 59.

Bromberg, Sonntag, den 10. März.

1901.

## Die Negeregulierung und die Erträge der Negewiesen.

Von Herrn Gutsbesitzer Zindler zu Neuborf bei Schönlanke, Mitglied des Abgeordnetenhauses für Colmar-Garnitzau-Pilehne, erhalten wir folgende Zuschrift:

„In dem in Nr. 53 der „Ostdeutschen Presse“ vom 3. d. M. veröffentlichten Bericht „Aus der Kanal-Kommission“ befinden sich einige Ausführungen, welche sich auf den Rückgang in den Erträgen der Negewiesen beziehen, die einen vollständig einseitigen Standpunkt vertreten und demnach nicht unwiderrprochen bleiben dürfen.“

Zugestanden soll werden, daß auch in früherer Zeit in einer Periode trodener Jahre die Fruchtbarkeit der Negewiesen nachgelassen hat und die Ernten geringer waren als in Jahren mit vielen Niederschlägen und schnee- und frostreichen Wintern. Immerhin haben die Wiesen auch unter den ungünstigsten Verhältnissen noch Ernten gegeben, welche es den Landwirten ermöglichten, ihre stets großen Viehbestände ohne Zufuhr von Raufutter durchzuführen, in reichen Jahren konnte ein erheblicher Ueberschuß noch veräußert werden.

Ein vollständig anderes Bild zeigen die Erträge der Negewiesen seit der Regulierung von 1891/96. Seit dieser Zeit sind sie von Jahr zu Jahr so heruntergegangen, daß in den letzten beiden Jahren überhaupt von einem Ertrage nicht die Rede sein konnte. Im vorigen Jahre sind große Flächen, welche früher zu den ertragreichsten gehörten, weil sie direkt am Flußufer liegen, überhaupt nicht abgeerntet worden, weil es nicht die Arbeit lohnte. Gerade der allmähliche, von Jahr zu Jahr sinkende Ertrag, bedingt durch die Senkung des Grundwassers, weist darauf hin, die Ursache in der Geradelegung des Flusses zu suchen.

Wenn man berücksichtigt, daß die Negewiesen auf der kurzen Strecke von Uch bis Kreuz (78 Kilometer) ein Gefälle von 18,40 Meter hat und wenn man ferner berücksichtigt, daß durch die Geradelegung des Flusses der früher sich in unzähligen Windungen schlängelnde Lauf desselben kolossal verkürzt worden ist (nach der Anlage III zur Kanalvorlage beträgt die Verkürzung allein auf der Strecke von der zwölften Schleufe bis zur Südböschung 10 Kilometer) so dürfte es wohl selbst dem Laien nicht schwer werden, den Beweis zu führen, daß jetzt nach der Regulierung in gleichem Zeitraum viel mal mehr Wasser abwärts fließt als früher. Dieses Mehr an Wasser wurde früher im Wiesengelände aufgespeichert und nur ganz allmählich an den Fluß abgegeben. Die Messungen des Sommerniedrigwasserstandes, auf die ich der Kommissionsbericht beruft, welche nur eine Senkung des Wasserpiegels von 23 bis 27 Zentimeter aufweisen, können als maßgebend nicht angesehen werden. Gerade weil das Wiesengelände sein Grundwasser an das tiefer liegende Flußbett abgeben muß, wird es immer trockener und verliert in seinen Erträgen. Sind doch die direkt am Flußufer gelegenen früher werthvollsten und bestbezahlten Wiesen jetzt die aller-schlechtesten. Auch die in dem qu. Bericht gemachte

Darstellung, daß das Ausbleiben von Winterüberflutungen in den letzten Jahren lediglich auf die wasserarmen und milden Winter zurückzuführen sei, ist nicht zutreffend. Der eben beendigte Winter, so schnee- und frostreich er war, ist kaum instand gewesen, den Fluß ufervoll zu machen, eine Ueberschwemmung ist nirgend eingetreten. Ein Hauptargument aber dafür, daß auch die staatliche Wasserbauverwaltung durch die Geradelegung und Regulierung des Flusses eine Senkung des Grundwassers und eine Schädigung der Wiesen befürchtete, liegt doch in der Erbauung der vier Staustufen. Durch sie sollte eine weitere Schädigung der Wiesenbesitzer abgewendet und im Negewiesen die winterlichen Ueberschwemmungen zu regelmäßigen gemacht werden. So die Denkschrift von 1891. Die Herren Ministerial-Kommissare erklärten damals den Wiesenbesitzern mündlich, daß die Staue lediglich für die Landwirtschaft gebaut würden, der Schifffahrt wären sie nur hinderlich. Mit ihnen würde man in der Lage sein, das ganze Negewiesen unter Wasser zu setzen. Die Staue sind seit 1897 fertig, aber bis heute ist es der Wasserbauverwaltung noch nicht einmal gelungen, erhebliche Theile des Wiesengeländes zu bewässern, nur in der nächsten Nähe der Staue sind geringe Flächen bewässert worden.

Daß unter diesen Verhältnissen die Wiesenbesitzer es ablehnten, sich zu Genossenschaften zu vereinigen wird ihnen niemand verdenken können. Sie beschränkten mit Recht, daß sie dann auf ihre eigenen Kosten getrunnen werden würden, diejenigen Anlagen aufzuführen, welche nötig sind, um die Wiesen wieder fruchtbar zu machen. Sie waren aber, und sind noch heute der Ansicht, daß hierzu allein die Wasserbauverwaltung verpflichtet ist und werden, so bald diese

ihrer Verpflichtung nachkommt, sich auch geneigt finden, sich behufs späterer Handhabung der Anlagen zu Genossenschaften zu vereinigen.

Zutreffend ist die in dem qu. Bericht angeführte Behauptung, daß die Regulierung von 1891/97 gewissermaßen eine Vorarbeit für die jetzt in Aussicht genommene Kanalvorlage bildet, es war eben keine ganze Arbeit, man ist auf halbem Wege stehen geblieben. Hätte man damals gleich, mit vermuthlich erheblich geringeren Kosten als heute verlangt werden, das jetzige Projekt ausgeführt, dann wäre sowohl der Schifffahrt, wie der Landwirtschaft durchgreifend geholfen worden und es hätten die jahrelangen schweren Kämpfe, die noch heute unabsehbar sind, von der ohnehin schwer ringenden Landwirtschaft abgewendet werden können.“

Soweit die Zuschrift. Der eingangs erwähnte Artikel, gegen den Herr Zindler hier polemisiert, war, wie wir bereits klarstellten wollen, ein Auszug aus einem längeren Artikel der ministeriellen „Berliner Korrespondenz“. Der Kernpunkt der ganzen Kontroverse ist, daß Herr Zindler den Rückgang in den Erträgen der Negewiesen der in den Jahren 1891/98 ausgeführten Flußregulierung zuschreibt, während von den Regierungsfachverständigen die mangelhaften Niederschlagsverhältnisse des in Frage kommenden Zeitabschnittes als die Ursache angegeben werden. Herr Zindler begründet seine Behauptung damit, daß er, sagt, vor der Regulierung wären die Wiesenerträge ausgezeichnet gewesen. Das wird für eine Reihe von Jahren, die Herr Zindler zu übersehen vermag, richtig sein; aber das war nicht immer so. Die Erhebungen, die die Regierung hierüber angestellt hat und die bis in die Anfänge des vorigen Jahrhunderts zurückreichen, stellen fest, daß Perioden mangelnder Erträge der fraglichen Wiesen schon wiederholt dagewesen sind und daß Interessenten schon Mitte der 60er Jahre die Fruchtbarkeit der Negewiesen als Mythos hingestellt haben. Da damals von Regulierungen der Negewiesen noch nicht die Rede war, so kann diese Ercheinung nur auf die damaligen meteorologischen Verhältnisse zurückgeführt werden. Und wenn damals die mangelnden Niederschlagsverhältnisse für die Unfruchtbarkeit der Wiesen die Ursache waren, warum sollte jetzt die Ursache gänzlich ausbleiben?

Herr Zindler exemplifiziert ferner auf das verfloßene Jahr, in dem gerade die früher besten Wiesen so gut wie gar keine Erträge geliefert hätten. Ein so kurzer Zeitraum kann bei einer Argumentation wie die vorliegende nur eine untergeordnete Rolle spielen; aber wenn dieses Moment schon angeführt wird, so müssen wir doch darauf hinweisen, daß der letzte Sommer im Bromberger Bezirk der niederschlagsarme seit vielen Jahren war. Wir könnten zahlreiche Exempel dafür anführen, wie sich dies bemerkbar gemacht hat. Im Kreise Inowrazlaw zum Beispiel, der dem fraglichen Flußgebiet doch ziemlich fern liegt, sind zahllose Brunnen versiegt und zahlreiche Teiche, die Dezennien vorher nie trocken gesehen worden sind, ausgetrocknet und haben sich auch nach der niederschlagsreichen Periode von Oktober bis Weihnachten u. s. nicht wieder gefüllt. Also dieses Argument ist nicht durchschlagend.

Daß aber die Regulierung der Negewiesen nicht ganz ohne Einfluß auf den Ertrag der Negewiesen geblieben ist, unterliegt auch unserer Ansicht nach gar keinem Zweifel. Eine Senkung des Grundwasserstandes um etwa ein Viertel Meter, die amtlich ermittelt wurde, muß den Graswuchs des umliegenden Geländes beeinflussen. Und darin hat Herr Zindler zweifellos Recht, daß es in erster Linie Aufgabe des Fiskus ist, die Schäden, die daraus resultieren, durch eine wirksame periodische Ueberschwemmung des Geländes wieder wett zu machen. Auf diese Weise kann auch die Ueberschwemmung des Geländes von diesem wichtigen Grasland unteres Bezirks ferngehalten werden. Andererseits würden sich die interessirten Landwirthe in ihr eigenes Fleisch schneiden, wenn sie sich den Vorbedingungen für eine gezielte Regelung der Verhältnisse gegenüber, der Bildung von Verbänden, weiter ablehnend verhalten wollten.

## Deutschland.

München, 8. März. Zum 80. Geburtstag des Prinzregenten hat die Stadt schon heute Festeschmuck angelegt. Eine Anzahl von Landesverbänden und Ordensvereinigungen ist bereits kundgegeben worden. U. a. wurden die erblichen Reichsräthe Friedrich Karl Graf zu Castell-Castell, Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen und Bertram Graf von Quadt-Wyltradt-John in den erblichen Fürstenstand, der Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim in den erblichen Grafenstand und der Vorstand der Geheimen Kanzlei Generalmajor und Generaladjutant Wiedemann in den erblichen Freiherrnstand erhoben; zahlreiche Staatsräthe, Reichsräthe, Landtagsabgeordnete und Künstler erhielten Ordensauszeichnungen. Ferner ist bestimmt worden, daß vom 12. d. Mts. die Generale auf dem Kragen und den Aufschlägen der Dienstuniformen die Kreuze zu tragen haben. — Heute Vormittag wurden dem Prinzregenten die gesammelten Beiträge der Prinzregent-Luitvold-Landesstiftung in Höhe von 1 170 000 Mark übergeben.

Bulgarien.  
Sofia, 7. März. Die außerordentliche Session der Sobranje wurde heute in feierlicher Weise vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet. In der Thronrede wird gesagt, die Regierung werde alles thun, um die Bande, welche das Land mit seinem Befreier Rußland verbinden, zu kräftigen und seine Beziehungen zu den anderen Mächten, namentlich den Nachbarstaaten, zu entwirren.

Italien.  
Rom, 8. März. (Deputirtenkammer.) In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Guerci führt der Minister des Neuen Pinetti folgendes aus: Guerci fragt mich, wie ich die Zusicherungen rechtsfertiger wolle, die ich dem bairischen Gesandten Freiherrn von Zucher in bezug auf die Erneuerung des Dreibundes gegeben hätte. Offenbar hat Guerci seine Frage auf Grund einer Meldung der Blätter über eine Unterredung, die ich mit dem bairischen Gesandten gehabt haben soll, gestellt. Ich habe mit dem Freiherrn von Zucher, der mich seit Jahren mit seiner Freundschaft beehrt, mehr als einmal Gelegenheit gehabt, ehe ich Minister war, ebenso wie mit anderen Freunden auch über interessante Punkte unserer auswärtigen Politik zu sprechen. Der durchaus private Charakter dieser Unterhaltungen würde mich davon entbinden, mich mit den darüber verbreiteten phantastischen Erzählungen zu beschäftigen; ich will Guerci aber doch erklären, daß in meinen Unterredungen mit dem bairischen Diplomaten die Frage der Erneuerung des Dreibundes niemals auch nur erwähnt worden ist.

Asien.  
Yokohama, 8. März. Durch die Dozwischenkunft der ältesten und angesehensten Staatsmänner ist der drohende Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Oberhause verhindert worden. Die Steuer-vorlage wird bewilligt werden. Inzwischen herrscht in finanziellen Kreisen großes Unbehagen. Aus einer Anzahl Banken werden die Einlagen massenhaft zurückverlangt. Der Abzug des Goldes nach dem Auslande dauert an. Mehrere auswärtige Firmen sind in Schwierigkeiten gerathen, da ihre japanischen Kunden die Annahme der bestellten Waaren verweigern.

Politisches Tageschau.  
Bromberg, 9. März.  
Drei Verfügungen des Kultusministers. Der Kultusminister Studt hat in jüngster Zeit einige Verfügungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sind. Die eine Verfügung bezieht sich auf den Drahtfesten von Schulbüchern und Schulheften von dem Verband Berliner Buchbinderbesitzer folgendermaßen: ... Ich will geltend machen, daß bis auf weiteres auch über den 1. April 1901 hinaus mit Draht geheftete Bücher und Hefte zum Schulgebrauch zugelassen werden, sofern Gewähr dafür geleistet ist, daß bei einer im übrigen zweckmäßigen

Ausführung der Heftung zu dieser ausschließlich nichtstreichende Metallkompositionen verwendet und die Klammerenden gehörig verdeckt werden.“ Die zweite Verfügung bestimmt hinsichtlich der Einführung des 100theiligen Thermo meters nach Celsius, daß der Gebrauch desselben in allen öffentlichen Kranken- und Trennanstalten, in den öffentlichen Badeanstalten, in den höheren und niederen Schulen bis zum 30. September d. J. durchgeföhrt werde. Auch sei dahin zu wirken, daß die Temperaturangaben in den Lokalblättern nur nach Gradben des 100theiligen Thermometers veröffentlicht würden. — Die dritte Verfügung rekrifizirt einen Landrath, der in der Hausväterversammlung einer Schulgemeinde gesagt hatte, daß die königliche Regierung die bisher gewährte widerrechtliche Staatsbeihilfe von jährlich 50 Mark der Schulgemeinde voraussetzlich entziehen würde, wenn diese ihren Beschluß wegen Erhöhung der Alterszulage für den Lehrer von 100 Mark auf 125 Mark aufrecht erhalte. Aus diesem Anlaß macht der Minister darauf aufmerksam, daß er es in wiederholten Erlassen unter sagt habe, Schulgemeinden, welche den Wünschen und Anforderungen der Schulaufsichtsbehörde nicht entgegenkommen, die Kürzung oder Entziehung der widerrechtlichen Beihilfen gleichsam als Strafe anzubringen. Für die Gewährung und Belassung der Beihilfen darf nur das Bedürfnis und die fachliche Prüfung der Leistungsfähigkeit der Schulverbände maßgebend sein.“

In der Kanal-Kommission scheint sich in der prinzipiellen Stellung der Parteien eine Wendung vorzubereiten. Die Konservativen, welche schon die Wechsel- oder Regulierung als Einfallsthor für landwirtschaftliche Produkte anerkennen mußten, trogdem aber dafür stimmten, scheinen jetzt bereit zu sein, auch für einen der Verbindungskanal zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal und dem Rhein zu stimmen. Wunderbare Weise bezeichnen sie die Lippelanalisisation als denjenigen Verbindungsweg, der dafür am passendsten sei, obgleich sie darauf aufmerksam gemacht wurden, daß dann die von ihnen am meisten bisher befürchtete Folge des Kanalbaues, eine Degünstigung Rotterdams, eintreten würde, was bei der Emsdieseride nicht zu befürchten war. Die Bemerkung von Seiten der Regierung, daß Kompensationen für Schlesien nur als Folge des Ausbaues der Emscher, nie als Folge des Ausbaues der Lippe in betracht gezogen werden könnten, berührte direkt die Schlesier. Daß keine Regierung einen anderen Standpunkt in dieser Sache einnehmen kann, ist selbstverständlich, denn auch der beehrungreichste Schlesier wird eine Schädigung seiner Interessen durch die Lippelanalisisation nicht nachweisen können.

Wie wir erfahren, tritt in kurzem eine Sub-Kommission der arbeiterstatistischen Kommission zusammen, welche Vorschläge vorzubereiten hat wegen Erhebungen über die Arbeitszeit von in Kaufmännischen Komptoirs Angestellten. Diese Vorschläge werden demnächst dem Plenum der arbeiterstatistischen Kommission unterbreitet werden.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist auf Dienstag, 26. März d. J., nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung für diese Sitzung wird erst später ausgegeben.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde die Vorlage, betr. die Herstellung einer Eisenbahn von Dor-es-Salaam nach Mrogoro zur Kenntnis genommen. Die Vorlagen, betr. a) die Einführung des 1 Pfennig-Tarifs auf Eisenbahnen für Militär-Urlauber und b) den Entwurf eines Südstoffgesetzes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Vom Burenkrieg. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 7. März meldet: Die Buren machten einen energischen Angriff auf Vichtenburg, der aber mißlang. Auf Seite der Buren wurden 2 Offiziere und 14 Mann getödtet, 20 verwundet. Der Burengeneral Celliers ist gefallen. — Ueber die jetzige Stellung Deters liegen verschiedene Berichte vor, da seine Truppen in Drangefreistat zerstreut sind. Die nach dem Norden vorrückenden Briten werden heute in Petrusberg ankommen. French meldet, daß er einen vierzehnpfünder und ein Hotchkiss-Geschütz erbeutete, so daß er jetzt im ganzen den Buren sieben Geschütze abgenommen hat. Soweit man bis jetzt weiß, sind seit dem Beginn der Operationen im Osten 979 Buren kampfunfähig geworden. French hat weiter 169 Gewehre, 24 970 Patronen, 183 Pferde, 1240 Zugochsen, viele Wagen und eine Menge Rindvieh und Schafe erbeutet. Verluste habe er nicht zu beklagen. — Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Pretoria vom 5. d. M. telegraphirt: Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Burenführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es mögich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Vom 6. d. M. wird dem genannten Bureau aus Pretoria gemeldet, man empfinde dort und in Johannesburg

burg große Befriedigung über die Zusammenkunft Kitcheners und Bothas, weil dieselbe zu hoffnungsvollen Schritten berechtige. — In Lourenco war gestern die Nachricht eingetroffen, Lord Kitchener habe dem General Botha einen sieben-tägigen Waffenstillstand bewilligt, damit er sich mit den anderen Burengeneralen beraten könne. Oberst Goringe hat am 5. d. Mts. Pearson wieder genommen; die Besatzung der Stadt leistete nur geringen Widerstand. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Somerset East vom 5. d. M. gemeldet: Kitcheners Kommando hat sich nach der Räumung von Pearson in das schwierige Gelände nordwestlich von Pearson zurückgezogen. Die Buren haben den Richter und den Kommandanten von Pearson als Gefangene fortgeführt. — Deliskles Kommando ist heute hier eingetroffen. — Die Buren haben am Mittwoch Maraisburg besetzt; vorher waren die in der Stadt vorhandenen Bataillone weggeschafft worden.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist auf Dienstag, 26. März d. J., nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung für diese Sitzung wird erst später ausgegeben.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde die Vorlage, betr. die Herstellung einer Eisenbahn von Dor-es-Salaam nach Mrogoro zur Kenntnis genommen. Die Vorlagen, betr. a) die Einführung des 1 Pfennig-Tarifs auf Eisenbahnen für Militär-Urlauber und b) den Entwurf eines Südstoffgesetzes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Vom Burenkrieg. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 7. März meldet: Die Buren machten einen energischen Angriff auf Vichtenburg, der aber mißlang. Auf Seite der Buren wurden 2 Offiziere und 14 Mann getödtet, 20 verwundet. Der Burengeneral Celliers ist gefallen. — Ueber die jetzige Stellung Deters liegen verschiedene Berichte vor, da seine Truppen in Drangefreistat zerstreut sind. Die nach dem Norden vorrückenden Briten werden heute in Petrusberg ankommen. French meldet, daß er einen vierzehnpfünder und ein Hotchkiss-Geschütz erbeutete, so daß er jetzt im ganzen den Buren sieben Geschütze abgenommen hat. Soweit man bis jetzt weiß, sind seit dem Beginn der Operationen im Osten 979 Buren kampfunfähig geworden. French hat weiter 169 Gewehre, 24 970 Patronen, 183 Pferde, 1240 Zugochsen, viele Wagen und eine Menge Rindvieh und Schafe erbeutet. Verluste habe er nicht zu beklagen. — Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Pretoria vom 5. d. M. telegraphirt: Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Burenführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es mögich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Vom 6. d. M. wird dem genannten Bureau aus Pretoria gemeldet, man empfinde dort und in Johannesburg

burg große Befriedigung über die Zusammenkunft Kitcheners und Bothas, weil dieselbe zu hoffnungsvollen Schritten berechtige. — In Lourenco war gestern die Nachricht eingetroffen, Lord Kitchener habe dem General Botha einen sieben-tägigen Waffenstillstand bewilligt, damit er sich mit den anderen Burengeneralen beraten könne. Oberst Goringe hat am 5. d. Mts. Pearson wieder genommen; die Besatzung der Stadt leistete nur geringen Widerstand. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Somerset East vom 5. d. M. gemeldet: Kitcheners Kommando hat sich nach der Räumung von Pearson in das schwierige Gelände nordwestlich von Pearson zurückgezogen. Die Buren haben den Richter und den Kommandanten von Pearson als Gefangene fortgeführt. — Deliskles Kommando ist heute hier eingetroffen. — Die Buren haben am Mittwoch Maraisburg besetzt; vorher waren die in der Stadt vorhandenen Bataillone weggeschafft worden.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist auf Dienstag, 26. März d. J., nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung für diese Sitzung wird erst später ausgegeben.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde die Vorlage, betr. die Herstellung einer Eisenbahn von Dor-es-Salaam nach Mrogoro zur Kenntnis genommen. Die Vorlagen, betr. a) die Einführung des 1 Pfennig-Tarifs auf Eisenbahnen für Militär-Urlauber und b) den Entwurf eines Südstoffgesetzes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Vom Burenkrieg. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 7. März meldet: Die Buren machten einen energischen Angriff auf Vichtenburg, der aber mißlang. Auf Seite der Buren wurden 2 Offiziere und 14 Mann getödtet, 20 verwundet. Der Burengeneral Celliers ist gefallen. — Ueber die jetzige Stellung Deters liegen verschiedene Berichte vor, da seine Truppen in Drangefreistat zerstreut sind. Die nach dem Norden vorrückenden Briten werden heute in Petrusberg ankommen. French meldet, daß er einen vierzehnpfünder und ein Hotchkiss-Geschütz erbeutete, so daß er jetzt im ganzen den Buren sieben Geschütze abgenommen hat. Soweit man bis jetzt weiß, sind seit dem Beginn der Operationen im Osten 979 Buren kampfunfähig geworden. French hat weiter 169 Gewehre, 24 970 Patronen, 183 Pferde, 1240 Zugochsen, viele Wagen und eine Menge Rindvieh und Schafe erbeutet. Verluste habe er nicht zu beklagen. — Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Pretoria vom 5. d. M. telegraphirt: Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Burenführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es mögich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Vom 6. d. M. wird dem genannten Bureau aus Pretoria gemeldet, man empfinde dort und in Johannesburg

Großbritannien.

London, 8. März. (Unterhaus.) Der Kriegsminister Brodrick bringt das Heeresbudget ein und verbreitet sich im allgemeinen über die Frage der Armeeorganisation. Der Krieg hat uns gelehrt, führt der Kriegsminister aus, daß wir in der Lage sein müssen, mehr als zwei Armeekorps auszusenden. England müsse daher eine leistungsfähigere Organisation der Landesverteidigung haben und die Ausbildung der Armee reformieren. Was die Frage der Konstriktion anlangt, so empfände es die Regierung als ihre Obliegenheit, erst alle anderen Mittel zu erschöpfen, bevor sie nach dieser Richtung hin mit irgend einem Vorschlag hervortrete. Das Rekrutierungsgeschäft sei im Jahre 1900 phänomenal gewesen. Man habe 140 000 Mann angeworben. Obwohl er sich voll bemüht sei, welche Schwierigkeiten einem System nationaler Verteilung innewohnen, das eines Verweises entbehre, den fast jede andere Nation besitze, so sei er doch der Meinung, daß kein Schritt in dieser Beziehung unternommen werden dürfe, welcher der seitigeren Politik Englands entgegenstehe, sei, wofür derselbe nicht unterstützt werde von der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes. Brodrick betont sodann, daß England noch in zwei anderen Erdteilen außer in Afrika Interessen habe. Niemand könne sagen, daß England unter irgend welchen Umständen sich von europäischen Verwicklungen freistellen könnte. Die Gefahr einer Invasion sei allerdings nur eine Möglichkeit, aber man könne das Reich nicht einer solchen aussetzen. Ebenso müsse man bereit sein, drei Armeekorps mit einer Kavalleriebrigade in das Ausland zu senden und zugleich eine genügende Truppenmacht in der Heimat zu behalten. Er schlägt deshalb vor, das ganze Land in 6 Armeekorpsbezirke einzuteilen. Die ersten drei derselben sollten gänzlich aus regulären Truppen zusammengesetzt und in Ulster, der Ebene von Salisbury und in Irland stationiert werden. Die übrigen drei, zu welchen auch 16 Bataillone der Miliz und Freiwilligen gehören sollten, würden in York, Colchester und Emdin ihren Stand haben.

London, 8. März. Wie das „Neuerische Bureau“ erzählt, wird ein Heer des Kaisers Menelik mit den britischen Truppen bei der bevorstehenden Expedition gegen den Mullah im nördlichen Somaliland kooperieren. Zwei britische Offiziere haben sich von London nach Adis Abeba gegeben, um dem Befehlshaber der abessinischen Truppen Ras Malonen Rath zu erteilen. Sofort nach der Ankunft der britischen Offiziere in Adis Abeba wird von Abessinien aus der Vormarsch begonnen, während gleichzeitig die britischen Truppen von ihrem Stützpunkt bei Berbera vorrücken werden. Wie gemeldet wird, wird Menelik 20 000 Mann stellen. Die treugebliebenen Somalitruppen werden durch indische Truppen verstärkt werden.

London, 7. März. Die von dem Unterstaatssekretär Cranborne heute im Unterhause erwähnte Depesche des englischen Botschafters in Petersburg ist dem Unterhause zugegangen. Die Depesche giebt im wesentlichen eine Unterhaltung des Botschafters mit dem Grafen Lambsdorf bezüglich der Mandchuren betreffend russisch-chinesischen Abkommen wieder. Graf Lambsdorf hat sich mit der Veröffentlichung der Depesche einverstanden erklärt, da sie ein genauer Bericht über seine Neuzugänge ist. In der Unterredung sagte Graf Lambsdorf, es sei unwahr, daß Rußland eine Konvention abgeschlossen habe, die ihm neue Rechte oder ein tatsächliches Protektorat über die Mandchurei gewähre. Was immer auch für ein Abkommen abgeschlossen sei, so habe es lediglich die Natur eines modus vivendi zwischen den Militärbehörden und den lokalen, chinesischen Zivilbehörden. Der Kaiser von Rußland habe nicht die Absicht, irgendwie von seinen öffentlichen Zusicherungen abzugehen, daß die Mandchurei China werde zurückgegeben werden, sobald die Umstände es gestatten. Rußland sei in der Mandchurei in derselben Lage, wie die Verbündeten in Bezug bezüglich der Schwierigkeit der Festsetzung eines Zeitpunktes für die Räumung.

Zum Attentat auf den Kaiser.

Die „Nationalitz.“ erzählt, daß das Befinden des Kaisers auch gestern Vormittag durchaus zufriedenstellend war. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und einen langen, ausgiebigen Schlaf, und fühlte sich dadurch sehr gekräftigt. Die Körpertemperatur war immer normal, blieb unter 37 Grad Celsius und es trat kein Wundfieber ein. Dieser Umstand und die weitere erfreuliche Beobachtung, daß beim gestrigen Wechsel des Verbandes die Wunde keinerlei Reizercheinungen zeigte, bietet die Gewähr, daß der Heilungsprozeß in normaler Weise ohne Störung verlaufen wird. Die in dem Bulletin erwähnte mäßige Anschwellung der Augenlider und der Wangen rechterseits ist ohne Bedeutung und darauf zurückzuführen, daß infolge des Ausschlagens des schweren Eisensäckes auf die Wange eine Sanguination (Austritt von Blut in das Unterhautzellgewebe) mit nachfolgender mäßiger Anschwellung eingetreten ist. Diese an sich harmlose Erscheinung ist unter dem Namen „blaue Flecken“ wohl bekannt. Das für die Beurteilung der Verletzung wichtigste und erfreulichste Moment ist, daß kein Wundfieber eingetreten ist. Die behandelnden Aerzte hatten befürchtet, daß infolge der Verwundung und des unvernünftigen Chocs, der seitlichen Erregung des Kaisers über das abscheuliche Attentat, vielleicht auch durch zunächst nicht absolute Reinhaltung der Wunde ein Wundfieber eintreten könnte. Das alles ist aber glücklicherweise an der kräftigen und gesunden Natur des Kaisers abgefallen, und er hat auch bereits seinen Humor wiedergefunden. In einem Telegramm, das der Kaiser am Donnerstag an den Prinzen Heinrich nach Bremerhaven sandte, meldet er: „Ich sehe aus, als wenn ich aus China käme.“ Diese humoristische Anspielung auf die chinesischen Vorkämpfer bezieht sich vermutlich auf den Verband, den der Kaiser trägt. Die rechte Gesichtshälfte ist von dem aus weißem, absteinenden Gipsstreifen bestehenden Verbande vollständig verdeckt, und damit er sich nicht verschleibt, sind weitere Verbandstreifen am Kopf und Kinn kunstvoll geschlungen. Zwei vom Verbande sind nur die linke Gesichtshälfte und das linke Auge. Das sieht schrecklicher aus, als es in Wirklichkeit ist.

Die gemeldeten Aussagen des verhafteten Thäteres Weiland lassen darauf schließen, daß er das noch verhältnismäßig so glücklich abgelaufene Verbrechen in einem nicht normalen Geisteszustande begangen hat, den die psychiatrische Wissenschaft als „präepileptisches Irresein“ bezeichnet. Ueber die schon telegraphisch gemeldete Vernehmung des Weiland berichtet die „Weserzeit.“ ausführlicher: Die Vernehmung des Weiland hat als unzuverlässig ergeben, daß er seine epileptischen Krämpfe nicht simuliert, und daß er seine furchtbare That in einem Krankheitsanfall vollbracht hat. Er selbst erzählt Vorkommnisse aus seinem Leben, die ein Licht auf den Seelenzustand werfen, aus dem seine unbegreifliche Handlung hervorgegangen ist. Sein Vater ist ein Käufer, seine in Sydney wohnende Schwester leidet an Schreitkrämpfen, sein hier wohnender Bruder hat eine Hühnerbrust. Uebliche Belastung ist also sicher vorhanden. Obgleich er mit seinem Stiefvater in sehr guten Beziehungen lebt, hat er doch einst nach ihm geschrien. Seine Logiswirthe, Arbeitgeber und Arbeitsgenossen bezeugen, daß er an Epilepsie leidet. Von sozialistischen oder anarchistischen Einflüssen ist absolut nichts nachzuweisen. Er behauptet, anscheinend glaublich, diesen ganz fern zu stehen. Er erzählt, am Mittwoch habe er sich schon den ganzen Tag schlecht gefühlt und gespürt, daß der Anfall kommen werde. Nun habe er in dem Menschengewühl auf dem Domhof gestanden,

das Brausen des Brunnens und der Menschenstimmen habe ihn wieder in die Situation als Schiffer verkehrt; ein Jahr habe er auf einem norwegischen Schiffe gefahren; wie nun der Kaiser näher gekommen und das Durrahrufen lauter geworden sei, sei seine Erregung gelitten und der Krampf gekommen. Es sei ihm gewesen, als ob er vorn auf dem Schiff gestanden hätte und der Kapitän habe gerufen: „Werst das Loth aus!“ Und so habe er das Stück Eisen, das er kurz zuvor auf dem Domhof gefunden, fortgeworfen, als ob es der Bleiklumpen des Schiffsloths gewesen. Damit sei ihm das Bewußtsein vergangen. — Er hat bei der Vernehmung nicht den Eindruck gemacht, als sei er ein so kluger Schauspieler, um eine solche Geschichte erfinden und glaubhaft vorzutragen zu können. Im Gegentheil, er schien der „arme, dumme Junge“ zu sein, als welcher er von den Leuten, die ihn kennen, geschildert wird. Für die Aussage, daß er das Eisen auf dem Domhof gefunden habe, hat sich bisher noch kein Anhalt gefunden. Dort haben Gasarbeitler am Brunnen gearbeitet, diese haben aber das Eisen noch nicht identifizieren können.

„Doeßmanns Telegraphenbureau“ meldet: Die polizeilichen Akten über die Vernehmung Weilands wurden der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter übergeben. Trotzdem setzt die Polizei ihre Recherchen und die Vernehmung von Zeugen unangeführt fort; jedoch hat sich nichts Neues ergeben, besonders ist keinerlei Anlaß vorhanden, der That irgendwelche politische Motive beizumessen. Der gerichtlichen Untersuchung wird unzweifelhaft eine mehrwöchige Internierung des Weiland in einer Irrenanstalt folgen, um seinen geistigen Zustand ärztlicherseits zu beobachten und definitiv festzustellen.

Zahlreiche Glückwunschtelegramme hat der Kaiser schon am Donnerstag erhalten; so vom König von Württemberg, vom König von Sachsen. Auf das Glückwunschtelegramm des Prinzregenten von Bayern erwiderte der Kaiser, daß die Verwundung unbedeutend sei, daß sie jedoch schlimmer ausfallen konnte, wenn Gott ihn nicht sichtbar beschützt hätte. Durch die Bezeugung des Kopfes bei Begräbnis der Menge blieb der Wurf ungefährlich. Der Kaiser telegraphierte ferner, daß er Dienstag bestimmt in München eintriffe. Der Kaiser nimmt mit dem Prinzregenten und dem Kaiser Franz Josef die Parade ab und beeheligt sich an dem Festmahl und der Rundfahrt. — Diese Nachrichten stehen im Widerspruch mit allen übrigen Meldungen, daß der Kaiser gegen 14 Tage werde das Zimmer hüten müssen. Nach der „Post“ muß der Kaiser unter den gegenwärtigen Umständen auf die Reise verzichten. Glückwünsche haben übermüht fast sämtliche europäische Landesherren. Präsident Soubat hat an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er den Kaiser beglückwünscht, dem gegen ihn verübten Anschlag entgangen zu sein.

Auf die Mitteilung, daß der Kaiser durch seine Verletzung an der Wange verhandelt sei, am 10. März zur Einweihung der Kaiserin in Königsberg zu erscheinen, hatte das Baulomitee, wie die „Königsberger Neuesten Nachrichten“ melden, folgendes Telegramm abgefordert:

An den Kaiser und Königin, Majestät, Berlin. Voll Dank gegen den Allmächtigen, der Eure Majestät gegen die fluchwürdige Hand des Verbrechers beschützt hat. Legen wir Eurer Majestät den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollen Theilnahme zu Füßen und erhoffen Allerhöchster baldige Wiederherstellung. Die Einweihung der Königin Luise-Gedächtniskirche ist bis auf weiteres verschoben worden.

Das Baulomitee. Graf Bismarck. Darauf ist folgende Allerhöchste Antwort eingetroffen: Oberpräsident Graf Bismarck, Königsberg. Dem Baulomitee der Königin Luise-Gedächtniskirche Meinen warmen Dank für den Ausdruck der Theilnahme. Ich bedaure sehr, durch das schmerzliche Ereignis an Meiner Reise nach dort behindert zu sein.

und würde mich freuen, an der Einweihung der Gedächtniskirche, wenn möglich, später teilnehmen zu können. Wilhelm R.

Der „Germania“ zufolge ordnete der Fürstbischof Kopp an, daß am nächsten Sonntag in sämtlichen Kirchen der Diözese Breslau und deren Delegaten anlässlich der Errettung des Kaisers in das allgemeine Gebet eine besondere Dankgattung eingeflochten und im Hauptgottesdienst ein feierliches Te Deum gesungen werde.

Gegen Mittag erhielten wir folgende Depesche: Berlin, 9. März. Das Befinden des Kaisers ist unverändert. Ein Verbandwechsel war nicht erforderlich.

Bunte Chronik.

Der verbotene Struwelpeter. Man schreibt den „Münch. Neuest. Nachr.“: Anno 1847 erschien zuerst das bekannte illustrierte Kinderbuch: „Lustige Geschichten und drollige Bilder“, gemeinlich kurzweg „Der Struwelpeter“ genannt, von Dr. Heinrich Hoffmann, dem späteren langjährigen, verdienstvollen Direktor der Irrenanstalt in Frankfurt am Main. Das Buch ist bis heute unerreicht geblieben in seiner Art und gilt mit Recht noch immer als das beste und beliebteste trotz der vielen Nachahmungen, die es im Laufe der Zeit gefunden. Selbst die späteren, gleichfalls vortrefflichen Kinderbücher desselben Verfassers haben keine solche Verbreitung erreicht und erfreuen sich nicht einer solchen Popularität in allen Schichten der Bevölkerung, wie dieses. Und in der That hat denn auch Hoffmann nie mehr in gleicher Vollendung den naiven, urwüchigen Kinderdion getroffen, wie in diesem Erstling seiner Muse auf diesem Gebiet. Hoffmann hatte bei Abfassung des Struwelpeters nicht daran gedacht, das anspruchslose Büchlein zu veröffentlichen: es war von ihm lediglich zu Privatwecken, als Weihnachtsgeschenk für seine Kinder, geschrieben worden. Zufällig sah der mit dem Verfasser befreundete Verleger J. Neumann, der Inhaber der „Litterarischen Anstalt“, in Frankfurt, das Manuskript, liegen, und es bedurfte erst langen Zuredens von seiten Neumanns, bis der Autor sich bewegen ließ, seine Einwilligung zum Erscheinen des Werkes im Buchhandel zu erteilen. Neumann selbst übernahm den Verlag. Und wahrlich, weder der Dichter noch der Verleger hatten dies zu bereuen: sie ernteten reichlich ideelle und materielle Erfolge. Nun aber kommt das Komische von der Geschichte. Das harmlose Büchlein enthält u. a. eine moralische Erzählung zu Aufzucht und Frommen der Kleinen, betitelt: „Die Geschichte von den schwarzen Buben.“ In dieser finden sich die bekannten Verse:

Da kam der große Colos  
Mit seinem großen Tintenfass,  
Der sprach: Ihr Kinder hört mir zu,  
Und laßt den Mordern hübsch in Ruß!  
Was kann denn dieser Mord für dich,  
Daß er so weiß nicht ist wie ich?

Die feine Epitaph der russischen Zensurbehörde aber witterte Unrath in diesen Worten: sie glaubte darin eine Verhöhnung des damaligen Zaren erblicken zu müssen und erließ schleunigst ein Verbot des staatsgefährlichen Dpusculems.

Wie aus der Zeitschrift (A. Prof.) ersichtlich empfohlen alle Professore und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgen, Nervenleiden, Bluthochdruck, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidaler die

Apotheker Schweizer-Pillen.

Richd. Brandt's Schweizer-Pillen. Enthält 8 Schachtel Nr. 1. — In den Apotheken. Bestandteile sind: Extract von Säge 1.5 gr. Wurzelschmelze, Weizen, Aloe je 1 gr. Quercit, Gentian je 0.5 gr. dazu Menthol- und Pfefferminzöl in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 gr. bereitzustellen.

J. Kassner, Landschaftsgärtner, Bromberg, Elisabethmarkt 1. part.

empfehlen sich zur Einrichtung und Instandhaltung von Haus- und Obstdärten. Zum Obstbaum- u. Ausholzschnitt ist jetzt die höchste Zeit.

1 Special-Waggon Kinderwagen. Auswahl, sondern auch die allerbilligsten Preise am Platze und in der Provinz. Matratzen und zu jedem Wagen passende Kinderwagen-Decken stets billigst am Lager. Abzahlungen gestattet. Versandt aller Wagen nach Auswärts franco laut Katalog. Franz Kreski, Bromberg.

Borzügliche Neuheiten in Costümen, Capes und Jacketstoffen; Fabrikreste aller Art empfiehlt an bekannt billigen Preisen Gubener Tuchfabrikant A. Kutschke, Wollmarkt Nr. 14.

J. Schülke, Bromberg. Fischerstr. 3 \* Fernsprecher 503. Grösste Auswahl von Metall- und Holzsärgen und deren sämtlicher Zubehör.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrädern sämtlicher Systeme. Mädeln, Delc. Garne offerirt billigst. Germania-Haus. S. Linsky, Friedrichstr. 85.

Asthma Bronchiol-Cigaretten. ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück. Niederlage für Bromberg Apotheke z. goldenen Adler.

Land zu verpachten. H. Causs, Schwedl. Frankstr. 13. Harzer Kanarienvogel! Nachtigallschläger. Vogelst. Breitenstein a. d. Garz nur kurze Zeit!

sehr starke Pappeln hat abzugeben Dom. Poledno bei Tereşpol Wefv.

Geschäfts-Eröffnung 55/56. Rinkauerstraße 55/56. Hierdurch zeige ich meiner verehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Gönnern Bromberg's und Umgebend an, daß ich mein in allem Komfort neu eingerichtetes, vergrößertes nach allen Richtungen der Neuzeit entsprechendes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager zur gefälligen Ansicht und halbe mich bei etwaigem Gebrauche bestens empfohlen. Die reellste Bedienung bei sehr solider Preispolitik wird zugesichert. Hochachtungsvoll E. Klawonn, Tischlermeister.

Arbeitsmarkt. Jüngeren Schreiber verlangt. Xaver Geisler, Ingenieur. Bahnhofsstr. 36.

Tischler. 2 bis 3 tüchtige Tischler können sich melden b. gutem Lohn. Öffentliche Wagenfabrik Schrotterdors. Lehrlingsstelle per 1. April er. neu zu besetzen. Abr. Friedlaender. Kutscher, verh. ordentliche, tüchtigste, keine Arbeiter — können sich melb. bei John, Siboniusstraße.

Tischler verlangt. Xaver Geisler, Ingenieur. Bahnhofsstraße Nr. 36. Lehrling. Wir suchen für unser hiesiges Cigarren-Geschäft per 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen. Lindau & Winterfeld, Cigarren-Fabrikanten.

Einleierfamilie fürs Land gesucht. Rab. Schwedentr. 27. pt. Arbeiter verlangt für dauernde Beschäftigung. Mollerei 4-5 Gammstraße 4-5. Arbeitsburschen. verl. Daniel Lichtenstein. 1 jung. aufsdg. Lehrmädchen sucht zum 1. April Stellung bei e. Bäcker- od. Fleischermeister. Zu erst bei Frau Lerch, Bahstr. 14. Ein Mädchen, das Kochen kann und Hausarbeit übernimmt wird z. 1. Apr. gesucht. Frau v. Reuss, Bahnhofsstr. 61 H.

Junge Dame mit schöner flotter Handschrift, sicher im Rechnen, und einiger Kenntnis der einfachen Buchführung v. sofort als Komptoiristin gesucht. Off. u. B. G. 18 a. b. Gedächtnis. Eine selbständige Tailleurarbeitern, eine Schneiderin und eine Maschinennähterin finden sofort dauernde Beschäftigung. Mathilde Czinczoll, Modistin, Danzigerstraße 149, 2 Tr.

Suche sof. evtl. auch 1. Apr. er. bei hoh. Lohn ein anst., faub. u. zuverl. Mädch., d. i. Koch-, wasch. u. plät. bewand. ist evtl. a. d. Wirtsch. f. d. hies. v. 9-11 u. nachm. 3-5 Uhr. Frau Plüschan, Wilhelmstr. 14 2r.

Geübte Tailleurarbeitern findet dauernde Beschäftigung bei A. Lenz, Friedrichstr. 41. Ein Hausmädchen wird gesucht. H. Causs, Schwedelhöhe Frankstr. 13. Jung. Dienstmädch. z. 1. April gesucht. Löffelstr. 18, 1 Tr. 1 kräftig. Aufwartemädchen wird für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Danzigerstraße 4 im Wrengeschäft. Saub. Aufwärterin verl. Friedrich-Wilhelmstr. 10, 1 Tr. r. Aufwärterin von sof. verlgt. Louisenstraße 25, 1 Treppe 18. J. Aufwartemädch. f. Am. sof. gef. Rinkauerstr. 58, 11 r. Weib. b. 3-4 Uhr. Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. Wilhelmstr. 55, unten. Aufwärterin von soogleich für Nachm. gef. Feldstr. 21, 11 L. Aufwärterin für den Vorm. sof. verl. Friedrichstr. 32, 2 Tr. Mädchen nach Berlin erh. gt. Stellung, hoh. Lohn, freie Reise, durch Frau Aktories, Bärenstr. 3. Personal-Vermittlung aller Branchen. (212) Lomb. Bireau, Fr. Administrator E. Stief, Brombg. Elisabethstr. 7. Gapsche Wirtschafstfräul. Stützen mit prima Zeugnis. Suche Köchin, Haus- und Stubenmädchen. (2007) Fr. Liebig, Karlstraße 18. Empfehle selbst. Wirtschafst., Köchin, Stuben- und Kinderfrauen, Mädchen für Alles. (2005) Fr. Aktories, Bärenstr. 3. Wirtsch., Mädchen, Ammen erhalten noch gute Stellen durch Wirtsch. Godeo, Brabegasse 3. Frau Biogemeier, Friedrichstr. 2. Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Alles und anderes Personal erhalten Stellung bei hohem Lohn durch. (2080) Frau A. Weiss, Bahnhofsstraße 7.



Die Arbeiten u. Lieferungen zur baulichen Unterhaltung des kath. Pfarrgehöftes in Kgl. Bierzschacin rt. 4000 M. sollen

Sonnabend, den 16. März d. J., vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich in einem Lose verbunden werden. (28) Angebote sind mir bis dahin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Die vorgeschriebenen Angebotsformulare nebst Bedingungen können gegen Erstattung von 1,00 M. von mir bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Kgl. Kreisbauinspektor v. Busse.

**Lotterie-Anzeige.**

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse der Preussischen Lotterie muß bis (212)

Dienstag, d. 12. März abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgen. **Abicht,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Auflösung der Genossenschaft **Bromberger**

Berein für Fischverwertung Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung wird hier nach den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bekannt gemacht. (210)

Die Gläubiger der Genossenschaft werden zugleich aufgefordert, sich bei derselben in deren Geschäftsfokal Bromberg, Töpferstraße Nr. 1 zu melden. Bromberg, 6. März 1901.

**Bromberger**

Berein für Fischverwertung Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation. Carl Beck. Louis Kronhelm.

Sofort zahlbar. Wirtsch., Wöb., Waarenst. j. Branche etc. Vorkauf solche zur Auktion oder Verkauf übergeben werden. Geschäftstund. nachm. 3-5 Uhr. Cronh., Auktionat., Hornmarktstr. 8.

Die **Gewinnlisten**

der Marienburger Geldlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für Hausbesitzer.

Hiermit spreche ich den Herren J. Smiejkowski und H. Chojnowski, Installations-Geschäft, Rinkauerstr. 42, meinen Dank aus für die gute u. gewissenhafte Ausführung der Wasserleit. u. Sanitationsarbeit, auf meinen Grundst. Doulfenstr. 14 u. 14a bezw. Mittelstraße 25. Ich bin durch diese Ausführung sehr zufriedengestellt u. kann die Hrn. J. Smiejkowski u. H. Chojnowski den Hrn. Hausbesitz. best. empf. Zutreff. bin ich bereit, die Besichtig. der Anlag. zu gest. A. Schmechel, Doulfenstr. 14.

**Gesundheits-Kinderwagen** Erfolg der Neuzeit empfehlenswerter als irgend ein anderes und zu außerordentlich niedrigen Preisen schon von 8 M. an bei frachtfr. Lieferung. **J.F. MEYER, Bromberg N.** Größtes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands. Illustr. Preisliste gratis franko.

**Eine Holzbohle,**

Größe: 1,70 m tief, 8 m hoch, 2,60 m breit, verbleib., gehob., gesäub., m. Pappe u. Tisch 3. Aufklappen, auch leicht transportabel, weil vollständig zerlegb., verkauft wegen Raumwangel billig. **O. Lehming, Hornmarktstr. 2.**

**Geldmarkt**

**Privat-Kapitalisten!**

Leset die „Neue Börsenzeitung“ Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW, Zimmerstr. 100.

10-15000, 18-24000 M. l. g. J. Barkusky, Bahnhöfstr. 13. II.

**Darlehen**

gegen ratenweise Rückzahlung in mehr Jahren bei Abschluss von Lebensversicherung, nur einer Bürgschaft, ohne Vorkaufszahlung an Beamte, Lehrer, Offiziere u. sonstige sichere Berufe in Beamtenstellung. Retourkarte erbeten. Die General-Agentur **Georg Kosub, Bromberg.**

# Die Fahrraddiebstähle

haben in den letzten Jahren erschreckend zugenommen und habe ich mich daher entschlossen, jedem Käufer eines neuen Fahrrades auf Wunsch

# eine Police

mit zweijähriger Versicherungsdauer gegen Raddiebstahl gratis mitzugeben.

# W. Oklitz,

Mechaniker,  
Bromberg, Friedrichsplatz Nr. 14,  
Eigener Lehr- und Fahrjaal nebst großer Gartenbahn.

▶ Neuestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze. ◀  
▶ Ca. 300 Fahrräder am Lager. ◀  
Vertreter nur erstklassiger Marken:  
**Adler, Opel, Dürkopp, Panther, Cleveland.**  
Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb für sämtliche Marken.  
▶ Eintausch von alten Rädern. ◀  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Meldungen für Fahrunterricht Friedrichsplatz 14.  
▶ Neuestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft unter persönlich fachmännischer Leitung. ◀  
Spezialität: Victoria Nähmaschinen und verschiedene andere Fabrikate.  
**Schreibmaschinen, Strickmaschinen,  
Waschmaschinen, Bringer, Geldschränke.**  
Lager von sämtlichen Ersatzteilen für Nähmaschinen und Fahrrädern. (194)

# Enorm billig

und unübertroffen ist der tabellöse Sitz, die saubere Näharbeit und die Eleganz meiner aus nur haltbaren und farbechten Stoffen gefertigten, in riesiger Auswahl vorhandenen

# Konfirmanten-Anzüge

in Cheviot, Satin, Tuch und Sammgarn von 8,50 bis 24 Mark.

Herren-Anzüge, Neuheiten, 10, 12-40 M.  
Herren-Paletots, große Ausw., 10, 15 „  
Herren-Paletots, elegant, 18, 20, 27 „  
Herren-Hosen, neueste Muster, 3, 4, 6-10 „  
Knaben-Anzüge, aparte Façons, 2,50-14 M.  
Knaben-Hosen von 80 Pfg. an-  
Blaue Maschinisten-Anzüge v. 2,50 „

# Adolf Rosenberg

Poststraße 1.

# Sehr alter Kornbranntwein

Marke: G. H. Magerfleisch, Bismarck a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands.

# 1734

Kornbranntweinfabrikation gegründet im Jahre 1734. Carl Freitag, Warenstraße 7, J. J. Goerdel, Friederichstr. 35, Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur, Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz, Wallstraße 18, Ede Mittelstraße und Schleierstraße. (79)



# Weber's Feigenkaffee

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.

Radebeul - Dresden.

**Carl Schmidt's Arnika-Brunst-Bonbons,** rühmlichst bewährt gegen Husten, Heiserkeit etc. etc. (11) Packete à 30 und 50 Pfg. in den Drogerien v. Carl Grosse Nachf. und Carl Schmidt erhältlich.

**Apfelwein** Erhältlich in 3 Sorten u. Bowle 1 Pfg. zu 10, 15, 20, 25 bis 100 Pfg., herb 30 Pfg., süß (Bowle) 30 Pfg., Tafel-Wein zu 4 Pfg. Mustat Feigen für 40 Pfg. Nachm. Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Trautzsch a. D.

**Eine komplette Wasserleitung mit Gasmotor und 5 Satz Pferdegeschirre** ist billig zu verkaufen. (211) Schwedenstraße 1.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Kasernenstraße Nr. 2. Läden.**  
In guter Geschäftslage ist 1 großer neuer Laden, der sich zur Einrichtung eines jeden beliebigen Geschäfts eignet; ferner 1 kleiner Laden, in dem ein gutgehendes Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft betrieben wurde, sofort zu vermieten. (202) Zu erfr. bei Frau Gottschalk, Kasernenstr. 3, 3 Trepp.

**Eine Wohnung,** 3-4 Zimmer mit Zubehör, zum 1. April gesucht. Offert. unter G. D. 66 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Laden** mit Wohn. Bahnhöfstr. 33 z. verm.

**Herzhaftliche Wohnung,** 7 Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Pferdebestall per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 59 b. E. G. Schmidt.

**Eine Parterrewohnung,** 2 große Zimmer, Küche, Zubehör und Wasserleitung, vom 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Zu beschließen beim Wirtsh. (211) Berlinerstr. Nr. 6, 1 Treppe.

**Cont.-Wohn.,** hoch, 2 Zimm., Küche, Keller u. allem Zub., Wasserl. und Ausgub., Umkleekab. v. 1. April zu verm. Töpferstr. 10. Näh. daf. 1 Tr.

**Frühnerstr. 4, 1 Treppe** eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. Danzigerstr. 136, i. Komf.

**Schwedenstr. 3** Näh. d. Wollm., 7 Zimmer, Küche, Entr., Wasserl., Gasofen, vollst. renov. per 1. April zu verm. daf. Hofwohn. für 150 M. u. Kellerwohnung.

**Eine herrschaftl. Wohnung,** 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, eb. auch Pferdebestall, vom 1. April an zu vermieten. Näheres bei C. G. Bandelow, Bahnhöfstr. 62.

**1 fein möbl. Vorderzimmer** nebst Schlafstube zu vermieten u. Posnerstraße 29, rechts.

**Möbliertes Zimmer** anständig. Herren v. 1. bis 15 b. Witz z. verm. Näh. Bahnhöfstr. 68 I.

**Ruh. schön möbl. Zimmer** zu verm. Elisabethstr. 2, 1 Tr. I.

**Fein möbliertes Zimmer** sind billig zu vermieten. (209) Gammstraße 19, II r.

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Wollmarkt 4, II.

Dazu vier Beilagen.

Nach längerer Thätigkeit an der Kgl. Universität, Positivität des Herrn Prof. Dr. Kummel - Breslau habe ich mich in

**Bromberg, Danzigerstr. 149, I**

als Spezialarzt

**für Ohren-, Nasen- und Kehlkopferkrankheiten** niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 9-11, Nachm. 3-5, Sonntags 9-11 Uhr.

**Dr. med. Cohn.**

# W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick

**Färberei und Reinigung** von Damen- u. Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art. Maschinen für Barmen aller Art, gelbe Spitzen etc. Reinigungs-Apparat für Goldschm. Smyrna-Veours- u. Bismarck-Apparate etc. Parbetei und Waschelei für Federn und Handschuhe. Portegehören werden seitens der Annahmestelle nicht erloben. Annahme für Witten bei **Aug. Lohde, Bahnhöfstr. 12.**

# FR. HEGE

Möbel-Fabrik

BROMBERG

Specialität:  
TEPPICHE — STORES — GARDINEN  
zu äußerst billigen Preisen.

PERMANENTE  
**Ausstellung**  
kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME:  
Friedrichstraße 24.

Fabrik  
Kontor:  
Schwedenstr. 28



Mit Eröffnung der Schifffahrt richten wir einen **regelmäßigen Schleppliffahrts-Verkehr** von Hamburg nach Bromberg ein. Anfragen über Frachtübernahmen erbiten entweder an uns oder an unsere Vertreter **Schultz & Winnemer.** (207) Die ersten Schleppliffahrten liegen bereits in Ladung. Güter, welche mit dieser ersten Gelegenheit expediert werden sollen, wolle man uns sofort überreichen.

**Bergemann & Co. Nachf.,**  
Hamburg, Grimm Nr. 6.

**Repositorium,** gebraucht, für Colonialw.-Geschäft gef. Off. erb. H. Priebe, Bahnhöfstr.

**Ein gut erh. gebr. kleines Billard** zu lauf. gef. Ang. m. Pr. mit 15 J. L. E. an d. Geschl. erb. Suche ein gebr. 2 flügel. eis. Thor mindest. 2 m br. Off. u. B. 105 Gicht.

**1 Grundstück** 3 städig, fast neu, mit 3 Baustellen, durchgehend an 2 Straßen, nebst vorzögl. zur Anlage einer Fabrik, u. ähnl. Beding. zu verk. Näh. u. A. B. C. an die Geschl. erb.

**Gut verzinsl. Grundstück** (Vorstadt) bei Ang. v. 3-4000 M. zu verk. Off. u. 50 F. G. an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

**Wichtig für ländliche Gastwirtschaft.** Eine vollständige Drogeneinrichtung mit dazu gehörigem Spinde wegen Umzug billig zu verkaufen. Offerten u. A. Z. 31 a die Geschäftsstelle.

**16 g. Legehühner** zu verkaufen. Gymnasialstraße 3, III.

**1 Part. gebrauchte Briefkasten** (üb. 50 St.) hat billig zu verkaufen. J. Sobolechowski, Danzgr. 148, S. I.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Verein der Gastwirthe für den Regierungsbereich Bromberg hielt gestern im Rathhaus...

Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Krankenpflege-Hilfsstelle der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen...

Crone a. B., 8. März. (Verschiedenes.)

Rafel, 8. März. (Freiwillige Feuerwehr.)

Wenn das Eis geht -

Skizze von Leo von Torn.

Bläulichweiß lag die Mondnacht über dem Strom. Wohin das Auge sah, überall ein stumpfes, todesweiß...

Das Fenster war dicht zugefroren, wie mit eisigem Bergent ausgeflogen. Dennoch wachte der alte Bdislaw...

Decar Bauer erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Wehr z. Bt. auf ein achtjähriges Bestehen zurückblickt...

P. Wogrowitz, 8. März. (Verkehrsfragen.)

Garnikau, 4. März. (Ostmarkenverein.)

immer weitere Ausdehnung zu verschaffen, und knüpfte hieran die Mahnung, mehr als bisher die deutsche Volksbibliothek zu fördern...

Znowrazlaw, 7. März. (Polnische Versammlung.)

Znowrazlaw, 8. März. (Reiseprüfung am Gymnasium.)

E. Posen, 8. März. (Steigen der Warte Reichstagswahl.)

Tirschstiel, 7. März. (Wegen des Absterbens der Fische.)

Thorn, 8. März. (Verhaftung.)

Adelmann, 7. März. (Ehrenbürger.)

Calmb., 7. März. (Die Bismarcksäule.)

„Ach was!“

Wieder trat eine Pause ein, während welcher Bdislaw Buberel fortwährend schluderte...

„Und wie ist es mit eure lieben Frau, Panie Konfjerowski?“

„Ich habe es Euch doch schon gesagt, alter Schwachkopf - wenn das Eis geht!“

Der Schiffer schalt dann aber unter dem Klang seiner eigenen Stimme zusammen...

„Nehc benzio pochwalony!“

„Ma wieki wieku!“ erwiderte Stefan Konfjerowski...

Der Alte hatte den Kraken seines Schapfels zurückgeschlagen und blinzelte den Schiffer mit einem eigenen Gemisch von Bspitzigkeit und Verlegenheit an...

„No - was soll ich wollen?“ erwiderte er, indem er die Schultern hob...

„Ich bete nicht!“

„Oh -“ machte der Alte, indem er in Bedauern und Mißbilligung den Kopf wiegte...

„Weshalb soll ich beten?“

„No - damit das Eis geht“, erwiderte Buberel gerührt...

Dieser hatte die dampfende Kasserole hineingeholt und goß achselzuckend eine Stampo von dem heißen Getränk hinunter...

„Das Eis geht nicht eher, als bis es gehen soll.“

„Aber Panie Konfjerowski“, erwiderte der Wächter lächelnd...

„So -“

„Ich meine, daß Ihr Euch doch ein wenig freuen könntet, Panie Konfjerowski -“

zu dieser Bismarcksäule Feldsteine aus allen Gemeinden des Kreises gesammelt werden...

Schwefel, 8. März. (Verschiedenes.)

Lübeck, 6. März. Unter den wenigen deutschen und ausländischen Zeitungen...

Die Thüren zu dem Zimmer wurden geöffnet und das Pult erbrochen vorgefunden...

Calmb., 7. März. (Die Bismarcksäule.)

Calmb., 7. März. (Die Bismarcksäule.)

schlaftrig hinter dem Pan Konfjerowski her, der da weit draußen durch die weiße Nacht hastete...

„So ein dummer Kerl -“ brumkte Bdislaw Buberel vor sich hin...

Bläulich weiß lag die Mondnacht über dem Strom. Aber wo sonst der Frost sich festgekrallt hielt...

„Das kleine vergitterte Fensterchen im Rahne des Stefan Konfjerowski hatte Licht.“

Aber der alte Wächter traute sich nicht recht hin - es hatte sozusagen auch keinen Zweck...

Es begann zu schneien.

Immer weißer und dichter wirbelte der lautlose Tanz - da - ein reinendes Knattern von weit her...

Die Dede war geborsten. Aus den schwarzen Rillen gurgelte das Wasser auf - die Sprungstellen öffneten und schlossen sich - ein tosendes Schieben und Drängen -

„Das Eis geht!“

Während dieser gelinde Aufbruch den Höllenlärm der bestenden und schauernden Schollen löste...

„Und sie traut die Blüten über ihn aus. Jauchzend griff er danach, bis an einer Stelle die aufeinanderstürmenden Schollen ihn zermalmen.“

# Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 8. März.

Zur heutigen Sitzung sind 24 Stadtverordnete erschienen, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, die Stadträte Wegner, Jeschke, Meyer, Keschner, Schönfeld, Pfaffe und Wegger. Vorsitzender Dr. Voßsch leitete die Sitzung.

Vor Eintritt in die Beratungen fand die feierliche Einführung des neugewählten Stadtrats Wegger in den Magistrat durch Ersten Bürgermeister Knobloch statt. In seiner Ansprache an den Neugewählten wies das Stadtoberhaupt darauf hin, daß in erster Linie die kräftige Mitwirkung des Herrn Wegger bei den nahezu beendeten Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten, welche allseitige Anerkennung gefunden, der Anlaß zur Wahl des Genannten gewesen sei. Daß ohne Störung durchgeführte Arbeit habe einen sorgfältigen durchdachten Plan zur Voraussetzung und Grundlage gehabt und erfordere hohe technische Fähigkeiten auf diesem Gebiete. Dies alles habe der Gewählte bekräftigt und sogar eine schöpferische Begabung zu solchen Arbeiten. In zweiter Reihe sei es die Rücksicht auf das ausblühende städtische Gaswerk und die von Herrn M. durchgeführte Reorganisation desselben gewesen, welche die Augen auf ihn lenkten. Hier müsse man die fruchtbringende Betätigung des Genannten um so mehr anerkennen, als ihm die Materie anfangs noch fremd gewesen. Redner sprach zum Schluß die bestimmte Zuversicht aus, daß der Gewählte die hohen Erwartungen, die man auf ihn setze, erfüllen werde und verpflichtete ihn sodann durch Handschlag an Eidesstatt. — Vorsteher Dr. Voßsch wandte sich sodann ebenfalls mit herzlichen Begrüßungsworten an das neue Magistratsmitglied. Der Wahl hätten alle um so freudiger zugestimmt, als es sich nicht um einen unbekanntem Neuling, sondern um eine im Dienste unserer Stadt bereits langjährig bewährte Kraft gehandelt habe. Und die Art und Weise, wie Herr Wegger sich bis dahin bewährt habe, lasse hoffen, daß er auch in Zukunft zur Zufriedenheit für das Wohl der Stadt thätig sein werde. Dafür biete ferner der Umstand eine Gewähr, daß es nicht die Rücksicht auf äußeren Gewinn gewesen, die Herrn M. zur Annahme der Wahl bestimmt, sondern sein Interesse für die Stadt. Herabzusetzen sei auch, daß er trotz seiner Erfolge sich nicht überschätze und sich für jede Anerkennung dankbar gezeigt habe. Diese Anerkennung werde Herrn M. auch in Zukunft nicht fehlen und sein Interesse für sein neues Amt und das Wohl der Stadt gewiß noch steigern. — In seiner Erwiderung dankte Herr Wegger den beiden Herren für ihre anerkennenden und liebevollen Worte, und ferner dem Stadtverordnetenkollegium dafür, daß es ihm Gelegenheit gegeben, im Dienste der Stadt thätig zu sein. Der Entschluß, seine frühere Stellung aufzugeben, sei ihm schwer geworden und schmerzhaft war der Gedanke, von einer Stätte zu scheiden, wo er 7 Jahre lang mit Freude und Erfolg thätig gewesen. Als man ihm daher nahegelegt, unter anderen Verhältnissen weiter im Dienste der Stadt zu verbleiben, habe Redner dieses Anerbieten ohne Bedenten und Zaudern angenommen. Ob er freilich nunmehr als Dezernent und in einer selbständigen Stellung ebenfalls betrieblingendes leisten könne, das scheint ihm noch fraglich und er müsse daher um Nachsicht bitten. Doch würde er sich auch vor einer scharfen Kritik nicht scheuen, zumal er den guten Willen habe, alles zu thun, um seiner neuen Aufgabe gerecht zu werden. Er freute sich der ihm gewordenen Anerkennung. Mit der Versicherung, daß das Wohl der Stadt stets sein oberstes Gesetz sein solle und nochmaligem Dank an seine Wähler schloß Redner.

Die Versammlung tritt nunmehr in die eigentliche Tagesordnung ein. Eingegangen ist zunächst ein dringlicher Magistratsantrag, welcher sich auf die Erweiterung des Bezirksauschusses und Umstücker-Gebäudes bezieht. Der Ausschuss hat nämlich einige Änderungen der Vertragsbestimmungen gewünscht, die insofern nicht wesentlicher Natur sind und zu denen das Einverständnis der Versammlung nachgesucht wird. Die Änderungen gehen dahin, daß zunächst vom Verkauf nicht nur alle Lose Inventarstücke, wie anfangs bestimmt, sondern überhaupt die sämtlichen Zubehörstücke ausgeschlossen sein sollen. Ferner soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß die auf den Fiskus entfallende Hälfte des Stempelbetrages (900 Mark) nicht zur Erhebung gelangt, wie es ja bei dergleichen Verträgen mit dem Fiskus stets zu sein pflegt. Die Versammlung erklärt sich ohne Widerspruch mit diesen Änderungen einverstanden.

Weiter stellt der Magistrat den Antrag, den Abschluß des Vertrages über den Stempelischen Immobiliennachlaß in der Form des übersandten Entwurfs zu genehmigen. Der Vertrag enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Der Stempelsche Nachlaß geht, so wie er am 23. Dezember v. J. gewesen, mit allem Zubehör und Inventar für 1 400 000 Mark an die Stadt über. Bis zur Auflösung, die am 1. April er stattfinden soll, wird die Verwaltung durch die Testamentvollstrecker ausgeübt. Einzelne kleine Parzellen, so ein Stück Wiese an der Wilhelmstraße, sind vom Verkauf ausgeschlossen. Betreffs einiger anderer Parzellen, über welche ein Streit besteht mit mehreren Grundstücksbesitzern, soll bestimmt werden, daß die Stadtgemeinde die Sache mittels des Enteignungsverfahrens beilegt. Alle Zinsverpflichtungen, Zinsen und Ruzungen gehen vom 1. April er. ab an die Stadt über. — Die Finanzkommission hat die Annahme der Vorlage mit diesen sämtlichen Bestimmungen empfohlen und die Versammlung entscheidet sich ohne Debatte in diesem Sinne.

Es wird nunmehr in die Weiterberatung der Haushaltspläne eingetreten. Erster ist derjenige der Diakonissenanstalt (Giesekrafski-Stiftung). Unter Einnahme sind wesentliche Änderungen gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen. Unter Ausgabe gibt Titel I (Personelle Ausgaben) Anlaß 4 (Anstaltsarzt, Sanitätsrat Dr. Wille) zu einer neuen Diskussion Anlaß. Beantragt ist nämlich, das Gehalt des Anstaltsarztes von bisher 1800 Mark auf 2250 zu erhöhen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß auch für die Ärzte des städtischen Krankenhauses eine Gehaltsaufbesserung vorgeschlagen ist. Stadtverordneter Wegner stellt daher den Antrag, die Verabreichung dieses Punktes vorläufig auszusetzen und die Sache im Anschluß an die erwähnte Gehaltsposition beim Krankenhausetat zu behandeln. Die Versammlung entscheidet sich in diesem Sinne. Im übrigen sind wesentliche Änderungen auch unter Ausgabe nicht zu verzeichnen. Der Etat balanziert mit 26 899 Mark in Einnahme und Ausgabe (Vorjahr 27 127); der Verwaltungsbüchschuß, welcher der Einnahme zugeführt wird, beträgt diesmal 1729 Mark (Vorjahr 2413). Der Etat wird sodann im ganzen genehmigt.

Etat des städtischen Krankenhauses Unter Einnahme ist nur zu vermerken, daß die Heil-

und Verpflegungskosten auf 16 500 Mark angefestigt sind (Vorjahr 14 500). Dann kommt unter Ausgabe die schon oben erwähnte Angelegenheit der Gehaltsverhöhung für die beiden Anstaltsärzte (Geh. Sanitätsrat Dr. Jacoby und Sanitätsrat Dr. Warminski) zur Besprechung. Beiden Herren sollen ihr Einkommen von bisher 1200 auf 1500 Mark aufbessert werden. Erster Bürgermeister Knobloch motiviert dies in eingehender Weise. Seine Thätigkeit und sein Beruf erfordere in dem Maße wie gerade der ärztliche eine so stetige Fühlung mit den Fortschritten der Wissenschaft. Der Arzt sehe sich fortwährend zu Aufwendungen und Anschaffungen genötigt, für die ihn niemand schadlos halte. Er müsse stets bedacht sein, sich alle neuen Verbesserungen auf dem Gebiet der Krankenbehandlung und Verpflegung zu eigen zu machen, ohne daß er dafür ein Äquivalent habe. Der Dienst in einem Krankenhaus sei zudem ein äußerst anstrengender, besonders für einen Arzt in vorgerückteren Jahren. Und nur einen solchen, einen erfahrenen älteren Herrn, könne man in Krankenhäusern anstellen; jüngere Kräfte seien da nicht am Platze. Diese Anstaltsärzte müßten zu jeder Tag- und Nachtstunde zur Verfügung stehen, kein Wetter dürfe sie abschrecken. Redner bittet daher um Bewilligung der verhältnismäßig so geringen Erhöhung. Die Versammlung spricht ohne Debatte ihr Einverständnis aus. Im übrigen sind unter Ausgabe noch folgende Verwendungen zu verzeichnen: Die Position Verpflegung der Kranken, der Wärter u. wird gegen das Vorjahr um 1000 Mark erhöht, und zwar mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise. Für Anschaffung neuer Wäsche werden 200 Mark, für neue Matratzen 300 Mark (beides einmalige Ausgaben) bewilligt. Für mundärztliche Werkzeuge (dauernde Ausgaben) sollen 300 Mark (Vorjahr 200), für Arzneien und Verbandzeug 2300 (gegen 1900) ausgeworfen werden. Neu ist eine Position von 212 Mark für Wasserzins. Der Etat erfordert diesmal einen Zuschuß aus der Stadthauptkasse von 14 670 Mark (Vorjahr 14 300). — Im Anschluß hieran spricht die Versammlung sodann ihre Genehmigung aus zur Gehaltsaufbesserung des Sanitätsrats Wille, welche Position beim Etat der Diakonissenanstalt zurückgestellt war (also statt 1800 im neuen Etatsjahr 2250 Mark).

Um einige Abwechslung in die etwas trodene Materie zu bringen, verliest Herr Dr. Voßsch eine Einladung des Rathhausstellereiwirts Küblers, in welcher den Herren mitgeteilt wird, daß Genannter „sein Weinzimmer ganz besonders gemüthlich gemacht habe und deshalb in empfehlende Erinnerung bringe“ (Heiterkeit). Die angenehme Aussicht, die sich für jeden hieran knüpfte, ermutigt die Herren Stadträte, sich mit anerkennenswerther Ausdauer den interessanten Etatberatungen bis in die achte Abendstunde hinein zu widmen.

Beim Etat des Luisenstifts sind Veränderungen von Bedeutung gegen das Vorjahr nicht vorgenommen. Dasselbe gilt von demjenigen des Bürgerstifts. Hier wird neu eingesetzt eine unwesentliche Position von 72 Mark (Zuschuß) für eine Inzaffin. Erstgenannter Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6136 Mark ab, er ergibt einen Ueberschuß von 931 Mark (Vorjahr 895 M.). Der Etat des Bürgerstifts erfordert dagegen einen Zuschuß aus der Stadthauptkasse von 2337 Mark gegen 2448 im Vorjahr.

Etat der städtischen Gartenanlagen. Die Einnahme hat sich um ein Geringes erhöht. Unter Ausgabe erhöht sich zunächst die Position Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen um ein Beträchtliches, nämlich um 3408 Mark; fast das Doppelte wie im Vorjahr. Neu ist dann eine Position von 480 Mark für einen in der Gartenverwaltung angestellten Feuerwehrmann. Die Ansätze für Ergänzung der Straßensäume, Düngstoffe, Unterhaltung von Frühläusen, der Wege, Bäume u., Unterhaltung und Heizung der Gewächshäuser erhöhen sich um ein Geringes. Die Etatskommission empfiehlt, mehr Wäse aufzustellen und schlägt Erhöhung der betreffenden Position von 600 auf 1000 Mark vor. Die Versammlung beschließt demgemäß, und genehmigt sodann den ganzen Etat. Letzterer erfordert einen Zuschuß aus der Stadthauptkasse von 15 058 Mark gegen 11 379 im Vorjahr.

Etat der Feuerlöschanstalt. Unter Einnahme ist von Interesse der Wegfall der auf 2400 Mark im Vorjahre lautenden Position: Feuerlösch-Übungsbeiträge. Damit fallen auch die Strafgebühren der zum Löschdienst verpflichteten Bürger weg. Ausgabe: Auch hier ist die Position Löhne wesentlich erhöht worden, nämlich um 5070 Mark gegen das Vorjahr. Diese Mehraufwendung wird veranlaßt durch die Neueinstellung eines Oberfeuerwehmannes und vier Feuerwehner, sowie dadurch, daß man die für den Winter bewilligten Lohnaufbesserungen auch im nächsten Sommer noch beibehalten will. Ferner ist zu erwähnen, daß der Betrag zur Beschaffung neuer Schläuche diesmal um 176 Mark erhöht wird, und schließlich wird zur Anschaffung einer neuen Spritze die Summe von 3772 Mark gefordert. Referent führt aus, daß es sich um eine neue, besonders praktische Art von Spritzen handle. Mit derselben könnten die Mannschaften nebst den ganzen Ausrüstungsgeräthen besorgt werden. Diese Sorte sei überall in Gebrauch, wo Wasserleitung vorhanden. Die Hälfte der Kostensumme schiebt übrigens die Provinzial-Feuer-sozialität zu. Die verlangte Summe wird bewilligt und der Etat sodann im ganzen angenommen. Er erfordert einen Zuschuß von 36 000 Mark gegen 26 333 im Vorjahr.

Etat der Straßenreinigungs- und Abfuhranstalt. Unter Einnahme ist zu bemerken, daß die Kosten für Abordnung auf den städtischen Grundstücken in Folge der Kanalisation zum Teil fortfallen. Für einige Anlagen, deren Anschlüsse noch nicht fertig, sind die alten Positionen indes noch beibehalten worden. Der früher für Stellung von Gespannen und Arbeitskräften für die städtischen Gartenarbeiten ausgeworfene Betrag von 2500 Mark fällt nunmehr fort, da derselbe in dem betreffenden Etat figurirt. Unter Ausgabe erhöhen sich zunächst die Löhne der Kutscher um 803 Mark, der Straßenreinigungs-Arbeiter und Arbeiterinnen um 2300 Mark, wogegen sich diejenigen der Abordnungsarbeiter um 800 Mark ermäßigen. Für Annahme fremder Pferde werden 2300 Mark mehr verlangt (Vorjahr 2000), für Unterhaltung der Sonnen- und Eimer 516 Mark mehr. Neu eingestellt werden sodann drei größere einmalige Beträge, und zwar zur Anschaffung zweier neuen Sprengwagen 1900 Mark, eines Gemüßwagens, welcher staubfreie Abfuhr ermöglicht, 860 Mark und für einen Schlammwagen 900 Mark. Mitgeteilt wurde bei dieser Gelegenheit, daß die Sprengung der Bromraden, Plätze u. durch Schläuche erfolgen soll. Die geforderten Summen für die vier Wagen werden ohne Debatte genehmigt und hierauf der gesamte Etat.

Etat der städtischen Gasanstalt. Unter Einnahme ist zunächst neu eine Position von 6750 Mark für die Motore der Wasserwerke. Erheblich gestiegen sind gegen früher folgende Ansätze: Leuchtgas

von Einzelabnehmern à Kubimeter 16 Pfennig erbringt 204 000 Mark (Vorjahr 190 000 Mark); der Anlaß für Koch- und Heizgas à Kubimeter 10 Pfennig ist gegen das Vorjahr sogar verdoppelt (90 000: 45 000 Mark); für Motoren gas der Einzelabnehmer diesmal 17 500 Mark gegen 15 000 Mark im Vorjahr. Ein größerer Rückgang ist dagegen zu verzeichnen bezüglich des von der Eisenbahnverwaltung bezogenen Leuchtgasquantums. Für Koch gas ist eine Einnahme von 120 000 Mark etatirt (Vorjahr 85 500), für Theer 22 410 (17 527), Herstellung der Gaseinrichtungen, Reparaturen und Umbänderungen der Anlagen 15 000 (gegen 13 000 im Vorjahr), entsprechend in die Höhe gegangen sind auch die Mietbeträge für Gasloch- und Heizapparate 5200 (gegen 4000) und für Gasmesser. Unter Ausgabe fällt zunächst die Summe von 6000 Mark, Gehalt des Obergeringeurs Wegger, fort, infolge dessen Ernennung zum Stadtrath. Neu eingestellt wird dagegen ein Betriebsassistent mit 2700 Mark Gehalt und ein dritter Geldeheber mit 1030 Mark (Letzterer ist nötig geworden, da im vorigen Jahre etwa 800 neue Gasinstrumente hinzugekommen sind). Die Löhne der Gasarbeiter für die Gasbereitung erhöhen sich von 20 000 Mark im Vorjahr auf 30 000 Mark. (Belanntlich drohte im Sommer vorigen Jahres ein Streik auszubrechen, so daß den Arbeitern eine wesentliche Lohnerhöhung zugestanden werden mußte.) Für die Zeit vom Juli 1900 bis Ende März cr. war daher eine Verstärkung der Position um ca. 6000 Mark bewilligt worden. Es wird ferner beantragt, die Löhne der Oberwärter von bisher 80 auf 90 M. und diejenigen der Wärter von 66 auf 75 M. zu erhöhen. Auf Empfehlung der Etatskommission wird auch diese Erhöhung widerspruchslos bewilligt. Der Betrag der Gesamtsumme der Löhneremwärtler steigt dadurch auf 14 524 Mark im Vorjahr auf 17 405 Mark. Ferner wird für Hilfsarbeiter ein Mehr von 1700, für die Aufsahmer und Beaufsichtiger der Gasmesserstände ein solches von 1000 Mark bewilligt. Die Ausgaben für den Betrieb erhöhen sich, was die wichtigsten Positionen anbetrifft, wie folgt: Für den im Betriebsjahr erforderlichen Gesamtbedarf an Kohlen werden verlangt 270 600 Mark gegen 228 000 im Vorjahr. Bemerkenswert hierzu, daß der Preis für die Kohlen gegen das Vorjahr herabgesetzt ist, und zwar für englische Kohlen von 2,40 Mark pro 100 Kilogramm auf 2,30 und für schlechtere von 2,40 auf 2,15 Mark. Für eine neue Bohrmaschine werden 1300 Mark eingestellt, für neue Retorten 4500 Mark, für Unterhaltung der Hauptrohren, Unterhaltung des Rohrnetzes und Reparatur an diesem sind 5000 Mark einmalige Ausgabe mehr erforderlich; für Wiederinstandsetzung umgefallener Laternen werden 1000 Mark in den Etat eingestellt. Neue Laternen sollen in diesem Jahre aufgestellt werden nach den Vorschlägen der Etatskommission: in der Brückenstraße 4 (Kosten 400 Mark), Bahnhofstraße 42, Holzgasse 1, Friedrichstraße 15 (1500 Mark), auf dem Neuen Markt 6 Stadelaber (1400 Mark); ferner ein neuer Stadelaber am Theaterplatz (340 Mark) und 9 Laternen in der Wilhelmstraße vom Mattheschen Hause bis zur Kaiserstraße. Bezug Umlegung von Rohrleitungen in verschiedenen Straßen werden 1750 bezw. 200 Mark gefordert und bewilligt, die Position für Beschaffung neuer Gasmesser wird von 15 000 auf 20 000 Mark erhöht. Neu ist ferner unter Ausgabe eine Position: Zinsen für von der Hauptkasse vorgeschossene Gelber 3000 Mark. — Der Ueberschuß des Etats der Gasanstalt ist für das neue Etatsjahr mit 95 962 Mark angefestigt. — Im Anschluß an die Beratung dieses Etats erhebt sich Stadtverordneter Cohnfeld zu folgender Erklärung: Angesichts des großen Rückgangs im Bezug von Leuchtgas seitens der Eisenbahndirektion müsse man darauf hinweisen, daß der Bahnrath sehr mangelhaft belichtet sei. Redner glaube zwar nicht, daß auf seine Erklärung hin die Direktion eine Besserung veranlassen werde, er halte es aber für seine Pflicht, die Sache im Interesse der Bewohner hier wenigstens anzuregen und auf Remedur zu bringen.

Etat des städtischen Viehhofes. Unter Einnahme ist zu verzeichnen der höhere Pachtertrag des Gasthofes, 4000 Mark gegen 2100 im Vorjahre. Sonst sind keine Veränderungen von Belang vorgenommen worden. Der Etat balanziert mit 36 021 Mark in Einnahme und Ausgabe. (Vorjahr 32 291.)

Der Etat des städtischen Schlaafhofes, welcher sich ebenfalls nur in wenigen Positionen unwesentlich verändert, schließt mit 111 636 Mark in Ausgabe und Einnahme ab; der Etat der verschiedenen städtischen Stiftungen und Fonds mit 7618 Mark.

Auch beim Etat der Armenverwaltung, welcher den Schluß der heutigen Beratung bildet, sind nur wenig Neuerungen zu verzeichnen. Unter Ausgabe wird Position II Anlaß 6, Außerordentliche Unterstüßungen, von 3300 auf 4000 Mark erhöht; ferner wird eine neue Position eingestellt: 900 Mark Zuschuß zu Weihnachtsgeschenken. Der Armenetat erfordert einen Zuschuß aus der Stadthauptkasse von rund 90 000 Mark.

Der vorgerückten Stunde wegen werden die übrigen Etats von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

## Yubana, die Heißwasserprobe in Japan.

Von Dei Dzaki (Tokio).\*)

Halbjährlich finden im Hofshi Shinhutho-Tempel, im Distrikt Kanada (Tokio) gelegen, die sogenannten Shinto-Wunder statt, die gelegentlich der großen Feste zu Ehren des Gottes Onata dem Volke vorgeführt werden. Am ersten Tage dieses „Matsuri“ oder Festes, das zwei bis drei Tage dauert, wird das einfachste dieser Wunder, das Yubana oder das Heißwasser-Begießen, vorgeführt.

Der Hauptpriester, Yoshimura Seisai, fandte mir eine gedruckte Einladung, worin ich benachrichtigt wurde, daß das Fest des Onata-Tempels am 8., 9. und 10. April stattfinden würde. Lange und sorgfältige religiöse Uebungen, an denen zwanzig bis dreißig prächtig gekleidete Priester und Gläubige theilnehmen, leiten das Fest ein. Als ich den Tempel um 11 Uhr vormittags erreichte, waren die Vorbereitungen für das Fest vollendet. Ein Raum vor dem Tempel zwischen den beiden Hallen war abgesteckt. An den Ecken dieses Vierecks waren Bambusstangen, die an der Spitze ihren Blätterkranz trugen, im Boden befestigt. Von Webel zu Webel zog sich ein Konfettiband hoch in der Luft hin. Von demselben gingen Büschel von weißen Papierstreifen herab, um die Teufel oder böse Einflüsse abzuhalten. In der Mitte des freien Raumes standen zwei große eiserne Kessel. Banner flatterten

\*) Aus dem „Globus“. Bericht von Fr. Bieweg und Sohn in Braunschweig.

im Winde, heftig wurde eine Trommel geschlagen und die Besizer der kleinen Buben, jede unter dem Dache eines großen Delpapierdaches, standen rund herum im Hofraum des Tempels und verlausen ihre Waaren, die aus Kugeln und billigen und lachendem Spielzeug für Kinder bestanden, den Kleinen, die in dem Hofe aus- und eingingen, unbekümmert um die wichtigen Zeremonien, die sich hier abspielten. Der Vormittag ging ruhig vorüber.

Um 2 Uhr begann das eigentliche Fest. Herr Yoshimura Seisai, der Hauptpriester, gekleidet in golddurchwirkten, weißen Brokat, betrat an der Spitze einer Prozession von siebzehn Priestern und Gläubigen den Tempel. Der jüngste der Theilnehmer war ein Knabe von etwa 10 Jahren, auch in weiße, goldgeschmückte Gewänder gekleidet.

Während die Priester und Gläubigen nun vor dem Altar knieten und dem Gott Onata eine Mahlszeit von mehreren Gängen opferten, füllten vier Küstler in buntenblauen Gewändern mit weißen Beiden und zur Unterabdeckung mit gelben Schürpen versehen die Kessel mit Wasser aus dem Brunnen und brachten Holzbündel zum Feuer herbei, das sie unter jedem Kessel anzündeten. Etwa in einer Stunde lodte das Wasser in den Kesseln, aber es wurde 5 Uhr und die Gebuld der zahlreichen Zuschauer, darunter viele Amerikaner sowie Europäer, war fast erschöpft, als ein weißgekleideter, jüngerer Mann erschien; er hatte sich in dem heiligen Wabehause in der Nähe des Tempels eine Stunde lang durch Waschungen und Gebete zu dem Yubana vorbereitet.

Als der Gläubige den freien Raum betrat, klatschte er in die Hände, um die Aufmerksamkeit des Gottes auf sich zu lenken. Dann machte er einen Gang um den lodenden Kessel herum zur linken Seite der Zuschauer, indem er an jeder Hauptmittelsrichtung feierlich anhielt und betete. Noch einmal umging er den Kessel, diesmal in der Mitte zwischen jeder Hauptmittelsrichtung halt machend. Nun erschien ein älterer Mann und führte dieselben Zeremonien bei dem zweiten Kessel aus. Dann verschwanden beide und kehrten mit Schüsseln voll Salz zurück. Sie machten dann wieder die Umgänge um die Kessel und legten auf dem vorstehenden Randebelfen an den Stellen der vorher angebeuteten acht Hauptmittelsrichtungen je ein Häufchen Salz hin. Ein Feuerstein und Stahl wurde nun gebracht und sodann Funken im Norden, Süden, Osten und Westen über den dampfenden Kessel geschlagen. Dann wurden die „Gohai“, heilige Ruthenbündel, an denen Bäckstücken von Papier hängen, herbeigeholt und nun rührte jeder damit in seinem lodenden Kessel, wobei er sich an den acht bezeichneten Punkten nacheinander aufstellte. Alle diese Vorbereitungen dauerten sehr lange. Die Gebuld der meisten war vollkommen erschöpft, es wurden Stimmen laut, namentlich von japanischen Studenten, man möchte sich besilen. Nicht im geringsten dadurch beeinflusst, fuhr die Männer fort, nun etwas langsamer und feierlicher in den Kesseln zu rühren. Dann erschienen die beiden Männer mit Bündeln zusammengeschürter Bambusstäbe. Sie hielten dieselben einen Augenblick hoch über ihre Köpfe, bevor sie sie in das lodende Bad eintauchten. Dann begann es Ernst zu werden. Der Bambusstab wurde an allen vier Punkten des Kompasses ins Wasser gestoßen und das heiße Wasser über den Kopf und die Schultern der Männer geschleudert. Dies wurde unabhägig male ausgeführt. Der ältere Mann, Yamafaki, schien zuerst genug zu haben, aber der jüngere, Kano, gebärdete sich wie ein Besessener, er ging immer weiter um den Kessel herum, er tanzte und schwang den Bambus wie toll um sein Haupt, so daß das brühende Wasser in Strömen über ihn floß. Er sprang dann schnell von der einen Seite des Raumes zur anderen und bespritzte dabei die Umstehenden, von denen nicht wenige erschreckt wurden. Inzwischen hatte sich der alte Mann auch wieder erholt und nun rastete beide um die Kessel herum wie wilde Bestien, tauchten dabei ihre Stäbe, von denen sie in jeder Hand einen hielten, in das Wasser und führten diese dann blühend über ihre Köpfe. Auch gegenseitig übergossen sie sich. Die Feuer unter den Kesseln zischen und sprühten und zuletzt waren beide Männer in Dampfwolken gehüllt. Endlich gegen Sonnenuntergang näherte sich das Schauspiel seinem Ende. Daß bis auf die Haut und so roth wie die untergehende Sonne, aber sonst unverfehrt gingen die beiden Gläubigen aus der Douche brühenden Wassers hervor. Sie verließen den Schauplatz und wurden an diesem Tage nicht wieder sichtbar. Von mir nach dem Sinne der Handlungen gefragt, antwortete mir der Hauptpriester Yoshimura Seisai, daß er das Yubana in seinem Tempel ausführen ließe, um die Theorien des Materialismus zu widerlegen, dessen Feind er sei. Jedes Ding bestehe aus zwei Theilen: aus Materie und Geist. Der Geist jedes Dinges ist aber seine wirksame Gewalt. Wird dem lodenden Wasser der Geist durch den Gott Onata genommen, dann könnten seine Schüler dasselbe ruhig über sich ausgießen und bräuchten nicht zu befürchten, dadurch verbrüht zu werden. Da nun das Volk nicht imstande sei, den Gott (Kami) zu sehen, so könne es nur durch eine solche Probe von dem Dasein desselben überzeugt werden.

Ich bin nun der Meinung, daß es Suggestion im Vereine mit sehr dicker Körperhaut sei, was den Männern das Begießen mit dem brühenden Wasser ohne Gefahr für ihren Körper ermöglicht. Kano, der jüngere Mann, machte mir später die Mittheilung, daß er nicht das geringste Gefühl während der ganzen Zeit der Handlung gehabt hätte.

## Taschenfahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach	
Bahn	5.19 8.45 11.03 23 7.12 12.12
Post	6.11 11.55 4.10 — 11.12 12.12
Dirham	6.17 10.31 1.44 — 4.45 8.05
Gradnetz	5.07 direkte Verbindung.
Posten	6.25 8.50 11.03 23 7.12 10.44
Calais	7.21 9.20 1.45 — 4.08 12.22
Paris	6.23 2.07 2.11 — — 1 —
In Bromberg von	
Bahn	4.59 6.11 8.21 10.31 12.12 1.14
Post	6.11 6.11 8.21 10.31 12.12 1.14
Dirham	6.25 8.50 11.03 23 7.12 10.44
Gradnetz	5.07 direkte Verbindung 11.34
Posten	6.11 9.54 1.55 4.37 6.30 10.34
Calais	8.21 — 12.51 — 6.42 10.24
Paris	8.24 1.00 10.30 — — —
Von 4 Stunden — 6.30 früh und 11.15 abends.	
Wetter-Ansichten	
Unbefugter Nachdruck	wird gerichtlich verfolgt.
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.	
10. März: Feuchthalt, wolfig, Niederschläge, harte Winde. Sturmwarnung!	
11. März: Überwiegend, kälter, heftige Winde, Niederschläge.	

(Nachdruck verboten.)

### Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 8. März.  
Das Haus ist sehr schwach besetzt.  
2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf von Posadowsky u. a.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes.

Nach dem bisherigen Unfallversicherungsgesetz erhalten Beamte und Personen des Soldatenstandes, wenn sie infolge eines im Dienst erlittenen Unfalls erwerbsunfähig werden, zwei Drittel ihres Einkommens als Pension, bei nur teilweiser Erwerbsunfähigkeit entsprechend weniger. Nach der Vorlage soll die Pension bis zur vollen Höhe des Einkommens erhöht werden, wenn der Verletzte so hilflos ist, daß er ohne fremde Wartung nicht bestehen kann. — Der Kreis der Hinterbliebenen, die im Falle des Todes des Verletzten eine Rente erhalten, ist durch die Vorlage erweitert und ihre Rente erhöht.

Abg. Hoffmann-Dillenburg (nationalliberal): Wir begrüßen das Gesetz mit Freuden als ein Zeichen dafür, daß man auf diesem Gebiet nicht stillsteht, sondern fortschreitet. Einige kleine Änderungen werden wir bei der zweiten Beratung beantragen.

Abg. Müller-Sagan (Frei. Volkspartei) begrüßt ebenfalls das Gesetz als einen erfreulichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen gesetzlichen Zustand und hält Kommissionsberatung für überflüssig.

Abg. Trimborn (Zentrum) wünscht ebenfalls, daß das Gesetz ohne Kommissionsberatung erliegt werde. Das Reichsamt des Innern scheint sich nach und nach zu dem Grundsatz zu bekennen: bis dat qui cito dat.

Abg. Mollenhuth (Sozialdemokrat): Das Gesetz, das eine Lücke zwischen der Unfall- und Pensionsgesetzgebung ausfüllen sollte, hätte nun schon früher kommen sollen. Man habe das Gesetz deswegen erst in diesem Jahre vorgelegt, weil hier höhere Renten gewährt werden, als im Gesetz vom vorigen Jahre. Der Kreis der Versicherten hätte erheblich erweitert werden können durch Einbeziehung der Personen, welche zwischen gewöhnlichen Arbeitern und Beamten stehen.

Geheimer Oberregierungsrath Caspar erwidert, die Ursache, daß das Gesetz nicht im vorigen Jahre vorgelegt worden sei, beruhe keineswegs darauf, daß man in einzelnen Beziehungen weitergegangen wäre. Eine Erweiterung des Gesetzes auf andere zwischen Beamten und Arbeitern stehende Kategorien sei nicht recht möglich, obwohl es auch wünschenswert sei, für diese Leute eine passende Organisation zu finden.

Abg. von Waldow und Reichenstein (Konfession) begrüßt dieses Gesetz als eine Ergänzung der Unfallversicherungsnovelle vom vorigen Jahre mit Freuden.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Hoffmann-Dillenburg (n. l. Fr.) und des Geheimen Oberregierungsraths Caspar schließt die erste Lesung.

Es folgt die zweite Beratung des Beschlusses des Bundesrats, in dem Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen die Worte: „Kalk-, Ziegel-Ofen“ durch die Worte „Anlagen zur Herstellung von Zement, gebranntem Kalk, entwässertem Gips, von Ziegelfeinen und anderen gebrannten Thonwaaren“ zu ersetzen.

Hierzu liegt ein Antrag Hoffmann vor,

hinter die Worte „und anderen gebrannten Thonwaaren“ zu setzen: „mit Ausnahme der handwerksmäßig betriebenen Töpfereien mit nicht mehr als zwei Brennöfen“.

Präsident Graf Ballestrem: Ein Bundesratsbeschuß kann nur angenommen oder abgelehnt werden. Ich halte die Stellung von Anträgen hierzu nicht für zulässig.

Abg. Hoffmeister (Frei. Vg.) bittet im Falle der Nichtannahme seines Antrages um Ablehnung des Bundesratsbeschlusses. Sein Antrag liege im Interesse der kleinen Töpfereien.

Abg. Cahensly (Zentrum) hofft, daß der Bundesrat bis zur dritten Lesung einen Weg findet, auf dem er sich mit dem Reichstag einigt.

Abg. Gamp (Reichspartei) behauptet, daß der Reichstag nicht in der Lage sei, an dem Beschuß des Bundesrats etwas zu ändern. Die Frage müsse weniger schematisch und mehr den Bedürfnissen entsprechend beurteilt werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Bundesrat hat seinen Beschuß gefaßt auf Grund einer Auskunft, die er für sachkundig halten mußte. Wir werden aber nochmals in eine eingehende Prüfung der Frage eintreten. Ich hoffe, demnächst eine Erklärung abgeben zu können, durch die eine Einigung mit dem Hause herbeigeführt wird.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Zentrum) beschließt das Haus, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen und ihn erst nach Ostern wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Präsident Graf Ballestrem erwidert und erhält die Ermächtigung des Hauses, Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß des schweren Unfalles die das Haus besetzenden Gefühle im Namen des Reichstages zum Ausdruck zu bringen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Etat der Schutzgebiete.  
Schluß 3/4 Uhr.

### Bunte Chronik.

Ein schreckliches Drama auf der Bühne hat sich im Theater von Gmi in Griechenland abgespielt. Man gab ein Stück „Galathea“ von dem griechischen Dichter Vassiliadis. Der Schauspieler, der den Pygmalion darstellte, hatte einen anderen Schauspieler der Gesellschaft im Verback, mit seiner Frau sehr vertraut zu sein. Diese stellte die Galathea dar. Sobald der Vorhang sich hob, belauerte der eifersüchtige Ehemann die geringsten Bewegungen, die geringsten Gesten seiner Frau und seines Nebenbuhlers. Es schien ihm, als ob ihre Haltung auf der Bühne, die Blide, die sie austauschten, ja sogar der Ton ihrer Stimme seinen Argwohn voll bestätigte. Nach Schluß des ersten Aktes konnte Pygmalion seinen Zorn nicht mehr bemeistern. Toll vor Eifersucht bewaffnete er sich mit einem Messer und stürzte sich auf seine Frau und brachte ihr eine ganze Reihe von Stichwunden bei. Bei dem Geschrei der Unglücklichen stürzte der Liebhaber davon und dem Zorn des getauften Gatten zu entgehen. Die Polizisten stürzten auf die Bühne, desgleichen mehrere Schauspieler, während ein Theil des Publikums, das nicht wußte, was hinter dem Vorhang vorging, schleunigst den Saal verließ, wobei viele Frauen in Ohnmacht fielen. Das unglückliche Opfer lag in seinem

Blute schwimmend auf dem Boden. Der Gatte stand mit drohendem Blick und verzerrtem Gesicht dabei und hielt noch immer das von Blut triefende Messer in der geballten Hand. Er wurde ins Gefängnis abgeführt und die Frau sterbend in ihre Wohnung gebracht.

Das Ereigniß der New-Yorker Gesellschaft ist das wunderbare Dinner mit anschließendem Tanz, das kürzlich Mr. James Henry Smith, der Erbe von 16 Millionen, gab. Der Erblaffer war sein Onkel George Smith, ein exzentrischer Geizhals, der vor einem Jahr im Londoner Reformklub starb. Man schätzt, daß die Gesellschaft 200 000 Mark gekostet hat. Fast 40 000 Mark wurden allein für Blumen ausgegeben. Man hatte nämlich 40 000 Rosen, 20 000 Lilien, 5000 Tulpen, 5000 gelbe Narzissen und 50 000 Zweige feinerer Smilaxen zur Ausschmückung verwendet. Es war die erste Gesellschaft, die Mr. Smith gab; Mrs. Stuyvesant Fish und andere Führer der „Smarten“ Gesellschaft wohnten ihr bei. New-York steht jetzt überhaupt im Zeichen der großen Schmausereien. Die Saison der „Westend-Dinners“ ist auf ihrem Höhepunkt, und tausende von Bürgern stoßen sich mehrere male wöchentlich den Magen mit Fleisch voll. Das Westend-Dinner ist eine beliebte Tammangeinrichtung. Ein Saal wird dazu von dem Gastgeber gemietet, der den Markt nach dem auserlesenen Rindfleisch durchsucht hat, dieses wird mehrere Wochen in einem Kühlapparat aufbewahrt, damit es zart genug wird. Am Abend des Festes wird das Rindfleisch über Holzkohlenfeuer zubereitet und den Teilnehmern serviert. Dazu wird Butter und Brot, Me und Sellerie verzehrt. Die Menge des bei diesen Schmausereien gegessenen Fleisches ist erstaunlich. Den Rekord dabei erreichte diesmal Patric Dwyer, ein mächtiger Tammangeführer, der bei einer Sitzung 14 englische Pfund Rindfleisch verzehrt hat! Mayor Van Wyck hat einmal bei einem solchen Wettkampf 8 Pfund. Donnerstagsabend wurde das größte Gastmahl der Saison vom „Mohican-Club“ im Grand Central Palace gegeben. Die hungrigen Tammangänger aßen nicht weniger als 8000 Pfund Rindfleisch. Nach dem Dinner wurden sie von Singpielkünstlern unterhalten.

Eine Schule für Prinzessinnen befindet sich in Bangol. Sie gehört einer englischen Dame und hat gegen fünfzehn Schülerinnen, die alle der königlichen Familie von Siam angehören. Außer Lesen, Schreiben und Musik wird in dieser „hohen“ Schule freilich nur Unterricht in häuslichen Dingen gegeben. Die königlichen Damen sind in der Schule zugleich in Pension; sie kochen, scheuern und stauben mit Entzücken. Eine Lehrerin zeigt ihnen, wie sie ihre Kleider waschen, säubern und tollern müssen, und sie sind sehr stolz, daß sie ihr eigenes Wäschezeug besorgen können. Jede Schülerin kocht abwechselnd die Mahlzeiten, andere decken den Tisch, ordnen die Blumen und schreiben die Menüs, alles, was mit dem Tisch zusammenhängt, geschieht nach englischer und französischer Art, aber die Prinzessinnen lassen es, auf Stühlen zu sitzen, sie ziehen den Fußboden vor. Das Alter der Mädchen reicht von zehn bis fünfzehn Jahren. Ein siamesisches Mädchen, das letzteres Alter erreicht hat, wird freilich schon als „alt“ angesehen, es wird schleunigst ihre Heirat angeordnet, und vom Schulzimmer geht das Mädchen direkt zu den Würden der Ehegattin über. Diese jungen Schülerinnen führen allmählich die Gebräuche und die Küche der Zivilisation am siamesischen Hofe ein. Inner-

halb der Mauern der königlichen Schule wird kein Mann geduldet, und es sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit kein Mann eindringen kann. Es ist gegen die siamesische Sitte, daß Mädchen aus hohem Stande mit männlichen Wesen, die ihnen nicht verwandt sind, zusammenkommen. Jeden Freitag Nachmittag lehren die Prinzessinnen unter der Aufsicht einer eingeborenen Pflegerin in ihren Palast zurück, denn jedes Mädchen hat ein oder zwei Dienerrinnen, die sie bedienen und kleiden. Es sollen reizende, gut geartete Personen sein, die es vorziehen, lieber die Hände als den Verstand zu gebrauchen. Einfache Vorträge über häusliche Pflege und Lazaretarbeit werden periodisch gehalten, außerdem lernen die Schülerinnen Bettmachen, Anschlägemachen und ein Krankenzimmer einrichten.

Was alles von einem Rutscher verlangt wird. In der „Voss. Ztg.“ findet sich folgendes Inserat: „Zum 1. April suche ich einen hochherzöglichen Kutscher, evang., verh., welcher wirklich geschickt zu fahren versteht, vorzüglicher Pferdebesitzer ist und ein gutes Kutschergesicht hat. Es werden nur Bewerber mit den allerbesten Zeugnissen berücksichtigt.“

### Geschäftliches.

Der hochentwickelte Kunstgeschmack der Neuzeit auf dem Gebiete der Innen-Decorations kommt in dem soeben von der Firma Rudolph Herbig, Berlin herausgegebenen Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche zum Ausdruck. Mehr als 60 Abbildungen veranschaulichen in künstlerischer Ausführung die modernsten Stilarten und Muster. In der Gardinen-Abteilung fallen zunächst die buntesten Gewebe zarter seidener Spitzen-Gardinen ins Auge. Einen prächtigen Anblick gewährt die moderne Bettdecorations, bei welcher die Bettwand, die Gardinen und Bettdecken übereinstimmend in Lila oder Blau gefärbt sind. In den Mustern von Tüllgardinen und Stores überwiegt der neue deutsche Stil. In gestrichelten Spachtelgardinen und Stores ist Hervorragendes an Schönheit der Zeichnung, an Reichtum und Vielfältigkeit moderner Muster geschaffen; die große Leistungsfähigkeit der Firma artet sich dadurch, daß sie ein eigenes Haus für Fabrication von Gardinen in Blauen besitzt. Daneben sind Bandgardinen mit Applikation, Point-lace-Gardinen mit Tüllstreifen und Gardinen mit gekoppelten Zwirnsperlen wahre Wunderwerke der Technik. In der bereitgestellten Wäsche zeigt sich künstlerische Ausbildung des Geschmacks. Bedruckte Möbelstoffe sind nach Entwürfen von Professor Edmann ausgeführt, Friese, die man früher nur einfarbig kannte, sind in den modernsten Farben und Mustern hergestellt. Musterstoffe, Moquette's und feinsten Stoffe bringen die Kunst der Kunststoffe in die Welt. Die Teppiche weisen eine unerhörte Fülle neuer Motive nach Entwürfen erster Künstler, wie eines Professors Edmann und Länger auf. Daneben behaupten antike und andere orientalische Teppiche ihren geübten Rang. Noch sei das weiche elastische Kort-Vinoleum erwähnt, das wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften die weiteste Verbreitung und Anwendung findet. Darstellungen von Zellen, Steppdecken, Fahnen, kleinen Biermöbeln, Bettstellen machen den Beschluß des interessanten Werkes, zu dem eine Beilage gehört, auf welcher korrekte, elegante Herren- und Kinder-Konfektion, Fächer, Bomboniers etc. bezeichnet sind. Diesen Spezial-Katalog versendet die Firma auf Verlangen postfrei.

# MAGGI

ü ber trifft

alle ähnlichen Produkte, die dem gleichen Zwecke dienen wollen,

- zum Würzen und Verbessern, denn „Maggi zum Würzen“ ist einzig in seiner Art, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthunend anzuregen. — Wenige Tropfen genügen. —
- zur Bereitung von Fleischbrühe, denn MAGGI's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg. für 2 Portionen, mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, feinste Gelatine, sowie Gemüseauszüge und das nötige Kochsalz bereits enthaltend, geben sofort — durch einfaches Uebergießen mit kochendem Wasser — eine Portion kräftiger Fleischbrühe für 6 Pf. und extra starker Kraftbrühe für 8 Pf., während man z. B. bei dem gewöhnlich im Handel vorkommenden Fleischextrakt noch Knochen, Gemüse, Salz und Gewürze hinzufügen muß, um eine fertige Fleischbrühe zustande zu bringen.

Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze und MAGGI-Kapseln.

### Handels-Lehr-Institut

**J. Madajewski**  
Bromberg, Elisabethstr. 15  
für kaufmännische Ausbildung in allen Comptoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Gekürzte Kurse für Damen u. Herren. — Stellennachweise kostenlos. Prospekt grat. u. franko.

### Arbeits-Ordnungen

für Fabriken, Sägewerke und andere Betriebe, bearbeitet von Handb. Kammer, Syndikus **L. Hirschberg** in Buch- und Plakatform à Stück 10 Pfg., in Partien billiger empfiehl. der Verlag Gruenandersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

### Mathilde Czinczoll,

Modistin, Danzigerstr. 149, II empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

### Apfelbäume,

Simb., Johannis- u. Stachelbeerstr. verk. v. Aug. d. Gärt. in Glt. **A. Dunsgeroth**, Gutsdel. Gr. Bartlesse 1 Posten kleine Festscheringe u. große Laubscheringe zum Räubern habe billig abzug. **Robert Schmidchen**.

### Arbeitsmarkt

Ein altes, gut eingeführtes **Bordeaux-Haus** sucht 1 geeign. Persönlichkeit als **Vertreter** für Bromberg u. Umgegend unter ausserst günstigen Bedingungen. Offerten erbeten unt. **A. V.**, Qual des **Chartrons 16, Bordeaux**.

### Junger Mann

als Verkäufer für eine Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung b. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanv. erbeten unter **V. 396** a. d. Geschäftsstell. d. Ztg.

### Tücht. Schneidergesellen

bei gutem Lohn von sofort Graetz, Schneidernstr., Eichenstr. 12a.

### Schuhmacher

für Leder- u. Filzschuhfabriken finden kostenlos gute und dauernde Arbeit durch den Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Schuhfabrikanten, Marillinstr. 16, geöffnet von 2—4 Uhr Nachmittag. (9)

### Junge bes. Mädchen (mof.)

sucht Stell. bei einz. alt. Dame als Stütze od. auch in bes. jüd. Haushalt v. sof. od. 1. April. Off. u. O. 10 an die Geschäftsstelle d. Z.

### Buchhalterin

mit guter Handschrift und geübt in Stenographie wird per 1. April gesucht. Off. u. K. 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

## Ausverkauf!

Wegen Raumangel stelle ich meine großen **Möbelvorräte** zu sehr **billigen Preisen zum Ausverkauf**. Mein Geschäft befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 5**. Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)

## Bräutausstattungen.

Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische, adteckige Salontische, Sopha- u. Auszieh-Tische, eleg. Plüsch-Garnituren, altdeutsche Sophas, Bettstellen in Luchbaum, Eiche u. Birke, Waschtische mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschspinde, Stühle etc. Teppiche in Courmay-Velvet, Arminster, Smyrna, Portieren, Divandecken, Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gestickte Stores, Bouleaux etc. alles vorzügliche Qualitäten.

## A. Schmeling, Möbelfabrik,

5. Bahnhofstraße 5.

1 gesunde kräftige Amme (1997) für sofort gesucht. **Gundlach**, Postenstr. 4.  
Aufwartemädch., 14—16 J. (1997) sof. ges. Meldez. 1—3 Uhr. Berl. **Rintauerstr. 10, II., Mitteleing.**  
Eine Aufwärterin wird von sofort **verlangt Warenstr. 4, 2 Tr.**

## Putzdirectrice

(erste Kraft) (148) die besseren Putz kost und Sie garnirt, bei sehr hohem Salair per sofort gesucht. **Helene Norden, Inowrazlaw.**



**Benedictiner Chartreuse Maraschino Curacao (212) Kaffee-Liqueur Rosen-Liqueur etc. etc.**

### Glasweiser Wein-Ausschank

der **Deutschen Central-Bodega** direct vom Fass von: **Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermouth, Süsser Ober-Ungar** bei **Hugo Wirth, Schleusenau, Chausseest. 96.** **Rußbutter** 10 Pf. Colli W. 6,50. **H. Spitzer, Prohaska 18, via Breslau.**



**Pommersche Bratheringe, ff. marineerte Feringe, ff. Röllmops** empfiehl. **Max Schleiff, Schleinitz u. Mittelstr.-Eck.** **Abgekochtes Rindfleisch** und rohes als Gansfutter stets zu haben. **Central-Rohschlächtere** Bahnhofstraße 71. (1742)

**Die Beerbigung** unseres verstorbenen Kameraden, Arbeiter **August Haak**, 7. Kompagnie, findet Sonntag, den 10. d. Mts., nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schleusenau, Ernststraße 5 aus statt.

Antriften des Ehrengelichts und der Schützen-Kompagnie um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße 5. (1:7) Der Vorstand.

Am 7. d. Mts. nachm. 4 Uhr entschlief sanft, nach langem schmerzlichem Leiden, unser liebes Töchterchen **Eilfriede**, im zarten Alter von 4 Jahren 7 Monaten. (2002)

Die Leiche zeigen um stille Teilnahme bittend an die tiefbetrübten Eltern **Logler und Frau**.

Die Beerbigung findet am Sonntag den 10. März nachm. 3 Uhr v. Trauerhause Elfbethstraße Nr. 9 aus statt.

**Berechtigter:** Hr. Hermann Liebenitz mit Fr. Elia Schliemann, Rudolfstraße—Berlin.

**Geboren:** Ein Sohn: Hr. Hauptmann Weistopf, Arab.—Hr. Hugo Simpson, Königsberg i. Pr.—Hr. Julius Michaelis, Magdeburg.—Hr. Staatsanwalt Schumann, Magdeburg.—Hr. Heinrich Kraas, Glogau. Eine Tochter: Hr. Otto Bopp, Cümersdorf.—Hr. Karl Hoppe, Dori Schmiersleben.

**Gestorben:** Hr. Karl Müller, Charlottenburg.—Hr. Paul Wilhelm Albert Brünke, Hamburg.—Hr. Julius Schuster, Königsberg i. Pr.

**Herzliche Bitte.**

Zu der bevorstehenden Einsegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben an Geld oder Kleidungsstücken für unsere armen Konfirmanden. Die Pastoren: **Saran, von Zychlinski, Sr. Bergst. 1. Berl. Ainfanerkf. 1. Händler, Lindenstr. 5. Staemmler, Assmann, Kaiserstraße 1. Viktorialstr. 11.**

Die bekannten Herrsch., welche irrtümlich mit Namen versehenen Schirm Diensttag von Patzer mitnah., bitte dem. umg. abzugeben bei **Lastig, Hofstraße 1.**

**4000 Mark** auf e. städt. Grundst. geg. hyp. Sicherheit und 5 1/2 % Zinsen zu leihen gesucht. Gef. Offert. unt. G. S. an die Geschäftst. d. Stg.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes **Geldspind** zu kaufen gesucht. Offert. unter O. Z. 15 a. d. Geschäftst. d. Stg. erb.

Gut erh. Salonbild z. l. gef. Off. u. O. P. 5 an die Geschäftst. erb.

**Bekanntmachung.**

Montag, den 11. März cr., vormitt. 9 Uhr, werde ich **Wesstrasse 3** (252)

2 Tische, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Sopha, 1 Teppich Betten u. v. a.

um 11 Uhr, **Elisabethstraße 7** bei **Rohmann**

1 Spind, 2 Sofas, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 2 Spiegel, 1 Wafdollette m. Marmorplatte öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. Bromberg, den 9. März 1901. **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Montag, den 11. März cr., vormitt. 10 Uhr, werde ich **Beckstrasse 5**

2 Pferde, 2 Möbelwagen, 6 Kastenwagen, 1 Rollwagen, 1 Kabriolett, 1 Sandwagen, 1 Schlitte, 2 Beden, 2 Gefäße, 1 Kohlenkarre, 3 Decimalwagen m. Gewicht, 20 Kohlenkarre, 3 Wagenpläne, Leitern, Breiter, Stangen, Bräden, 2 Windeheber, Ketten, Stallutensilien u. v. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. (435) **Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Montag, den 11. März cr., vormittags 10 Uhr, werde ich **Karlstraße 23** (71)

1 mah. Wäschspind, 1 rund. Marmortisch, 1 mah. Sopha, 1 Teppich

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. **Diminsky, Gerichtsvollzieher** in Bromberg.

**Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.**

**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Feraspr. 582.

Größtes Lager in Holz- u. Metallsärgen zu billigsten Preisen. Aufstellung des Katafalks. Kranzwagen. Bahntransportkisten stets zur Verfügung. Größte Auswahl in Sterbekleidern, Leichenwäsche, Steppdecken etc. Eigener eleganter Leichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen. (310)

**Versicherung** gegen **Raddiebstahl**

Um meiner werthen Kundschaft einen neuen Beweis meiner Coulanz zu bieten, habe ich mich entschlossen, auf Wunsch (522)

jedes neue von mir gekaufte Fahrrad auf die Dauer von 2 Jahren **unentgeltlich** gegen Diebstahl zu versichern. — Ich hoffe durch reichen Zuspruch und Weiterempfehlung meiner Firma dafür Entschädigung zu finden.

**J. F. Meyer,**  
Erstes und grösstes Ostdeutsches Fahrradversandhaus,  
95a. Bahnhofstrasse 95a.  
Generalvertreter nur allerfeinsten Marken, als: Wanderer, Victoria, Brunsviga, Schwalbe.  
Eigene Sommer- und Winter-Radfabrik Danzigerstr. 133.  
Radfahr-Unterricht gratis.  
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen jeden Systems werden prompt, billig und sachgemäß ausgeführt.

Bequemste Teilzahlungen gern gestattet. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung.

**J. Grünenwald's Möbel-Fabrik**  
Bromberg, Mittelstrasse Nr. 3,  
empfiehlt (151)

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.**  
Gute, solide Arbeit.  
Tapezier-Werkstatt im Hause.  
Lagerräume mit Gasbeleuchtung.

Silberne Medaille. Große Auswahl in Möbelstoffen. Preis-Concurrenz groß.

**Sonnenschirm-Ausverkauf**  
**Sonnenschirme!**

Einen grossen Posten vorjähriger Sonnenschirme verkaufe, um schnell damit zu räumen,

für die Hälfte des Fabrikpreises.  
**Bromberger Schirmfabrik**  
Rudolf Weissig,  
Danzigerstrasse 10, vis-à-vis Hotel Adler.

**Danzigerstr. 44**

Wegen Aufgabe des Cigarrenschäfts ist der **Laden** Friedrichstraße 47 zum 1. April cr. zu vermieten. Auch sind dabeist Repositorien und Ladenstisch zu verkaufen. (212) Näheres bei A. Ménard.

**Schwedenstr. 3** nahe a. Wollm. sind 4 Zim., Küche, Zub., Wasserl., Gasloch, v. ff. ob. 1. April z. verm. ferner 1 Hofwohnung f. 150 Mk.

**Kafernenstraße 9**

vorderes Parterrezimmer 1. möbl. zu vermieten. Wohnungen badebist unten rechts. (212)

1-2 möbl. Vorderzimmer sol. z. verm. Friedr. str. 32, 2 Tr.

Herren finden Kost u. Logis Burgstraße 28 am Fischmarkt.

**Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.**

**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Feraspr. 582.

Größtes Lager in Holz- u. Metallsärgen zu billigsten Preisen. Aufstellung des Katafalks. Kranzwagen. Bahntransportkisten stets zur Verfügung. Größte Auswahl in Sterbekleidern, Leichenwäsche, Steppdecken etc. Eigener eleganter Leichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen. (310)

Um den Wünschen meiner werthen Kundschaft nachzukommen, werde ich wieder eine **Musterküche** in meinem Schaufenster einrichten, zu deren Besichtigung ich von Dienstag, den 12. März ab, höflichst einlade.

**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. G. B. Schulz.**  
Spezialität: **Kücheneinrichtungen.**

**Zur Konfirmation** empfehle (179)

**schwarze u. weiße Kleiderstoffe** in Crepe, Cheviot u. Alpaca.

Führe nur erprobte Qualitäten in bestem Edel-schwarz zu bekannt billigen Preisen. Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

**Konfirmations-Knaben-Anzüge** in überraschender Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Kaufhaus Moritz Meyersohn.**

Mauersteinstücke verkaufe sehr billig. Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Ein Fächerschrank m. Violoncell, fürs Komtoir geeignet, bil. zu verk. Kafernenstr. 9, 11 r.

Mittwoch, den 20. März d. Js., abends 7 Uhr, findet im Stadttheater **eine Wohlthätigkeits-Vorstellung** verbunden mit Buffet zum Besten der hiesigen Ortsgruppe des Vereins „Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen“ statt, zu welcher von heute ab Billets an der Theaterkasse bestellt werden können.

Preise der Plätze: Parquet, Parkete, Erster Rang Balkon und Loge 3 Mark, Stehplätze im Parquet, Zweiter Rang und Balkon 1,50 Mark, Stehplätze im Zweiten Rang und Amphitheater 1 Mark.

Bromberg, den 2. März 1901.

Der Vorstand der Ortsgruppe des Vereins „Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen“.

**Bromberger Gesangverein.**  
2. Concert im Stadttheater am Montag, den 1. April: „Ein deutsches Requiem“ von Joh. Brahms.

**Stern'sches Conservatorium** zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel. Direktor: Professor Gustav Hollaender.

Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a. Frequenz im Schuljahr 1899/1900 603 Schüler, 70 Lehrer.

Hauptlehrer: Fr. Prof. Selma Nicklass-Kempner, Madame Blanche Corelli, Frau Julie Moeller, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Alexander Heinemann, Wladyslaw Seidemann (Gesang), Felix Dreyschock, Anton Foerster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippert, Prof. Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, G. Loeser, P. Lutzenko, Prof. G. A. Papendick, Heinrich Pätzner, Gustav Pohl, W. Rhenius, Prof. Philipp Rüfer, Alfr. Schmidt-Badekow, Hofpianist, Alfr. Sormann, Prof. E. E. Taubert (Klavier); Hans Pätzner, Prof. Philipp Rüfer, Prof. E. E. Taubert (Composition), Max Loewengard, Heinrich Pätzner, Th. J. Schönberger (Theorie); Dr. Leopold Schmidt (Musikgeschichte); Otto Dienel, Königl. Musikdirektor (Orgel); Fr. Poenitz, Kgl. Kammervirtuose (Harfe, Harmonium); Wilma Norman-Neruda (Lady Hallé), Prof. Gustav Hollaender, Königl. Concertmeister Bernhard Dessau, die Kgl. Kammermusiker W. Nicking u. W. Rampelmann, J. Barmas (Violine); Heinrich Kiefer (Violoncell); Dr. med. J. Katzenstein (Physiologie d. Stimme); Giuditta Catani (Italienisch).

**Operschule:** Regie: Oberregisseur Felix Ehrl; Ensemble- u. Partienstudium: Julius Graefen, Kgl. Chordirector, Josef Wolf, Kapellmstr.

**Schauspielschule:** Max Reinhardt v. Deutschen Theater, Max Winter, Kgl. Schauspieler. Ausserd. find. jed. Sonntag Vorm. 11-1 Uhr Sonderkurse unter Leitung des Herrn Max Reinhardt statt.

**Kapellmeisterschule:** Hans Pätzner.

**Chorschule:** Kapellmeister Victor Hollaender, Primavista-Gesang: Max Batke.

**Orchesterschule:** Prof. Gustav Hollaender, Kapellmeister Wolf.

**Bläuserschule:** die Königl. Kammermusiker Prill (Flöte), Bunfuss (Oboe), Bergner (Clarinete), Koehler (Fagott), Littmann (Horn), Hoehne (Trompete), Kämming (Contrabass)

**Seminar:** Zur Ausbildung von Klavierlehrern u. Lehrerinnen. Leiter: Prof. G. A. Papendick.

**Elementar-, Klavier- und Violinschule** für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector G. Pohl. Das Sommersemester beginnt am 1. April. Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

**Wichert's Fest-Säle.**  
Sonntag, den 10. März 1901:  
**Großes Streich-Konzert** ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 12 unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Schneevogt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Concert- u. Vereinshaus** Sammtstr. 2.  
Sonntag, den 10. März  
**Frei-Concert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Kufel's Etablissement** Schrötterdorf.  
Sonntag, den 10. März 1901:  
**Großes Bockbier-Fest** veranstaltet von der Schönen Comp. des Bromberger Landwehr-Vereins. Nach dem Konzert **Gr. Familienkränzchen.** Gäste sind willkommen. Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags. Um recht zahlreichen Besuch bittet (143) Der Vorstand.

**J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten** Wilhelmstraße 5. (210)  
Sonntag, den 10. März cr.: **Tanzkränzchen.** Italienische Nacht. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Kaiser-Panorama!!!** Danzigerstr. 23. — Diele Woche: **Der hochinteress. Feldzug 1870/71.**

**Concordia.** Heute zum ersten Male: **Prinzivaly Truppe** die unerreichlichen Akrobaten, sowie **Miss Josephine** in ihrem Sensationsaft. Auße dem das brillante Programm.

**Stadt-Theater.** Sonntag: 10. März.  
**Frauen von heute.** Schwan in 3 Akten von B. Jacobson. Anfang 7 Uhr. (4:4) Montag: Zum Besten des „Deutschen Schriftstellerheims“ in Jena. (zum ersten Male): **Macbeth.** Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Bühnenbearbeitung von Friedrich von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sinweis.** Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig** bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **L. Parnow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Brunnensche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

**Schülke's Restaurant, Eisenau.**  
Sonntag, den 10. März 1901:  
**Kaffee-Konzert** und Familienkränzchen Anfang 4 Uhr.  
**Elisabeth-Garten.** Sonntag, den 10. März Bürger Familien-Kränzchen. An. ang. 4 1/2 Uhr. (1787) wozu erg. einlad. M. Musielowicz.

**Patzer's Etablissement.**  
Sonntag, 10. März 1901: Im festlich decorirten Saale.

**Unterhaltungs-Abend** bei **Franko.**

**Elysium.** Angenehmes Familienlokal. Anerkannt gute Küche, Mittagstisch v. 1-3 Uhr. Jeden Sonntag v. 1/2-11 Uhr: **Unterhaltungsmusik.** Vereinszimmer.

Heute, Sonnabend: **frische Blut, Leber- und Grützwurst** nebst guter Würstsuppe. **Edward Reeck, Elisabethstraße Nr. 17.**

Wahag Nähtisch, Nipptisch, Sessel, Gläser, Porzellan, bil. zu verk. Elisabethstr. 40, vof.

**Bockbierfest** Streich-Konzert von der Kapelle des Füsilier-Reg. Nr. 34 unter Leitung des Stabs-hofpianisten Herrn **Bills.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Bockbierkappen** werden für Damen und Herren an der Kasse verabfolgt, sowie verschiedene Scharzartikel, Luftschlangen, Knallerbien. Nach dem Konzert: **Familienkränzchen.**

Heute Abend 6 Uhr: **Frische Würst** nebst guter Suppe empf. (53) **H. Logler, Varenstraße 3.**

**2 Hunde,** schöne Exempl. für Liebhaber u. auch z. Ziehen geeignet, billig zu verk. **Varenstr. 3** im Laden.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(8. Fortsetzung.)

Achtes Kapitel. Der Fürst.

Das Dorf Osterno, das am Ufer des Flusses Oster liegt, ist zu keiner Zeit ein angenehmer Ort. Es ist aus Holz gebaut, allein die Straße, die auf jeder Seite von niedrigen Häusern begrenzt wird, ist selbstverständlich gut gepflastert. Dies hat der Tyrann Fürst Pawel gethan, der die Straße bauen ließ, weil er nicht gern durch Pfützen und ausgefahrene Gassen fuhr, — nicht weil er den Bauern Arbeit geben, nicht weil er sie vor dem Verhungern retten wollte, durchaus nicht, obwohl er ihnen durch die Befriedigung seiner Laune zufällig diese kleinen Dienste erwies; sondern bloß weil er ein großer Varin war, ein Fürst, der alles haben konnte, was er wollte. Hatte nicht der andere Varin, der Steinmeyr, die Arbeit besaß? Steinmeyr, der Verwalter, der Verabschiedete, das Werkzeug des Tyrannen, den sie nie zu Gesicht bekommen? Fragt nur den Starost, den Dorfschulzen, der kennt die Varins und haßt sie gehörig!

Es war spät im Herbst, an einem Abend, dessen viele wegen seiner langen Todtenliste gedachten, als Michael Ruhn, der Starost oder Dorfschulze, erste Kaufmann, Bürgermeister und einzige vernünftige Mensch von Osterno, auf der Thürschwelle seines kleinen Ladens stand. Es war ein sehr heißer Abend. Die Sonne war in einem Nebel untergegangen, der sich jetzt in ein ungesundes Grau verwandelt und sich über den westlichen Himmel verbreitete, wie der Schatten des Todes über ein Menschenantlitz. Es war das richtige Choleraerwetter, und die Cholera war in Osterno eingezogen; sie hatte sich hier häuslich niedergelassen, und nichts konnte sie tödten als der Winterfroß, worauf zweifellos der Hungertypus ihr Nachfolger wurde.

Der Starost hatte gethan, was er konnte. Er hatte dem Semstwo den Zustand des Dorfes gemeldet und die gewöhnliche Bitte um Hilfe ergehen lassen, die in der gewöhnlichen Weise nach Twer übermittelt worden war, wo man sie augenscheinlich mit dem gewöhnlichen, philosophischen Schweigen entgegengenommen hatte.

Allein Michael Ruhn hatte auch an Karl Steinmeyr telegraphirt, und seit dem Abgange der Depesche hatte der Starost die Gewohnheit angenommen, abends auf seiner Thürschwelle zu stehen, die Hände auf dem Rücken gefaltet und die kleinen, schwarzen Augen westwärts auf die Straße des Fürsten gerichtet.

An jenem Abend schauten die kleinen, schwarzen Augen nicht umsonst in die Ferne; denn plötzlich erschien auf der Straße ein schwarzer Fleck wie ein Insekt, das über eine Landstraße kriecht.

„Ah!“ sagte der Starost. „Ich wußte es, auf ihn kann man sich verlassen!“

Die Nachricht, daß ein Wagen auf der Straße von Twer sich näherte, verbreitete sich bald. Alle Bauern traten vor die Thüren ihrer verfallenen, hölzernen Hütten, selbst die Schänken leerten sich für eine Weile. Als das Gefährt näher kam, sah man, daß die Pferde in schwarzem Trab gingen. Neben dem Reiter auf dem Boche saß ein zweiter Bedienter; in dem offenen Wagen befand sich nur eine Person, Karl Steinmeyr.

Während er durch das Dorf fuhr, folgte ihm ein Gemurmel von vielen Stimmen, das von dem Geräusch der Räder, dem Klappern der Pferdehufe nicht ganz überdünnt wurde. Das Gemurmel war ein Fluch. Karl Steinmeyr hörte es deutlich und lächelte mit einem seltsamen Ausdruck unter seinem dichten, grauen Schnurrbart.

Der Starost, der auf seiner Thürschwelle stand, sah das Lächeln. Er erhob mit seinem Nachbarn die Stimme und fluchte. Als Steinmeyr vorüberfuhr, machte er mit dem Kopfe eine kleine, rüdende Bewegung nach der Richtung des Schlosses. Das scharfe, jagere Gesicht Michael Ruhns zeigte dabei keine Spur eines gemeinsamen Einverständnisses und der Wagen rastele durch das schwer getroffene Dorf weiter.

Zwei Stunden später, als es ganz dunkel war, jagte ein geschlossener Wagen, dessen zwei Laternen hell durch die Nacht glänzten, im Galopp auf das Schloß zu.

„Das ist der Fürst,“ sagten die Bauern, die auf ihren niedrigen Schwellen lauerten. „Das ist der Fürst. Wir kennen seine Glocken — sie sind aus Silber, und wir werden im Winter hungern. Fluch über ihn! Fluch über ihn!“

Der Wagen fuhr raselnd vor dem glänzend erleuchteten Schloßthor vor, und innerhalb desselben, zu beiden Seiten der breiten Vorhalle, standen die Diener bereit, um ihren Herrn zu bewillkommen. Es war eine seltsam malerische, bunte Menge: Der Majorbomo im schwarzen Frack und neben ihm die anderen Hausbedienten, große, stämmige Kerle in ihrer reichen Livree; hinter ihnen die Stallknechte und Jäger, eine kleine Armee in roten Tücheln, weißen Lederhosen und hohen Stiefeln, alle mit der Pelzmütze in der Hand, feil, in Habitstellung, sauber, ehrlich und nicht übermäßig intelligent.

Das Schloß Osterno ist in Stil der meisten russischen Herrensitze und Moskauer Paläste gebaut. Der kaiserliche Palast auf dem Kreml ist ein Beispiel davon. Eine breite Vorhalle, in deren Hintergrund eine ebenso breite Treppe zu einer Galerie emporführt, auf welche die Wohnzimmer münden; am obersten Ende der Treppe, der Vorhalle gerade gegenüber, führen große Flügelthüren in den Salon, der beinahe einem Thronsaal gleicht. Alles ist prächtig, hoch, geräumig, wie man es nur in russischen Häusern sieht. Wahrlich, in diesem nordischen Reich, in diesem großen, reichen Land ist es gut, ein Kaiser, ein Fürst, ein Edelmann zu sein, — nicht aber ein armer Mann.

Paul schritt durch die Reihen seiner Diener. Er selbst war um einen Kopf größer, als der größte Bedienter, ein paar Zoll breiter, als der stämmigste Jäger. Mit einem solchen Kopf und dankte er für die tiefen Verbeugungen und schritt die Treppe hinan. An ihrem obersten Ende erwartete ihn Steinmeyr in voller Toilette, und auf seinem Frack glänzten die Abzeichen einiger Orden, die er während seiner früheren diplomatischen Thätigkeit erhalten hatte.

Neuntes Kapitel. Der Moskauer Doktor.

„Kosloff!“ rief Steinmeyr leise, indem er mit einer geschickten Bewegung der Zunge die Zigarre von dem rechten in den linken Mundwinkel schob.

Es war beinahe ein Uhr morgens, und seit dem Diner hatte Karl Steinmeyr nicht weniger als fünf Zigarren geraucht, während er seine fünf Worte gesprochen hatte. Die beiden Männer befanden sich in einem kleinen Zimmer in der Mitte des Schlosses Osterno und waren mit dem Abbiren einer ungeheuren Zahl von Ziffern beschäftigt.

„Wann wird dieser Narr endlich kommen?“ fragte Paul mit einem ungeduldrigen Blick auf die Uhr.

„Unser theurer Freund, der Starost, ist kein Sklave der Zeit,“ antwortete Steinmeyr. „Er kommt spät.“

Das Zimmer sah aus wie ein Bureau und hatte nicht weniger als drei Thüren, von denen keine eine Klinke besaß. Jede Thür wurde wie ein Schrank mit einem Schlüssel geöffnet.

Osterno schloß, die Dienerschaft war längst zur Ruhe gegangen, und das große Schweigen Rußlands hüllte alles ein! Als daher plötzlich das klare, lustige, ähnliche Wellen eines Wolfes ertönte, blühten beide Insassen des kleinen Zimmers auf. Der Laut wiederholte sich, und Steinmeyr erhob sich langsam von seinem Sessel.

„Jetzt glaube ich wirklich, daß unser Freund imstande ist, einen Wolf oder Luchs an sich zu loden,“ sagte er. „Er macht seine Sache gut.“

„Ich war Zeuge, wie er es that,“ antwortete Paul, ohne aufzublicken. „Aber diese Kunst verstehen die meisten Jäger.“

Steinmeyr hatte das Zimmer verlassen, ehe er zu Ende gesprochen hatte. Eine der Thüren führte in einen größeren Raum, der als Sekretärzimmer diente, und von dort über eine kleine Treppe zu einem Seitenthore des Schlosses.

Die viele Minuten verstrichen waren, kehrte Steinmeyr zurück, und dicht hinter ihm kam der Starost, dessen Augen im plötzlichen Sonnenlicht blinzelten und funkelten. Als er Paul erblickte, fiel er demüthig auf die Knie nieder; allein Paul hielt ihn mit einer Kopfbewegung aufstehen. Der Mann gehorchte und stellte sich an die getäfelte Wand, indem er zwischen sich und den Thüren einen so großen Zwischenraum brachte, als es die Größe des Zimmers erlaubte.

„Ich höre, im Dorfe steht es schlecht?“ sagte Paul kurz, beinahe rauh.

„Die Cholera ist da, Euer Durchlaucht.“

„Viele Todesfälle?“

„Seute elf.“

Paul blickte rasch auf.

„Und der Doktor?“

„Er ist noch nicht da, Euer Durchlaucht. Ich habe vor vierzehn Tagen um ihn geschickt; aber die Cholera ist in Oseff, in Dolja, in Kalischessa, überall, und er hat 40 000 Seelen unter sich. Er muß dem Semstwo gehorchen, hingehen, wohnen da es befehlt; da kann er sich um mich nicht kümmern.“

„Ich weiß,“ unterbrach ihn Paul. „Und die Leute selbst — fangen sie an zu verstehen, befolgen sie meine Anweisungen?“

Der Starost hob stehend die mageren Hände in die Höhe.

„Euer Durchlaucht wissen, wie die Leute sind,“ sagte er. „Sie machen keine Fortschritte, für sie ist eine Krankheit wie die andere. „Bog dal, Bog vsial,“ sagen sie. „Gott hat es gegeben und Gott hat es genommen.““

Er hielt inne, und seine schwarzen Augen blühten von einem zum anderen.

„Nur der Moskauer Doktor weiß mit ihnen umzugehen, Euer Durchlaucht,“ sagte er bedeutungsvoll.

Paul zuckte die Achseln und erhob sich, indem er einen Blick auf Steinmeyr warf, der schweigend, mit seinem sonderbaren, spöttischen Lächeln zuschaute.

nicht. Tragt alle diese Lumpen hinaus und verbrennt sie. Marsch, hinaus mit Euch allen! Es ist eine schöne Nacht, und im Stalle liegt Ihr besser, als hier. Du, Tula, geh' mit dem Starost, er wird Dir reine Decken aus seinem Laden geben.“

Sie gehorchten ihm blindlings. Tula und eine seiner Töchter schleppten die Leiche — es war die einer alten Frau — in die Nacht hinaus. Der Starost hatte sich, als die Lampe angezündet worden war, bis zur Thürschwelle zurückgezogen, denn der Muth entfalt ihm, und die Luft war faul, voll Rauch, Schmutz und Anstufung.

„Kommt, Wassili Tula,“ sagte der Doktor mit verdächtigem Eifer, „komm' mit, ich werde Dir geben, was der gute Doktor mir befehlt, obwohl Du mir Geld schuldig bist und nie den Versuch machst, es mir wiederzugeben.“

Aber Tula küßte den Saum von Pauls Rock, indem er fortwährend etwas vor sich hinhurmerte, obwohl Paul nicht auf ihn achtete.

„Wir verhungern, Euer Gnaden,“ sagte der Mann. „Ich kann keine Arbeit bekommen. Im Winter hab' ich mein Pferd verkaufen müssen und jetzt kann ich mein kleines Feld nicht pflügen. Die Regierung will uns nicht helfen, und der Fürst, Fluch über ihn, thut nichts für uns. Er wohnt in Petersburg, wo er sein Geld verschwendet, und hat mehr zu essen und zu trinken, als er braucht.“

Der Graf Stepan Lanowitsch hat uns immer geholfen, — Gott sei mit ihm! — aber sie haben ihn nach Sibirien geschickt, weil er den Bauern half. Er war ein großer Varin, ein großer Herr, und doch hat er den Bauern geholfen.“

Paul drehte sich plötzlich um und schüttelte den Mann ab.

„Geh'! Geh' mit dem Starost und hole, was ich Dir befohlen habe!“ sagte er. „Ein großer, starker Mensch wie Du, darfst vor niemandem knien. Ich werde Dir nicht helfen, wenn Du Dir nicht selbst hilfst. Du bist ein fauler Tagelöhner; marsch, hinaus!“

Er stieß ihn aus der Hütte und schleuderte ihm mit dem Fuß ein paar schmierige Lappen nach, die auf dem Fußboden lagen.

„Großer Gott!“ murmelte er leise vor sich hin. „Und eine solche Höhle existirt dicht vor den Mauern von Osterno!“

Die ganze Nacht ging er so von Hütte zu Hütte, ohne Begeisterung, ohne hochtrabende Begriffe von der Menschheit aus einfachem Mitleidbewußtsein. Er wagte niemals, seinen Freunden von diesen Dingen zu erzählen, und sprach darüber mit keinem Andern als mit Karl Steinmeyr, der gewissermaßen von ihm abhängig war.

Der Moskauer Doktor stand in Osterno und den benachbarten Dörfern dicht neben dem Herrgott. Viele der Bauern stellten ihn sogar über ihren Schöpfer. Es waren dumme, branntweinvergiftete, unglückselige Menschen. Den Moskauer Doktor konnten sie mit ihren eigenen Augen sehen; da kam er, ein sehr greisbares Wesen aus Fleisch und Blut, packte sie bei den Schultern, warf sie zu ihren eigenen Häusern heraus, schleuderte ihnen ihr Bettzeug nach, zante, schalt, beschimpfte sie, brachte ihnen Essen und Arznei, verstand die Krankheiten, die von Zeit zu Zeit durch die Dörfer zogen, und keine Kälte war so groß, daß er ihr nicht getrost hätte, wenn sie in Noth waren. Er verlangte kein Geld und gab ihnen keines; aber sie lebten durch seine Güte und waren weise genug, das zu erkennen.

Bunte Chronik.

— Vom „dritten Geschlecht.“ Ein seltsames Frauenlebe wurde letzten Sonnabend vor einem der Polizeigerichte in London aufgeführt. Ein ähnliches schamloses Mädchen erschien vor den Schranken, angeklagt, unter Vorpiegelung falscher Thatsachen Geld erschwindele zu haben. Trotz der männlichen Erscheinung und Kleidung war es aber eine alte Frau.

Die Anklage lautete nämlich gegen Katharine Coome, 66 Jahre alt, Antreiberin von Gewerbe und ohne eigenen Wohnsitz. Es wurde festgestellt, daß die Angeklagte seit mehr als 40 Jahren als Mann und Antreiberin sich auf den Schiffen der Peninsular und Oriental Dampfschiffahrt und bei einer Reihe hauptstädtischer Dekorationsfirmen durchgeschlagen hat. Nach ihren Angaben hat sie als fünfzehnjähriges Mädchen geheiratet, ist dann eine Weile Lehrerin gewesen und schließlich auf den Gedanken gekommen, zum Theil wegen ihrer Erscheinung, daß sie als Mann leichter ihr Fortkommen finden könne. Sie bewerkstelligte ohne langes Zögern die Metamorphose und hat ohne sonderliche Schwierigkeiten die neue Rolle durchgeführt. Im Laufe der Zeit lernte sie das Kammermädchen einer im Schlosse zu Hampton Court lebenden Dame kennen, machte ihr den Hof, heiratete sie und lebte mit ihr 14 Jahre in Huddersfield.

Nach dem Tode der Frau kehrte der weibliche trauernde Wittwer nach London zurück und arbeitete dort wieder als Antreiber, bis ihn oder sie mehrere Unfälle und auch die Last der Jahre zuletzt in das Armenhaus trieben. Es scheint indessen, daß das Armenhaus dem alten Geschöpf nicht behagte, denn es hat neuerdings wieder als Mann still und ausschließlich auf Pump in einem ärmlichen Mietshause gelebt und Unterhalt, Nahrung und einiges Geld durch die Vorpiegelung bescritten, es habe eine größere Leibrente geerbt, die demnachst zur Auszahlung gelangen werde. Die Verhandlung wurde zunächst vertagt, um weitere Ermittlungen anzustellen.

— Ein Begräbnis mit Hindernissen. In Eberitz fand nach einer Meldung aus Agram anlässlich der Beerdigung des evangelischen Gerichtsbeamten Oskar Nagel auf dem katholischen Friedhof eine förmliche Revolte statt. Die vom Pfarrer Ceranoff angeführten Bauern rotteten sich in großer Anzahl zusammen, die Kirchenglocken läuteten Sturm und dem Leichenzuge wurde wiederholt der Weg verweigert. Vor dem Friedhof nahmen die ausgehigten Bauern eine überaus drohende Haltung ein. Männer und Weiber tobten durcheinander. Erst als die requirirten Genarmen sich schüchtern machten, ließ der Widerstand nach, doch erklärten die Bauern, die Beerdigung nur gegen Erlegung eines größeren Betrages zuzulassen, welchen der anwesende Agramer evangelische Pfarrer Bayer auch erlegte. Nach vierstündigen Hindernissen und nachdem erst ein stiches Grab gekauft werden mußte, da das ursprünglich bestimmte gewesene

Grab zugeschart war, konnte endlich die Beisetzung erfolgen. Die Affäre wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrliche Sonntag, den 10. März. (Conti.) Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Aßmann. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Satriel. — Mittwoch, 13. März, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde in der Alexanderstraße 16, Pastor Pfefferkorn. — Donnerstag, den 14. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht in der Pfarrkirche, Pfarrer Aßmann.

St. Paulskirche: Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer von Zschlinski, danach Freitauen. — Mitts 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Groß-Partelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Donnerstag, den 14. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, den 10. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Verammlung des Evana. Männer- und Jünglingsvereins, Alexanderstraße 16. (Ordnungsabend.) — Donnerstag, den 14. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Haendler.

Schönhagen: Sonntag, 10. März, vormit. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst u. heil. Abendmahl. — Klein-Partelsee: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlung u. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 14. März. Klein-Partelsee. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. — Schöndorfschule, Sonntag, den 10. März. Schulfeier: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. Franzenstr. — Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl, Pastor Aug. Franzenstr. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Freitauen, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Franzenstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. — Franzenstraße: Nachm. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Schulstraße: Donnerstag, 14. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Militärbühlfeldg. r. Seewald. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 10. März. vormittags 10 Uhr und Nachm. 3 Uhr, Lesegottesdienst. Freitag, 15. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 10. März, in der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittl. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht und Predigt. — In der Heiligtirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr: Kreuzwegandacht. In den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Heiligtirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr. In der Heiligtirche: Freitag: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 10. März. vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Koppe. — nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Von 6 Uhr abends an Jahresfest des Jungfrauenvereins, wobei Chor- und Solosänge, Deklamationen, Ansprachen u. s. w. — Montag, den 11. März, abends 8—9 Uhr, Bibelstunde. — Donnerstag, den 14. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend 6 1/4 Uhr u. jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentl. Vortrag. Febermann lat. Zutritt.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Mittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hilb. Abends 7 1/2 Uhr, Verammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. — Schule in Kanal-Kol. A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Hilb. Mittwoch, 13. März. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Ariele. Donnerstag, 14. März. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Ariele. — Schule in Dlanow. Abends um 8 Uhr: Passionsandacht, Pastor Hilb.

Gottesdienst in Wrinzenthal. Sonntag, den 10. März. Vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst in Schenkeborf. Vormit. 8—11 Uhr: Gottesdienst in Schenkeborf. Nachm. 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Freitauen. — Abends 1 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Pastor Bortlicher. — Donnerstag, 14. März, abends 8 Uhr: Passionsandenandacht.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 11. März. Abends 7 Uhr: Erbauungsstunde in Jastniec. Donnerstag, 14. März. Nachm. 5 Uhr, Passionspredigt in der Kirche.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 10. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. — Nachmittags um 2 Uhr: Kinderlehre, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 14. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Gottesdienst in Natel. Sonntag, 10. März. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier. Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl in Kirchberg, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl in Birken, Prediger Stolpe. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier. Dienstag, 12. März, Abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenverein, Prediger Stolpe. — Donnerstag, 14. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

3 x 3 = 9

Markt nur kosten 3 Meter Habit - Cheviot schwarz ober blau in reinwollner, guter Waare aus dem bekannten Tuchfabrikanten Gustav Abicht in Bromberg 14. Muster hiervon oder die Gesamt-Kollektion franco und umgehend nur an Selbstkäufer.

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 8. März.

Das Haus ist schwach besetzt.  
11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.  
Präsident von Kröcher macht vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Mitteilung: Meine Herren! Ich habe beim Oberhofmarschallamt Erlaubigungen eingeholt (die Anwesenden erheben sich) und das Oberhofmarschallamt hat mir folgendes mitgeteilt: „Das Befinden Seiner Majestät war am gestrigen Tage befriedigend, der Schlaf in der Nacht war gut, die Wunde zeigte sich bei der Verbandnahme reizlos. Mäßige Schwellungen der Augenlider und der Wangen rechts. Kein Fieber.“

Meine Herren! Ich glaube, Sie werden den Wunsch ausdrücken, Seiner Majestät nach Seiner völligen Wiederherstellung den Schmerz des Hauses über den unseligen Vorfall in Bremen und den Glückwunsch zur Wiederherstellung auszusprechen. (Lebhafte Beifälle.) Damit, meine Herren, ist das Haus einverstanden, und ich werde den Herrn Oberhofmarschall bitten, die Befehle Seiner Majestät darüber einzuholen, ob und in welcher Form Seine Majestät diese Kundgebung entgegennehmen wird. (Lebhafte Beifälle.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Das Mandat des Abgeordneten Lohmann (national-liberal, Ostweiler) wird entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungskommission für erledigt erklärt, nachdem Abgeordneter Lohmann vom Berggrath zum Oberberggrath ernannt und als technisches Mitglied des Oberbergamts Clausthal dorthin versetzt worden ist.  
Die zweite Beratung des Kultusetats wird darauf fortgesetzt bei dem Kapitel „Höheres Schulwesen“. In Verbindung damit wird beraten die Denkschrift über die durch die Revision der allgemeinen Lehrpläne der höheren Schulen herbeigeführte Erhöhung der Gesamtschuldenzahl und die dadurch entstehenden Mehrbedürfnisse.  
Abg. Wetekamp (Freisinnige Volkspartei): Ich kann mich in Bezug auf die Gleichwertigkeit der drei Arten von höheren Schulen nur den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Deumer anschließen. Alle drei höheren Schulen, Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, müssen ohne Nachzuzahlen völlig gleichberechtigt sein. Ein Beispiel, das auch Juristen ohne Gymnasialbildung etwas erreichen können, ist der Kollege Bachem hier im Hause. Derselbe hat nur eine Realschule dieser Ordnung besucht und dann, ohne ein Nachexamen zu machen, das Referendariat und Advokatur gemacht. Die deutsche Wissenschaft leidet ebenso wenig unter einer vollen Gleichberechtigung der höheren Schulen, wie die Befürchtungen für die Wissenschaft eingetroffen sind, als man zuerst Kollegen in deutscher Sprache zu lesen begann. Redner polemisiert sodann gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Schall. Der Ausdruck „humanistische Bildung“ sei ein sehr unklarer. Wenn man einem Philologen aus der früheren Zeit den Lehrplan der Gymnasien, wie er jetzt ist, vorführen wollte, würde er sicher sagen: das ist keine humanistische Bildung. Eine bestimmte Orthographie könnte man nicht ohne weiteres beibehalten, man müsse das der naturgemäßen Entwicklung überlassen.

Geheimrat Bypke bemerkt einer Äußerung des Vorredners gegenüber, daß die Vermehrung der Lateinstunden an den Realgymnasien den Wünschen der Lehrer entspräche.

Abg. von Knapp (national-liberal) führt aus, daß er stets befürwortet habe, daß die Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium zugelassen würden. Man könne es täglich sehen, daß die amerikanischen und japanischen Studenten, die an deutschen Universitäten studierten, dasselbe leisteten, wie unsere.

Minister Dr. Studt: Zu meiner Genugthuung kann ich konstatieren, daß alle Redner hier der sogenannten Schulreform freundlich gegenüber stehen. Durch die hier gehaltenen Reden sind der Unterrichtsverwaltung wertvolle neue Anregungen gegeben. Hoffentlich wird die Verwaltung in Verbindung mit den Lehrern und dem Publikum dafür sorgen, daß im Unterrichtsweisen Ruhe eintritt, die keine Stagnation ist, sondern die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung.

Hierauf wird die Debatte über die Denkschrift geschlossen, dieser Gegenstand ist damit erledigt.  
Abg. von Kölichen (konserverativ) bringt die Verzögerung des Oberlehrers Dormann in Buzlau zur Sprache und fragt, ob derselbe wegen seiner politischen Gesinnung berufen sei.  
Geheimrat Bypke erwidert, daß die Politik hier gar keine Rolle spiele, die Berufung sei erfolgt, weil Dr. Dormann bei der Besurierung mathematischer Prüfungsarbeiten nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sei.

Abg. Kreiling (Freisinnige Volkspartei) wünscht einen höheren Staatszuschuß für die Gymnasien und Realgymnasien.  
Ein Regierungskommissar erwidert, daß der Staatszuschuß für Berlin groß genug sei.  
Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Mooren (Zentrum) erwidert Finanzminister Dr. von Miquel, daß die Finanzverwaltung in keinem einzigen Fall den Zuschuß vermindert habe, weil die betreffende Schule ein Reformgymnasium geworden sei. Er sei ja in der Frage der Reformgymnasien nur ein Laie, meine jedoch, daß die Reformgymnasien für viele Städte eine wahre Wohltat seien.

Zur Debatte werden jetzt die Anträge gestellt, die auf den Normaletat sich beziehen.  
Die Budgetkommission beantragt, 1. durch anderweitige Bemessung der Alterszulagen für die höheren Lehrer die Erreichung des Höchstalters bereits nach 21 Jahren einzutreten zu lassen; 2. den Oberlehrern der Anstalten, welche vom Staate Zuschüsse bekommen, dieselbe pensionsfähige Zulage von 900 Mark zu gewähren wie den Lehrern an staatlichen Anstalten.  
Abg. Dr. Goebel (Zentrum) beantragt, 1. im Normaletat die Bestimmungen aufzunehmen, daß die über 4 Jahre hinausgehende Hilfslehrzeit mit angerechnet wird, sofern der betreffende während dieser Zeit im öffentlichen Schuldienste beschäftigt gewesen ist, oder zur Verfüzung des Provinzial-Schulcollegiums gestanden hat; 2. im nächstjährigen Etat die Mittel bereitzustellen, daß alle seit 1892 angestellten, durch Nichtanrechnung der über vier Jahre hinausgehenden Hilfslehrzeit (mit der in 1 vorgezeichneten Beschränkung) benachteiligten Oberlehrer alsbald in die ihnen nach Nr. 1 zukommende Altersklasse aufzurücken.

Die Abg. Daub und Genossen (nl.) beantragen, dem Antrage Göbel in Nr. 1 noch die Bestimmung hinzuzufügen, daß die im Inlande oder Auslande zugebrachte Zeit und derjenige Dienst, welcher, wenn er

im Inlande geleistet wäre, zur Anrechnung gelangen würde, von dem Unterrichtsminister im Einverständnis mit dem Finanzminister ganz oder zum Teil angerechnet werden kann, und in Nr. 2 hinter „1892“ angestrichelt zu setzen die Worte „bzw. vom Stellenetat in den Dienstalteretat übergegangen“.

Minister Studt: Ich habe es von jeher als eine ebenso erfreuliche als wichtige Aufgabe betrachtet, mich mit den Wünschen und Interessen der höheren Lehrer vertraut zu machen und nach Möglichkeit die für die gesamte Kulturerziehung unseres Volkes so überaus segensreiche Tätigkeit der höheren Lehrer zu fördern. In meiner jetzigen Stellung ist mir die willkommene Gelegenheit dazu geboten, die Interessen dieser Herren in weitem Umfange wahrzunehmen, und ich begrüße es mit Genugthuung, daß es mir dank des Entgegenkommens des Herrn Finanzministers gelungen ist, größere Aufwendungen zur Aufbesserung des Lehrersalaries zu machen. Es sind in den beiden Etats für 1900 und für 1901 zu diesem Zweck über eine Million Mark mehr eingestellt. Bezüglich der Anträge möchte ich bemerken, daß das Verlangen nach mechanischer Gleichstellung der Gehälter unserer höheren Lehrer mit denen der Richter nicht berechtigt ist. Bei dem Antrag des Zentrums handelt es sich um eine Angelegenheit, welche wegen ihres engen Zusammenhanges mit den allgemeinen Befoldungsverhältnissen nicht von meinem Ressort allein erledigt werden kann. Ich bin daher außerstande, eine bestimmte Erklärung abzugeben. Findet der Antrag im Hause Annahme, so wird er von der Regierung einer eingehenden Erwägung unterzogen werden. Es wird jetzt vielfach vor dem philologischen Studium gewarnt, und diese Warnungen richten sich nicht nur an Studenten, sondern auch an Abiturienten. Ich bin überzeugt, daß die besonnenere Elementie des höheren Lehrersalaries dieser Agitation fernsteht; es würde für die Wünsche des höheren Lehrersalaries nichts schädlicher sein, als wenn dann die Unterrichtsverwaltung in die Nothwendigkeit versetzt würde, zwischen der Aufrechterhaltung der Beamtenhierarchie und der Berücksichtigung ihrer Wünsche zu entscheiden. Wie die Entscheidung fallen würde, ist nicht zweifelhaft. (Beifall.)

Abg. Dr. Dietrich (Zentrum) begründet den Antrag der Kommission unter Bezugnahme auf eine graphische Darstellung der Anstellungsverhältnisse der höheren Lehrer, die er auf den Tisch des Hauses niedergelegt hat. Der Antrag entspreche den berechtigten Wünschen der höheren Lehrer. Wenn die Lage der Oberlehrer nicht gebessert werde, so liege die Gefahr vor, daß es an Nachwuchs für die Oberlehrer fehle.  
Geheimrat Gernat wiederholt seine Angabe aus der Budgetkommission, daß die höheren Lehrer im Jahre 1897/98 durchschnittlich im Alter von 32 Jahren 5 Monaten eine feste Anstellung erreicht haben. Nach Beibringung weiterer statistischen Materials wendet sich Redner gegen eine Gleichstellung der höheren Lehrer mit den Richtern, die der Kommissionsantrag bezwecke.

Abg. Sängler (Kösp. d. fr. Sp.) tritt für die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern ein. Der Bildungsgang beider sei gleich schwierig und lang, ihre Tätigkeit von gleicher Bedeutung für die Gesamtheit. Redner bittet, wenigstens den ersten Teil des Kommissionsantrages (Erreichung des Höchstalters nach 21 Jahren) anzunehmen, wenn damit auch noch kein endgültig befriedigendes Ergebnis herbeigeführt werde. Zu fordern sei ferner eine Herabsetzung der Arbeitszeit der Lehrer und eine Verminderung der Schülerzahl in den Klassen. Dem Lehrer müsse Zeit und Ruhe gelassen werden, damit er sich wissenschaftlich beschäftigen könne, sonst verfallt er dem Bananenthum. Das sei um so notwendiger, als heutzutage viel höhere Anforderungen an die Lehrer gestellt werden, als früher. Heute schon trete ein Mangel an akademisch gebildeten Lehrern zu tage. Wenn die höheren Lehrer vielfach ihre Kinder nicht den Lehrberuf ergreifen lassen, so zeige das deutlich, wie wenig zufrieden sie mit ihrer Stellung seien. Die Staatsregierung habe die Erwartungen, die sie bei den Lehrern erweckt habe, nicht erfüllt. Die Verbitterung unter den höheren Lehrern sei sehr groß. Nur daraus erkläre sich die gemiß nicht schöne Agitation. Man bessere die Lage der Lehrer so, daß man wieder das Wort jenes Rhetors aus der Reformationszeit anwenden könne: Laeti discipuli, laeti magistri, laetissimus rector.

Ministerialdirektor Althoff weist darauf hin, daß nach der amtlichen Statistik jetzt im ganzen drei Oberlehrer- und vier Hilfslehrerstellen unbesetzt sind. Das nennt man Lehrermangel! Die Lage der Lehrer in Preußen ist so günstig, daß die Unterrichtsverwaltung, wenn sie wollte, aus allen anderen deutschen Staaten einen Zugang an Lehrern haben könnte. (Hört! hört!)

Finanzminister Dr. von Miquel: Die Annahme des Kommissionsantrages würde, wie wir gehört haben, noch keineswegs zur Beruhigung und Befriedigung der Lehrer führen; im Gegenteil, die Agitation würde eine immer heftigere und erbittertere werden. Die Lehrer haben in der letzten Zeit viel höhere Aufbesserungen erhalten, als irgend eine andere Beamtenklasse. Eine Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern wäre durchaus nicht sachgemäß und berechtigt, denn die Richter haben ein Hoheitsrecht des Staates auszuüben, während die Lehrer nur in einem verhältnismäßig kleinen Kreise wirken. Die Richter verlangen seiner Zeit eine Gleichstellung mit den Regierungsräthen. Das lehnte damals die Regierung ab, weil es nicht in die ganze zusammenhängende Vorlage paßte. Seitdem habe ich nichts mehr von einer Agitation der Richter gehört. Diese haben sich in würdiger Weise dem Spruche der Regierung und des Landtages gefügt. (Hört! hört!) Die Lehrer sollten diesem Beispiele folgen. Der Unterschied zwischen den Gehältern der Richter und der Richter beträgt 293 Mark. Berechtigt denn diese Differenz eine so hoch gebildete Beamtenklasse mit so hehrer Aufgabe, mit so viel Liebe zu ihrem Fach und mit so viel Idealismus, wie unsere Lehrer, zu einer solchen Agitation? Die Lehrer bekommen zur Hälfte den Professorentitel mit dem Range der Klasse vierter Klasse. Ich meine, das wäre genug. Wollten wir sie zufriedustellen, so würden wir die Unzufriedenheit anderer Beamtenklassen erregen. Die Lehrer sollten ablassen von ihrer Agitation, die ich fast als Preisbegehren bezeichnen möchte. Wenn man diese Preisbegehren immer und immer wieder liest, dann wird einem die Sache schließlich zuwider, und man muß an sich halten, um seine Objektivität zu bewahren.

Abg. Dr. Zimmerer (konserverativ): Ich kann in diesem von dem Zentrum, was der Finanzminister gesagt hat. Wir wollen nicht die unergüßlichen Debatten von 1897 wieder aufrollen. Es ist richtig, daß ein großer Teil der Beamten sich nicht fragt, ob sie mit ihrem Gehalt auskommen, sondern darnach sieht, was für Gehälter andere Beamten bekommen. Ich will auf diese Frage aber nicht eingehen, sondern Ihnen nur die An-

nahme des Antrags der Budgetkommission empfehlen. Daß große Unzufriedenheit bei den höheren Lehrern herrscht, ist richtig; die Hoffnung, demalsten die höchste Gehaltsstufe zu erlangen, ist überaus gering; bei keiner anderen Kategorie ist der Raum zwischen dem Mindest- und Höchstgehalt auf 24 Jahre bemessen. Hier liegen also Unbilligkeiten vor, die zu befeitigen sind, und das wird durch den Antrag der Budgetkommission erreicht. Die Konsequenzen der Annahme des Antrages sind nicht so schlimm, wie der Minister meint. Wir treten für den Antrag der Kommission nicht etwa wegen des Lehrermangels ein, denn der ist nur eine vorübergehende Erscheinung, sondern wir wollen jedem Lehrer die Aussicht eröffnen, in nicht zu hohem Greisenalter in den Besitz des Höchstalters zu gelangen. Den Herren Nationalliberalen scheint es nur darauf ankommen, dem Antrag Göbel eine präzisere Fassung zu geben. Ich kann ihn trotzdem nicht zur Annahme empfehlen, da er unausführbar ist. Vielleicht aber wäre es möglich, die Verwaltungsprozedur milder zu handhaben, und aus diesem Grunde dürfte es angebracht sein, den Antrag Göbel der Budgetkommission zu überweisen. Wie auch die Abstimmung ausfällt, an der Werthschätzung des höheren Lehrersalaries wird es niemand von uns fehlen lassen. (Beifall rechts.)

Geheimrat Gernat scheint die finanzielle Tragweite des Antrags der Budgetkommission darzulegen, bleibt aber auf der Tribüne völlig unverständlich.  
Abg. Dr. Böttlinger (national-liberal) spricht sich für den Kommissionsantrag aus, weist darauf hin, daß die Oberlehrer auch in sozialer Beziehung besser gestellt zu werden wünschen. Das Streben auf Gleichstellung mit den Richtern sei durchaus begründet.  
Abg. Dr. Goebel (Zentrum) begründet seinen Antrag. Daß die über vier Jahre hinausgehende Hilfslehrzeit auf das Befoldungsdiplom nicht angerechnet werde, sei eine übergroße Härte. (Redner bricht seine Rede ab; es ist im Saal, da es bereits 4 1/2 Uhr ist, so dunkel, daß der Redner das Manuskript nicht an das Auge bringen muß. Endlich wird im Saal angezündet. (Lautes ironisches Ah! auf allen Seiten des Hauses.) Die übrigen sehr weitläufigen Ausführungen des Redners begegnen im Laufe großer Unachtsamkeit und bleiben auf der Tribüne unverständlich. Ab und zu hört man während der Ausführungen Rufe „Verlagen“ oder ironische Bravourse.

Das Haus vertagt sich.  
Präsident von Kröcher: Ich halte es für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, daß wir ohne Abendbittungen den Etat rechtzeitig fertigstellen können, ebenso gut ist es möglich, daß wir in nächster Woche mehrere Abendbittungen hintereinander abhalten müssen. Unter diesen Umständen möchte ich es doch für das geringere Uebel halten, wenn ich Ihnen vorschlage, morgen Abend — es ist Sonnabend, und des Sonntags schlafen die Herren ja etwas länger — eine Abendbittung zu halten.  
Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Kultusetats.  
Schluß 4 1/2 Uhr.

## Handelsnachrichten.

Berlin, 7. März. (Samenbericht von J. u. P. Wiffinger, Berlin NO. 43.) Die Zufuhren sind nicht mehr bedeutend und sie würden einen Markt in günstiger Stimmung gestützten Anlauf zu fester Haltung geben, wenn er die vergangenen Wochen ohne weiteres verlaufen könnte. Man hat sich vom Falle noch nicht ganz erholt, und das Bedürfnis, große in Schaben abzumenden, hat viele zu foreitren Verkäufen veranlaßt, welche zwar den nächsten Entlauf herabstimmen, in gleichem Verhältnis aber auch alle Lagerbestände entleeren. Ohne Bestände kann aber der Handel nicht arbeiten und so litt er durch den Zufall, daß die gute Kleerte gerade in die Produktion fiel, deren Händler solchen Segen nicht gut vertragen können. — Die Zwölfel, ob zur guten Ernte sich auch noch verminderte Nachfrage stellen würde, ist jetzt, nachdem in den ersten Märztagen das Wetter freundlich war, dahin zu beantworten, daß der Bedarf nicht fehlt. Ob er dem Angebot die Wage halten, ob er überbietet, oder ob er zurückbleiben wird, das läßt sich vor dem Ende der Saatzeit gar nicht feststellen. Mit Befriedigung ist jeder im Rückstande, so weit es die Zahl betrifft, und der Inhalt der bisher eingegangenen zeigt bei Rothfleisch nur kleine Lücken. Einzelne Mittelbeständen über bebauete regen Geschäftsgang widersprechen der allgemeinen Lage, die nirgendwo Ausnahmen zuläßt, sie sind auch selten glaubhaft und sollen wohl nur das besondere Glück der Mittelstenden hervorheben. Die stimmungslage werden trotzdem nicht ausbleiben, dem Markt bleibt mindestens noch die halbe Versorgung überlassen, und so kann auf die trüben Tage noch ein gutes Ende folgen.  
Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besseren, bei Kleinfreien Saaten des Handels zu liefern: Inl. Rothfleisch 56—60 M., amer. 54—58 M., Weißfleisch, fein bis hochfein, 52—68 M., mittelfein 42—60 M., Schweinefleisch 56—76 M., Gelfleisch 23—32 M., Wurst oder Tannenleber 60—77 M., Antarnacke 29—31,50 M., Zugerne, provencer 57—60 M., ungar. 54—58 M., italien 48 bis 54 M., Sandlungerne 60—68 M., Bokaralle 46 bis 54 M., Gharpete 14—18,50, engl. Heimgras 18—22, ital. 22—28 M., Timothee 22—28 M., Sonngras 15—27 M., Knaulgras 36—48 M., Weizenkörnung 58—70 M., Schafschmängel 27—33 M., Weizenkörnung 52—55 M., Rohranlagras 200 M., Serabala 9,75—11,00 M., silbergrauer Widweizen 10—11 M., Weizenkörnung 14—16 M., zent 18—23 M., per 60 Riß ab Berlin. — Lupinen, gelbe 154, blaue 152, Saaterbilen, klein: gelbe, täferfreie 280—240 M., Viktoriarbilen 265—280 M., Weizen 180—200 M., ostpreuß. Weizen 180—200 Mark per 1000 Kilogramm Parität Berlin.

Warenmarkt. Danzig, 8. März. Weizen in fester Tendenz und Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 777 Gr. 152 M., rothbunt 783 Gr. 152,50 M., 760 und 766 Gr. 153 M., weiß 766 Gr. 155 M., fein weiß 783 Gr. 156 M., fremd 167 M., roth 760 Gr. 150 M., 783 Gr. 151 M., steinig roth 777 Gr. 152 M. per Lo. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 782, 788 Gr. 127 M., in russ. — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 677 Gr. 135,50 M. per Tonne. — Safer inländischer 127 M. per Tonne bez. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 3 Grad R.

Wagabunde, 8. März. (Runderbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sac 9,85—10,12, Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,60—7,90. Rohrzucker I. m. S. 28,95. Brotraffade l. o. S. 29,20. Gemahl. Raffade mit Sac 28,95. — Gemahl. Mehl I. mit Sac 28,45. — Rohzucker I. Gemahl. Transitio i. a. S. Hamburg per März 9,20. Gd. 9,15 Br., per April 9,15 bez., 9,12 1/2 Gd., per Mai 9,22 1/2 Gd., 9,25 Br., per August 9,42 1/2 bez., 9,45 Br., per Oktober-Dezember 9,00 Br., 9,10 Br. — Rohzucker. — Wochenumsatz im Rohzuckerhandel 238 000 Ztr.

Preise unregelmäßig. Hamburg, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein. loco 154 160. — Kaplata 185—198. Roggen ruhig, fäbr. matt, März-April-Abt. 108 bis 110, do. 110—112, mecklenburgischer loco 140 bis 150. — Mais matt, 106,00. Kaplata 84. — Safer stetig. Gerste

ruhig. — Abt. ruhig, loco 56,00. Spiritus (unverf.) geschäftslos, März 17,00, per März-April 15 1/2, per April-Mai 15 1/2, per Mai-Juni —. — Raffee b. Haupt, Hunk 3000 Sac. — Petroleum still, Standard white loco 7,10. — Wetter: Bräditoll.  
Südn. 8. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Safer kein Handel. — Abt. loco 62,00, per Mai 59,50. — Wetter: Heiter.

Westf. 8. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per April 7,58 Gd., 7,59 Br., per Oktober 7,69 Gd., 7,70 Br. — Roggen per April 7,40 Gd., 7,41 Br., per Oktober 6,65 Gd., 6,66 Br. — Safer per April 6,21 Gd., 6,22 Br. — Mais per Mai 1901 5,21 Gd., 5,22 Br., do. per Juli 5,31 Gd., 5,33 Br. — Rohtraps per August 12,45 Gd., 12,55 Br. — Wetter: Schön.

Wetterbericht. Weizen behauptet, per März 18,85, per April 19,15, per Mai-Juni 19,55, per Mai-August 19,85. — Roggen ruhig, per März 14,65, per Mai-August 14,75. — Weiz behauptet, per März 24,05, per April 24,40, per Mai-Juni 24,95, per Mai-August 25,40. — Abt. stetig, per März 65,00, per April 62,50, per Mai-August 56,00, per September-Dezember 55,25. — Spiritus fest, per März 29,00, per April 29,25, per Mai-August 30,00, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Safer ruhig. — Gerste behauptet.  
Amsterdam, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per März —, per Roggen loco auf Termine unverändert, per März 127, Mai 129. — Abt. loco 80 1/2, per Mai 28 1/2, per September-Dezember 24 1/2.  
London, 8. März. An der Riste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenstauer.  
London, 8. März. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Weizen und Mehl machen Verkäufer gelegentliche Angebote. Schwimmbre Weizen träge, für Kaplata Angebot behauptet aber umfänglich.  
Liverpool, 8. März. (Müllermarkt.) Weizen ruhig, 1/2 Penny niedriger. Mehl unverändert, Mais amer. mied. neu 1/4 Penny, alter 1/2 Penny niedriger. — Wetter: Schön.

Neu-York, 7. März. (Warenbericht.) Baumwolle höher in Neu-York 8 1/2, do. in New York per März 8,39, do. in New York per März 8,42. — Baumwolle in New-York 8 1/2, do. in New York per März 8,39, do. in New York per März 8,42. — Petroleum Standard white in New-York 7,95, do. do. in New York per März 7,90, do. do. in New York per März 7,82. — Abt. u. Broth 7,95. — Mais Tenbez behauptet, per März —, do. per Mai 45 1/2, do. per Juli 45. — Weizen Tenbez schwach. — Mehl Winterweizen loco 80 1/2, Weizen per März 79, do. per Mai 79 1/2, do. per Juli 79,00, do. per September —. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, — saffe fair No. 1. — Weizen per März 7,75, do. No. 2 per April 6,15, do. per Juni 6,25. — Mehl Spring Wheat clear 2,75. — Zucker 3 1/2, — Zinn 26,30. — Kupfer 17,00. — Beef loco Chicago short clear 7,60, Pork per Mai 14,12.

Nachbörse. Weizen per Mai 79 1/2 (1/2 c. niedriger).  
New-York, 8. März. Weizen per Mai —. — D. 79 1/2 C. per Juli —.  
Weltmarkt. Frankfurt a. M., 8. März. (Effekten-Sozietät.) Oesterreichische Kreditaktien 217, 80, Franzosen 145,50, Lombarden 25,40, Ostbahn 167,45, Deutsche Bank —. — Dresdner Bank —, Disconto-Kommanditgesellschaften —, Helios 75,50, Schweizer Centralbahn 162,45, Schweizer Nordostbahn 114,20, Schweizer Union —, Schweizer Simpliconbahn 100,95, Italiener —, Bochumer Gußstahl 187,80, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchen —, Harpener 168,55, Barmenia 180,00, Laurahütte 203,10, Dortmunder 25,70, Barmen-Loose 115,20, 1860er Loose 142,50, Kassia, Anatolier 85,20. — Still.

Wien, 8. März. Ungarische Kreditaktien 701,00, Oesterreichische Kreditaktien 691,00, Franzosen 680,75, Lombarden 104,00, Gelsenkirchen 493,00, Oesterreichische Papierrente 98,75, 4proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 93,65, Martiner 117,45, Württemberg 496,00, Tabakaktien —, Ränderbank 423,50, Thüringer Loose 109,75, Buschbacher Litt. Z. 1150, Stricker 842,00, Alpine Montan 464,00. — Fest.

Paris, 8. März. 3proz. Rente 102,27 1/2, Italiener 95,80, Spanier anbere Rente 72,92 1/2, Türken 24,40, Türkenloose 115,50, Ottomanbank 549,00, Rio Tinto 1532, Estremadura Aktien —, 3proz. portugiesische 25,42 1/2. — Unenigwieden.

Wolmar. Antwerpen, 7. März. Angebotten 1255 Ballen Buenos Aires, 865 Ballen Montevideo, 27 Ballen Enteros, 4 Ballen Aegypten. Verkauft 759 Ballen Buenos Aires, 603 Ballen Montevideo, 27 Ballen Enteros, 4 Ballen Aegypten. — Preise unverändert.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg am 8. März morgens.

Stationen.	Barometer um 9 Uhr u. b. Meeresspiegel red. in mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	761	WSW	bedeckt	3
Slagen	757	O	bedeckt	2
Kopenhagen	756	O	wolkenlos	1
Stockholm	760	O	Schnee	0
Haparanda	762	S	bedeckt	-4
Petersburg	—	—	—	—
Dortmund	754	O	bedeckt	8
Hamburg	754	SW	Nebel	2
Swinemünde	754	SO	heiter	-2
Neufahrwasser	756	SW	Dunst	1
Rennel	756	O	Dunst	0
Schwyl	755	O	bedeckt	8
Frankfurt a. M.	752	O	heiter	1
München	751	SO	heiter	0
Chemnitz	754	SW	bedeckt	-0
Berlin	753	SW	bedeckt	4
Hannover	752	SW	halb bedeckt	1
Dreslau	751	SW	Regen	1
Stornoway	760	NO	bedeckt	4

Lotze-Seide

Ausführliche Fahrpläne siehe „Öffentliches Sturzbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhandlungen. In Bremerberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei O. G. R. u. W. A. Wilhelmstraße 20. Mittlere Buchhandlung H. F. v. M. Brückenstraße, bei G. B. e. d. e. Buchhandlung G. S. Schöter, Danzigerstraße 14, E. G. e. h. t. Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. W. A. G. v. i. n. s. k. Bahnhofsstraße 97.

**Büchereinrichtungen,**  
Abfälle, Inventuren und  
Bilanzen  
fertig  
**J. Madajewski,** Elisabeth-  
str. 15, 1. Et.

**A. Rankowski,**  
Bahnhofstr. 83,  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
einfacher und eleganter  
Damen Garderobe in  
sauberster Ausführung.  
Spezialität:  
Schneiderkleider in tabel-  
losem Stil. (209)

**Kinderwagen**  
von 12 bis 45  
15 60  
30 75  
bestes deutsches Fabrikat, auch auf  
Theilzahlung.

**Bernstein & Co.,** Bahnhof-  
straße 95.

**Perlkarten  
Glimmerkarten  
Osterkarten**  
Stück 5 Pfennig  
bei **C. Jung,** Bahnhofstr. 75.

Nach jeder eingelauf. Photo-  
graphie fertigt eine photogr.  
Vergrößerung in Brustbild,  
Lebensgröße, 45 x 55 cm für  
Mk. 3,50 incl. Porto. Nebelicht,  
u. Halb. garant. Lieferz. ca. 6-8  
Tage, Photogr. erfolgt unbesch. zu-  
rück. Betrag evtl. v. Nachr. erh.  
Luise Kruse, Berlin NW. 23,  
Hofmeister Ufer 1, 2. Exp. links.

**Große Geldlotterie**  
zur Freilegung des Königs-  
berger Schlosses  
und des Schlossfriedhofs.  
Ziehung  
schon am 13.-17. April cr.  
Hauptgewinne:  
50 000 Mk., 20 000 Mk.,  
5 000 Mk.  
und viele mittlere Gewinne.  
Nur Baargeld ohne Abzug.  
Loose à 3 Mk.

**Königsberger  
Pferdeverloosung.**  
9 komplett bespannte Gani-  
spänne, darunter eine vier-  
spännige, ferner 44 edele Ost-  
preussische Reit- u. Wagenpferde  
u. 2447 werthvolle Silbergewinne.  
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.  
empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow,** Wilhelmstr. 20  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Va. Oberfal. Steinkohlen  
Engl. Anthrazitkohlen** (Auf u.  
Grub.)  
Gas- und Grube-Coke  
Kloben- und Kleinkohle  
Scheitels  
empfiehlt billigst **F. Wodtke,**  
Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.

Statt Pomade, statt Öl,  
statt schädlicher Tincturen  
verwende man täglich  
das ausgezeichnete,  
grossartig  
wirkende,  
höchste  
solide

**JAVOL**  
Bewiesenes für die Güte  
in wahrheitsgetreuen  
kurzen Auszügen aus den  
Zeitschriften aller Kreise: I. Bla mit  
der Wirkung sehr zufrieden.  
— 2. Sehr gut gefallen hat...  
— 3. Ich bin ganz ausserordentlich  
zufrieden. — 4. Es ist un-  
möglich eines der besten Haarpfle-  
gemittel der Gegenwart. — 5. Für den  
Schnarrbart ist das Javol einzig und  
als Kosmetikum sehr gut.  
Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.  
Zu haben in allen feinen Parfümerien,  
Drogerien, auch in viel. Apotheken.

Jedermann überzeuge sich  
von den hervorragenden Eigen-  
schaften, des **Javol** und lasse  
sich nicht infolge Gewinnsucht  
gewissenloser Geschäftsleute  
eine andere, minderwerthige  
Spezialität aufreden. Ich wäre  
meinen werthen Abnehmern  
dankbar, wenn mir derartige  
Geschäftsleute namhaft ge-  
macht würden. (66)  
**Wilh. Anhalt, Kolberg.**

**Franz Krüger**  
Möbelfabrik,  
**BROMBERG, Wollmarkt 3,**  
Fernsprecher 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
in allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
in grösster Auswahl  
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portièren etc.**  
Franco-Lieferung! (146)  
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

**Damen-  
Kleiderstoffe**  
in schönster Auswahl  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Alfred Hübschmann,**  
Brückenstrasse 2. (476)

**Gustav Granob's**  
Kronerstr. 20  
**Feilen-, Werkzeug-Fabrik  
u. Maschinenhandlung**  
mit completer Musterausstellung  
empfiehlt  
**Werkzeuge und Werkzeugmaschinen**  
aller Art  
zu soliden Preisen und bei prompter  
Bedienung. (478)  
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Das beste tägliche Getränk.  
**van Houten's  
Cacao**  
ist ein außerordentlich nahrhaftes Getränk,  
welches einen wohltuenden Einfluss auf  
die Nerven ausübt.  
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

**Achtung für Schuhmacher!**  
Halte mein Lager in allen Sorten **Unter-, Oberleder**  
sowie Schäfte jeder Art bestens empfohlen.  
Schäfte nach Mass werden durch geschulte Zuschnäher in  
kurzer Zeit billigst angefertigt. (210)  
Jeden Tag frischen **Sohlleder-Ausschnitt** nur von  
besten Marken und hoch billig.  
P. S. Durch keine grossen Unkosten wie Leute und Miethe  
bin ich in der Lage, billiger zu liefern als jede Konkurrenz.  
Da ich nur mit den ersten und renommiertesten Firmen in Ver-  
bindung stehe und bitte die Herren Schuhmacher von Bromberg  
und Umgebung sich gefl. davon überzeugen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Müller, Lederhandlung, Rosenerstrasse 27.**

**Kirchner & Co., A.-G.,  
Leipzig-Sellerhausen.**  
Grösste Spezialfabrik von  
**Sägewerkmaschinen**  
und (281)  
**Holzbearbeitungsmaschinen.**  
Veh. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Anzeichen.  
Filiale: Bromberg, Ingen. H. Plüschau,  
Wilhelmstrasse 14.  
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

**Stettin - Bromberger  
Güterschleppverkehr**  
**Maass & Miller, Stettin.**  
Unsere Schlepptähne liegen in der **Paritz (Bodens Hof)** ladebereit nach  
**Bromberg** sowie den Stationen:  
Driesen, Filtene, Czarnikau, Nisch (Schneidemühl, Colmar i. Posen), Samotshin,  
Weissenhöhe, Friedrichshorst, Kafel etc. und Weichselstationen.  
Expedition wöchentlich zweimal.  
Gest. Güteranmeldungen erbiten (210)

**Allzeit-Voran**  
sind **Grove's Patent-  
Schornstein- und Lüftungs-Aufsätze.**  
Kein Rauch, kein Dunst mehr, keine beweglichen  
Theile, daher der beste u. haltbarste Schorn-  
stein-Aufsatz der Gegenwart. Diese Apparate  
sind ebenso ausgezeichnet für Eisenbahn-  
und Strassenbahnwagen, Schiffskajüten, Maschinen-  
räume, Krankenhäuser, Kasernen, Pferdegeställe u. s. w.  
Eingeführt u. vorgeschrieben bei den **Kgl. Preussischen Staatsbahnen.**  
Alleiniger Fabrikant: **David Grove, kgl. Hof-Ingenieur, Filiale Bromberg, Bahnhofstr. 57a.**  
Bis 40% billiger als die Konkurrenz! Wiederverkäufer Rabatt. (173)

**Ein Kaiser-Portemonnaie**  
aus einem Stück echten Seehund- oder Luchtleider ohne Naht mit Sicherheits-Bügel,  
Zähltafel und massivem Neusilber-Schloss mit  
Stempel 3,50 M. (Porto 20 Pf.) incl. Stempel  
mit beliebiger Inschrift nebst 1 Flasche Farbe  
und 1 Pinsel. Ueber 100,000 Stück sind schon  
verkauft. Es ist auch zu schön, einen Stempel  
mit Adresse stets zur Hand zu haben, um  
damit Briefe, Karten etc. stempeln zu können.  
Man hat für den billigen Preis etwas wirklich  
Gutes elegant, solid und praktisch. Bitte  
lassen Sie sich doch auch eins schicken direkt  
aus der Fabrik vom Erfinder  
**Theodor Kaiser, Stempelfabrik  
BERLIN SW., Charlottenstr. 16**  
(Filiale: Friedrichstr. 47). Musterbuch gratis.  
Urteil: Herr Graf v. Holstein in Königsberg  
schreibt: „Das gültigste gesunde Probe-Porte-  
monnaie hat meine vollste Zufriedenheit erlangt  
sowie die meine Bekannten. Ich bitte mit  
noch 7 Portemonnaies mit Stempel senden.“  
Bitte sofort ausschneiden; wer 1 Kaiser-Portm. bestellt u. angiebt, wo er  
diese Anzeige gelesen, dem füge ich noch extra ein hübsches Geschenk bei.  
Von 1,25 M. an liefert eine compl. Typen-Druckerei zum Selbstdrucken kl. Druck-  
arbeiten. — Herr Postverwalter Schubert in Seiffen i. Sachs. schreibt: Bin mit der von  
Ihnen bezogenen Typen-Druckerei sehr zufrieden u. habe sie bereits weiter empfohlen.  
Für 1,25 M. liefert einen guten Füllhalter mit Dauerfeder, für 3,50 M. m. Goldfeder.  
Herr Schulrat Reichert in Barmen hat schon 37 Stück mit Goldfeder nachbestellt!

**Arbeitsmarkt**  
**Vertreter gesucht**  
zum Prob.-Verkauf von russischen u. amerikanischen Billards. Diese  
neue Art Billards erfordert wenig Raum und können in eine Ecke  
gestellt werden. Da eine Uebung im Spiel nicht erforderlich ist,  
bringen diese Billards dem Wirth einen  
**colossalen Nutzen.**  
Ueber 3000 seit kurzer Zeit im Gebrauch. Lieferung franco  
jeder Bahnstation, Zahlungsbedingungen günstig. Bewerber, welche  
in der Gastwirthschaftsbranche gut eingeführt und über prima  
Referenzen verfügen, wollen sich melden.  
**Magdeburger Billardfabrik Gustav Kindling, Magde-  
burg.**  
Spezialfabrik aller Arten moderner Billards.

**Materlehrlinge**  
sodort auch später verlangt  
**Schleinitzstrasse 15.**  
**1 Conditorelehrling**  
sucht Ernst Sack, Bahnhofstr. 3.  
**1 Lehrling**  
suche für meine Eifen- u. Leder-  
handlung von sogleich od. später  
**Emil Herrmann,  
König.**  
Suche für meine Eifen- u. Leder-  
handlung von sogleich od. später  
**Emil Herrmann,  
König.**

**Schiffs-  
jungen**  
sucht und placirt  
sodort auf erstl.  
Schiffen mit groß.  
transatlantischen  
Reisen.  
**Paul Meiker,  
Feuerbaas, Hamburg  
Stubbenhof 24.**  
**Einen Hauswart oder  
eine alleinlebende Frau,**  
welche solche Stelle übernehmen  
kann, suche per 1. April cr.  
**Danzigerstr. 136 im Contor.**

**Zu verkaufen**  
1 Kinderleichenwagen,  
2 Leder- u. 1 Glaslandauer,  
Salzwagen, Coupe u. Jagd-  
wagen. Berlinerstr. 5, Eckab-  
w. Besicht. vorm. 9-12 Uhr.  
1 geb. Piano  
für 180 Mk. auch auf Theil-  
zahlung zu verkaufen bei  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Salon**  
bestehend aus: 1 Sofa, 2  
Fautouilles, 2 Tabourets,  
(Goblin mit Seidenplüsch-  
fassung), 1 Damenschreibtisch,  
1 Goldstafel u. Wandtagere  
für fremde Rechnung preiswerth  
zu verkaufen; zu erfragen  
**Danzigerstr. 159 im Möbelgeschäft.**

1 kompl. Backofen,  
fog. dopp. Unterfeuerungs-  
zugen, v. Hrn. B. umester  
Strasser, Berlin, gebaut,  
wegen Aufgabe der Bäckerei  
zu A b r u g billig z. verk.  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

4 Pianinos aus d. berühmten  
Fabrik Linke & Godensweger,  
3 aus and. Fabrik. 4 gebraucht,  
1 Harmonium mit 13 Register  
verkauft ganz billig (1944)  
**Kroll, Danzigerstr. 38.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Friedrichstr. 31**  
ein großer Laden, Neubau, mit  
daran schließend, bequem Familien-  
wohnung, Arbeitsstube, Laden-  
einrichtung, Gasröhren, ist vom  
1. October 1901 zu vermieten.  
Näh. Friedrichstr. 57, 1. Et. l.

**Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn.**  
per sofort od. später zu verm.  
**Gr. Laden u. Lagerräume,**  
4 Zimmer mit allem Comfort,  
2 Stuben u. Küche zu vermiet.  
Elisabethstr. 43.

**Städtische Nr. 2,**  
parterre 7 Zimm., Stall, Garten,  
eventuell 4 Zimm., Stall, Garten,  
zum 1. April zu vermieten.  
**Peterson, Schleusenau.**  
Telephon Nr. 484.

**Rosenerstr. 10, part.**  
Todesfallwegen sogl. od. später  
**6-8 Zimmer,** Badzimmer,  
viel Anbehör, Veranda, Garten,  
zu vermieten. (189)  
Dabei ist Wegzugsfall vom  
1. April cr. Parterrewohnung  
u. 4 Zim. u. Anbehör zu vermiet.

**Wilhelmstr. 12, 3. Etage,**  
herrschaftliche Wohnung, neu  
renovirt, von 5 Zimmern u. Zub.  
sofort od. 1. April zu vermieten.

**1 hochlegante Wohnung,**  
I. Etage  
best. aus 2 freundl. gel. Zimmern,  
1 großen Salon mit Parquetboden,  
Entree, Küche mit Gasofen,  
Wäschk., Keller, Wasserl., Klosett  
etc. sofort oder 1. April evtl. auch  
später zu vermieten Kornmarkt-  
strasse 2 bei O. Lehming.

**Wohnung,**  
Danzigerstrasse 2, 1 Trepp.,  
6 Zimmer etc., welche der Augen-  
arzt Herr Dr. Kubin inne hat, ist  
z. 1. Okt. z. verm. A. Pfrenger,

**Wohnung v. 5 Zimmern,**  
Badzim., Mädchen u. Büchsen-  
gesch., vom 1. April zu vermieten  
**Minnastrasse 65.** Näh. bei  
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

**Danzigerstrasse 131, I.**  
Eine freundliche Wohnung,  
ein Zimmer, Kabinett, Küche, Zu-  
behör, Wasserleitung, von sofort  
zu vermieten. (167)  
**Friedrichstr. 57. Wohnung,**  
passend für Arzt od. Rechtsanw.,  
sofort oder später zu verm. (197)

**Eine freundl. Wohnung,**  
2. Etage, 2 Zimm., Küche u. Zub.  
v. 1. März od. später z. verm. bei  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Eine II. Wohnung,** Küche,  
4 Tr., Anfuhrstr. 22/23 Hof, o. l. 4.  
z. verm. Näh. b. Matejewski das.

**Eine Hofwohnung**  
von 3 Stub., Küche u. s. w. ist v.  
1. April z. verm. Danzigerstr. 23.  
**Kleine Wohnung** zu vermiet.  
(210) **Neue Pfarrstrasse 7/8.**

**Hofwohnung,**  
Stube und Küche, zu vermieten.  
**Berlinerstr. 5, im Eckladen.**  
**Oberstube und Kammer**  
zum Unterstellen von Sachen. (211)  
Mentzel, Elisabethstr. 48a, p.  
**Große Speicherräume**  
sind zu vermieten **Rosenerstr. 5.**  
Ein 75 qm großer  
**Lagerkeller**  
für i. schärfst, auch Selter- und  
Bierverlag, zu verp. Näheres  
Elisabethmarkt Nr. 2.

**„Kauf und Verkauf“**

**Jeden Posten  
Speise-, Fabrik-, Saat-  
und Export-  
Kartoffeln**  
kauft und verkauft  
ab allen Bahnstationen  
**Otto Hansel,**  
Bahnhofstrasse Nr. 73a.

**Benzin-Motor-Boot**  
ist preiswerth zu verkaufen.  
Näheres sub **H. Z. 1418** b.  
**Rudolf Mosse, Hamburg.**

**Ueber 100  
gebrauchte, aber noch gut erhaltene  
Fahrräder**  
habe von 20 Mark an auch auf  
Theilzahlung zu verkaufen.  
**J. F. Meyer,**  
95 a Bahnhofstrasse 95 a.  
Bitte genau auf Firma zu achten.

**10 Stk. neue nutz. Pianinos**  
(Durch Ladenaufenthalt nicht  
geflitten) unter Garantie billig  
zu verkaufen. (1800)  
**Müller's Piano-Magazin.**  
Ein 14 Pferd. (148)

**Electromotor,**  
vollständig betriebsfähig, ist wegen  
Vergrößerung der Anlage zu ver-  
kaufen. Derlei ist an jedem  
Wochentag im Betrieb z. besichtigen.  
**Selig Salomon, Dampfjägerei,  
Schönhausen-Bromberg.**

**Privat-Handelsschule**  
von **Arthur Engelhardt**,  
Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v. Damen und Herren zu prakt. Buchh., Stenographen u. Maschinen-schreibern. Honorar mässig. Man verlange Prospekt. (205)

In Danzigerstr. Nähe Wilhelmsstr. wird ein (Fröbel'scher) Kindergarten eingerichtet. Meldungen unter Kindergarten an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Bethesda**, Mutterhaus für Schwestern vom roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimath u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionberechtigung. Auch sind Pensionärinnen für kurze Kurusaufnahme. Auskünfte erteilt d. Oberin Fr. Dyckerhoff, Fr. Superintendent Kaulbach und die Wörf. des Vaterl. Frauen-Vereins, Fr. Mittm. Kieckebusch.

Schüler hies. höh. Lehranst. finden freundliche Aufnahme und gute Pension bei (1911) A. Neumann, Gammstr. 19. 2-3 Schüler höherer Lehranstalten sind. Pension. noch gute Näheres zu erfragen (1923) Bahnhofsstr. 96, 1 Tr. links.

Dehrlinge finden gute Pension. Säckenstr. 4, 11.

**PATENTE** etc. Patentanwalt **SACK-LEIPZIG** u. 2.

Die Schleiferei, Polier- u. Reparaturen-Werkstatt befindet sich nach wie vor (192) Mauerstr. 40. Alle Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt. **Arthur Goede**, Messerschmied.

Man kauft Posener für 32 bei **Carl Kurtz** wegen der nach gefehl. geschäftl. Möbel installierten Bedient Bettfedern am besten - reinlichen und billigen. - Geriffene Gänsefedern v. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern v. 3 M. Beste Daune Werth 7 1/2 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf. Wildsch. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

**Fertige Betten** 1 Stand Leutenbetten von 11 M. an. 1 f. möbl. Zim. kost. bis 18 M. 1 herrschaftl. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werden auch Bettfedern. Kundlich gefüllt, ohne daß jemand bestaunt - pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von **Haustextilien**. Staubtücher, Schürz., Blusen.

Gutgenähte Leibwäsche. Fert. Bezüge, Einschütze, Vaken. Vorzügl. Stützeisen 24 M. Tisch- u. Handtücher. - Glanelle.

**Gardinen**, Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken, Steppdecken, Schlar- u. Bettdeck. Begr. 1839. **Carl Kurtz**, Höchst. Rabatt f. alle Kunden.

**Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Netten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone**, Sittlern, Harmonikas, Bierzüge mit Musik, Photographie-Albuns mit u. ohne Musik, Hauslegen mit und ohne Musik.

**Kinderwagen, Nähmaschinen** Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Vorhänge, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardinenstoff, Spiegel, Bilder u. s. w. liefern auf Zahlzahl. unt. kausalen Bedingungen per Kassa billigt.

**H. Kaatz** Inh. **J. Gnossa**, Posenerstr. 23. Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause. Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

**Papageien** prächt. im Gefieder, zahm u. spr. Sid. 30, 40, 50, 60 M., H. Papagei, sprech. lern., Sid. 5 u. 6 M. Amerg. Pap., Zuchtpr. B. 3, 50 M. Wellenfittide, prächt. Zuchtpr. B. 6-7 M. Zebrafitt., Zuchtpr. B. 4 M. Nisfitt. in d. Prachtgef., munt. Säger. B. 2, 50 M. Hochrothe Tigerfitt. reiz. H. Säger. B. 2, 50 M. Chines. Nachtig., pa. Schläg., Sid. 5-6 M. Feuerrot Kard., abg. Sgr., Sid. 8 M. Rothgelb. Kard., abg. Sgr., Sid. 5, 50 M. Gr. Kanar., fl. Hohl-, u. Klingelrot., auch B. Licht fng., Sid. 6, 8, 10, 12 M. Berl. g. Nacht u. Garant. Ich. Antif. L. Förster, Vogel-Verf. Chemniz. Sa.

**Bettfedern** u. fauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. **Albrecht**, 49) Kaiserstr. 7. neben der Post.

**M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg,**

**An- und Verkauf**

von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.

Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. Uebernahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwahrung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von Depositengeldern, die mit 1/2% unter Bankdiscont zur Zeit mit 4% bei täglicher Kündigung verzinst werden.

**Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen in Danzig.**

Das Sommer-Semester beginnt am 16. April cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeit, gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, als Abschluß des Stundunterrichts Maschinensticken, 3. Maschinennähen und Wäsche-Konfektion, 4. Schneidern, 5. Buchführung und Comptoirwissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen (Aquarell, Gouache, Porzellan etc.), Kunst-gewerbliche Arbeiten, 9. Stenographie, 10. Schreibmaschine, 11. Schönheitslehre, 12. Gesundheitslehre incl. Verbandslehre und Hilfe bei plöblichen Unglücks-fällen, 13. Englische Handels-Correspondenz.

Der Kursus für Volksschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehr-gegenständen Theil nehmen. Sämmtliche Kurse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Michaeli wie Ostern begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

**Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen**, zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden. Außerdem findet in jedem Semester ein 8 wöchentlicher Kursus zur Unterweisung und Ausbildung ländlicher Handarbeitslehrerinnen statt.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- u. 12-monatliche Kurse. Für Aufnahme neuer Schülerinnen ist die Vorlehrerin **Frau Elisabeth Solger** am 12., 13. und 15. April von 11-1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopen-gasse 65, bereit. Das Ausgangs- resp. letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

**Das Curatorium.** **Trampe, Davidsohn, Damus, Glibson, Neumann.** (146)

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. **Bahnhofsstr. 75.** Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

**Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel** ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kra. feu. dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnismässigen Billigkeit der **Zucker.**

**Photographisches Atelier Th. Jeop**

Inhaber: **Nawrotzki & Wehrum** Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater (336) **Anfertigung von Photographien jeder Art** zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung. Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr. **Neue Vergrößerungsanstalt** bestens empfohlen.



**Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn** Act.-Ges. Bromberg \* Prinzenthal baut als einzige Specialität

**Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen** in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(Offenen Wunden, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstheer (Preis komplett 2 M. 250) bewährt. Das Universal-Heilmittel, vermischt mit 4 goldenen Weibellen, ist **leicht nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.). Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstheer sind gefällig geschickt.

**20 Lieferungen zu 50 Pf.**

**100 Kartenseiten 10 Mark**

**Velhagen & Klasing's Neuer Volks- u. Familien-Atlas**

**1. Lief. 50 Pf.**

**Neuer Zehn-Mark-Atlas.** Einen großen, vollständigen Hand-atlas von **hundert Kartenseiten** in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur **zehn Mark** hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten. **hunderttausende** giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichteten müßten. Der **Neue Volks- und Familien-Atlas** bietet eine vollständige und handliche Kartenammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausstattung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht. Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet. **Erste - Probe - Lieferung** mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in allen Buchhandlungen zur Ansicht und für Abonnement. Verlag von **Velhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig.

**H. Schmidtke** Bromberg, Grosse Bergstr. 13 \* Kornmarkt-Str. 6. Grösste Auswahl von Metall- u. Holzsärgen u. deren sämtl. Zubehör.

Das älteste u. grösste Sargmagazin von **H. Schmidtke**, Kornmarktstr. 6 Gr. Bergstr. 13 bietet seinen geehrten Auftraggebern die grösste Bequemlichkeit in der Uebernahme vollständ. Aufbahrungen. Leichenausstattungen in allen Preislagen sofort lieferbar. Eig. Leichenwagen, Bahntransporte etc. Fernsprecher Nr. 500. (18)

**Adolf Barnass, Ingenieur** Bureau für elektr. Licht- und Kraftanlagen Telephone 509. \* Bahnhofstr. 22/23. **Dynamomaschinen u. Electromotoren, Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Bogenlampen; Kohlenstifte, Glühlampen etc. etc. Kostenanschläge gratis.**

**Die Färberei u. Chemische Reinigungsanstalt** **Wollmarkt 15** empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Arten Herren- und Damengarderoben in zerrenntem und unzerrenntem Zustande, auch Möbelstoffe, Teppiche, Portiären, Gardinen etc. werden sauber gereinigt, gefärbt und wieder wie neu hergestellt bei **Paul Lepetit**, Bromberg, **Wollmarkt 15.** (1343)

**Emma Dumas** Neue Pfarrstr. 2 Neue Pfarrstr. 2 empfiehlt (306) **Trauerhüte** in reicher Auswahl.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dank-sagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch prästlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Stets frische Füllung vorrath. in allen Apotheken **Brombergs** u. Umgeb.

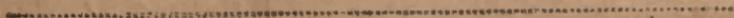
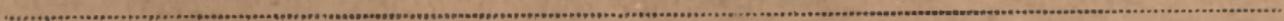
**Den ab!** zu Ihnen wird Jeder vor Freude beim Anblick der **60 Gegenstände für 3 Mark**, denn es überragt alles bisher Dagewesene! 2 Bde. Romane ca. 500 Seiten stark. 1 Bde. Literatur. von Prof. Mohr. 1 Bde. Der Krieg 1870/71. 1 Bde. Geschichte Bayern, reich illustriert. 2 Bde. Gedichte. 1 Bde. Nichtstun v. Tolstoi mit einer Vorrede v. Zola. Briefe v. Alex. Dumas. 1 Bde. Aus dem Tagebuch Wilhelm I. 1 Bde. Der Sohn der Frau von Mag Kreker. 1 Bde. Afrika. 1 Bde. Mikisch u. Niemchen zum Todtsachen. 1 Bde. Sächsisches Gaudeamus. 1 Bde. 6. u. 7. Brief Moses. 1 Bde. Amerika. 1 Vortragbuch. 1 Traumbuch. 1 Bde. Todem Schell-hammel in Berlin, hochinteressant. 1 Vortragsbuch. 1 Briefsteller. Unter diesen hier aufgeführten Büchern gebe noch 20 hochinteressante und lehrreiche Bücher, welche wegen Raum-mangel hier nicht alle aufzählen kann, und 20 Ansicht- und Gratulationskarten. Jeder Käufer dieser 60 Gegenstände **Umsonst** erhält noch ein hübsches Buch. Diese 60 Gegenstände versendet für nur **3 Mark** (Packsendung), Porto 50 Pfg. (Nachnahme 30 Pfg. mehr) **Reinhold Klinger**, Berlin N.O., Weinstraße Nr. 23. (72)

**Adler Compagnie** Grand Prix Rhamses Kassa sind wieder eingetroffen. Wiederverkäufer erh. Rabatt. **Wilh. Heyn**, Bahnhofstr. 17. Roggenmehl per Str. 100 Mt. Erbsendrot 7,50 S. Dater pa. 6,90 S. Käse 3,50 S. Getreide-Vorrath 0,25 S. Roggen-Weizenkleie u. Futterm. Molkerei Gammstr. 4-5. (201)

**Barflosen** sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle ich **zuerst** ein **schaffliches** **Grundlage** **hergestelltes** **cosmetisches** **Saar** **Präparat**. Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden. **Zuverlässig**. Förderer des **Barf-wuchses** für Schürbart u. Vollbart. **Kein Barf-wuchschwund!** sondern vielmehr bewährter **Haarwuchst-förderer**. Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. **Viele Dankschreiben**. U. a. schreibt Herr A. B. aus Schwereck: „Barf-wuchst hat sich bei mir glänzend be-währt, bin dadurch jetzt im Besitz eines schönen und kräftigen Schürbartes.“ Ferner schreibt Herr Th. W. aus Königs-Stein: „Ich litt seit 2 Jahren an totaler Haarausfall, so daß ich benutzte eine voll-ständige Glatze hatte. Seit zwei Monaten, da ich Ihres Präparats habe ich mein Haar vollständig stark wieder. Spreche aus diesem Grunde meinen Bek. Dank aus.“ Sie bestehen in Dosen à 2 Mark 3.- von **H. Schürmann**, Frankfurt a. M.

liefern und fertige aus dem besten osterr. Tanneisenholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz, weil ich die Schindeln aus selbst-gekauften Waldungen aufert gen-lasse und übernehme 30-jährige Garantie für Haltbarkeit der Dächer bei vorzügl. Ausführung und kausalen Bedingungen. Lieferung der Schindeln zur nächsten Bahnhstation. Um gef. Aufträge bittet **S. Mendel**, Schindelfabrikation u. Waldgesch. Marienburg Westpr. Verantwortlich für den postlichen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur etc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **J. Jarosch**, sämtl. in Bromberg. Notationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.

*An*



 Bestellschein. 

Ich abonniere hierdurch auf die „Zweite Serie“ von

Nataly von Eschstruth,

Illustrierte Romane und Novellen

vollständig in 75 Lieferungen zu je 40 Pf. — 50 Zeller ö. W. = 55 Centimes — 22 Kopfen,  
allwöchentlich eine Lieferung,

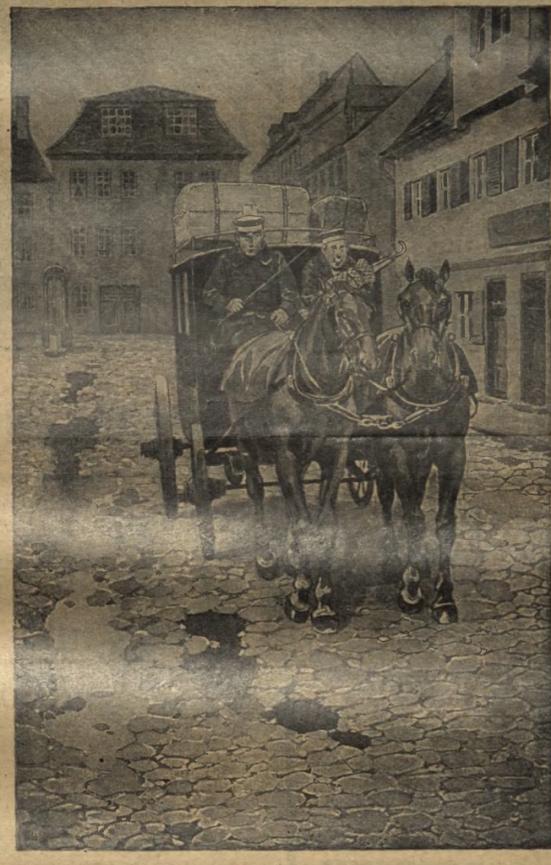
und bitte um regelmäßige Zusendung der Lieferungen je nach Erscheinen.

Ort und Datum: .....

Name und Stand .....



Das Erscheinen der „Zweiten Serie“ von Nataly von Eschstruth, Illustrierte Romane und Novellen mit den neueren und neuesten Romanen, wird von einem großen Teil unserer Abonnenten der Ersten Serie mit Ungeduld erwartet. Und mit Recht! Schon der Erfolg der Ersten Serie der wohlfeilen Ausgabe hat gezeigt, welche großer Beliebtheit sich Nataly von Eschstruth in der deutschen Häuslichkeit, in der deutschen Familie, bei unserer Frauenwelt und der heranwachsenden weiblichen Jugend erfreut. Mit jedem neuen Roman bezaubert die Verfasserin auch aufs neue ihre nach Tausenden zählenden Verehrer und Verehrerinnen. Immer voller, immer ausgereifter treten uns die Gestalten der großen Dichterin aus dem Rahmen ihrer Werke entgegen, und ihre Vielseitigkeit scheint ohne Grenzen. Eine ganz neue Type finden wir in der famoson „Regimentstante“, in deren Figur die Verfasserin eine Erscheinung von bleibendem Wert geschaffen hat. Im Roman „Der Majoratsherr“ waltet harmonisch, wie in einem echten Spiegelbild des Lebens, Scherz und Ernst, Licht und Schatten, und hochgehender Humor umflutet die jugendfrische Gestalt des Majoratsherrn. Auch die anderen Schöpfungen der beliebten Verfasserin, die in der „Zweiten Serie“ zum Abdruck kommen, sind durchweg als Kunstwerke zu bezeichnen, die einen entzückenden Stimmungszauber atmen, deren Hauptreiz in dem eigenartigen Kolorit und der außerordentlichen Charakteristik der Figuren besteht. Das sind wirklich Personen, wie sie die Zeit und das Leben zeitigt, da ist nichts Gemachtes, alles ist wahres Leben der Wirklichkeit. Die Charaktere in den einzelnen Romanen sind Meisterwerke der Darstellung, und so haben diese einen hervorragenden bildenden Wert, sie sind ein vollwertiger Familienschatz. Der billige Preis von 40 Pfg. für die 48—64 Seiten starke Lieferung dürfte wohl auch diejenigen, welche mit ihren Mitteln sparsam umzugehen gezwungen sind, zum Abonnement veranlassen. Das erste Heft wird auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus gesandt. Zu Bestellungen bitte ich den untenstehenden Bestellzettel oder die angehängte Bestellkarte zu benutzen. Mit Hochachtung



## Verlagsbuchhandlung von Paul List in Leipzig.

### Bestellschein.

Ich abonniere hierdurch auf die „Zweite Serie“ von Nataly von Eschstruth, Illustrierte Romane und Novellen, vollständig in 75 Lieferungen zu je 40 Pfg. — 50 Heller ö. W. — 55 Centimes — 22 Kopfen allwöchentlich eine Lieferung und bitte um regelmäßige Zusendung der Lieferungen je nach Erscheinen.

Ort und Datum: .....  
 Name und Stand: .....



Nataly von Eschstruth  
 wurde Neujahr 1901 von  
 Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht,  
 Regent des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin,  
 durch Verleihung der  
**„Grossen goldenen Medaille für  
 Kunst und Wissenschaft“**  
 ausgezeichnet.  
 Wieder ein Beweis für die Beliebtheit dieser hervor-  
 ragenden Schriftstellerin.

# Neue Serie Romane u.

der illustrierten  
Novellen



von  
Nataly v.  
Eschstruth

Preis der  
Lieferung  
nur  
40 Pfennige

\*\*\*\*\* Verlagsbuchhandlung von Paul List, Leipzig. \*\*\*\*\*

## Inhalt der „Zweiten Serie“

Der Majorats-  
herr, Roman in 2 Bän-  
den mit ca. 75 Vollbil-  
dern von M. Glashar-  
München. eeeeeeeee

Frühlings- ☿ ☿  
stürme, Roman in  
2 Bänden mit ca. 75 Voll-  
bildern von R. Eggers-  
d ö r f e r - Wilmersdorf. ☿

Die Regiments-  
tante, Roman in 2  
Bänden mit ca. 75 Voll-  
bildern von S. Bergen-  
München. eeeeeeeee



**S**on Nataly von Eschstruth, Illustrierte Romane  
und Novellen, liegt jetzt die „Erste Serie“ voll-  
ständig vor, und beginnt nunmehr die

## „Zweite Serie“

zu erscheinen, in der die neueren und neuesten Romane  
dieser beliebtesten Schriftstellerin zur Veröffentlichung ge-  
langen. ☿ Auch diese „Zweite Serie“, deren Inhalt Sie  
nebenstehend genauer verzeichnet finden, erscheint

in 75 wöchentl. Heften zu je 40 Pfennig  
= 50 Heller ö. W. = 55 Centimes = 22 Kopeken

und wird von den ersten Künstlern der Gegenwart illustriert.

## Inhalt der „Zweiten Serie“

Nachtschatten,  
Roman in 2 Bänden  
mit circa 75 Vollbildern  
von W. Claudius-  
Dresden. eeeeeeeee

Aus vollem ☿ ☿  
Leben, Novellen und  
Skizzen in 1 Band mit  
ca. 40 Vollbildern, Künst-  
ler noch unbestimmt. ☿

Am Ziel, Roman  
in zwei Bänden mit  
ca. 75 Vollbildern von  
Hans W. Schmidt-  
Weimar. eeeeeeeee



Bitte wenden!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.